

**Die Staphylinidenfauna des Moores Hájek (Soos) in Westböhmen
 (Col., Staphylinidae)**

(60. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden)

ALEŠ S M E T A N A

Inhaltsübersicht

I. Einleitung	41
II. Material	42
III. Übersicht der Standorte und der festgestellten Arten	43
IV. Verzeichnis der gefundenen Arten	51
V. Staphylinidenfauna der einzelnen Standorte	108
VI. Bewertung der Staphylinidenfauna des Sooser Moores	115
VII. Schlußfolgerungen	119
VIII. Zusammenfassung	120
IX. Literatur	121

I. EINLEITUNG

Das Sooser Moor (jetzt Hájek genannt) liegt im Egerländer Becken (Westböhmen) unweit von Františkovy Lázně (Franzensbad) in der Seehöhe von etwa 430 m. Das ganze Moor erstreckt sich auf eine Fläche von etwa 100 Hektar und ist durch die Anwesenheit mehrerer Mineralquellen, Säuerlinge und CO₂-Mofetten ausgezeichnet. Das Gebiet gehört also zu den wenigen bisher bekannten, eigenartigen „Mineralmooren“ (Rudolph, 1937).

Dank diesen einzigartigen Eigenschaften und dank der Lage in unmittelbarer Nähe des bekanntesten Badeortes Františkovy Lázně, der seine Weltberühmtheit eigentlich besonders dem durch die salzreichen Mineralquellen durchtränkten Torf hauptsächlich dieses Moores verdankt, war das Sooser Moor seit langem gut bekannt. Das Moor wurde selbstverständlich, besonders aus praktischen Gründen, einer eingehenden naturwissenschaftlich-balneologischen Untersuchung mehrmals unterzogen, so daß seine Entstehung, Entwicklungsgeschichte, geologischen und klimatischen Verhältnisse, Heilwirkung des Torfes etc. bald gut bekannt wurden. Auch die eigenartige Pflanzendecke des Moores wurde wiederholt untersucht, so daß auch die botanischen Verhältnisse der Soos heute ausführlich bekannt sind. Dagegen wurde das Studium der Fauna des Sooser Moores von Anfang an stark vernachlässigt. In der älteren Literatur kann man nur zerstreute Angaben über das Vorkommen einiger Arten in der Soos finden, und noch heute sind unsere Kenntnisse in dieser Hinsicht sehr mangelhaft. Eine größere Arbeit auf diesem Feld haben eigentlich nur die Entomologen geleistet, von denen sich mehrere im Laufe dieses Jahrhunderts dem Studium der Insektenfauna der Soos widmeten. Ihre Arbeiten, besonders jene aus allerletzter Zeit (Halašková und Kunst, 1960, Hůrka, 1960, Štys, 1960) haben bestätigt, daß das Sooser Moor auch vom zoologischen Standpunkt ein ganz eigenartiges Gebiet darstellt, in dem viele für unsere Fauna höchst interessante und merkwürdige Arten günstige Lebensbedingungen finden.

Am Anfang des Jahres 1960 habe ich mich entschlossen, auch die Staphylinidenfauna dieses Moores einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, und zwar mit dem geheimen Wunsch, dort besonders die merkwürdige Art *Stenus kiesenwetteri* Rosh., nach der bei uns seit langem vergebens gesucht wurde, zu finden. Schon bei der ersten Exkursion im März 1960 wurde diese Art wirklich erbeutet. Dieser Fund hat mich in meinem Entschluß bestärkt, und so folgte dann die mehr als einjährige Bearbeitung des Sooser Moores vom Standpunkt der dort lebenden Staphyliniden. Die Ergebnisse dieser Durchforschung, die jede Erwartung übertrafen, werden in dieser Arbeit zusammengefaßt.

Im Jahre 1960 erschien in Acta Universitatis Carolinae, Biologica, ein Supplement, welches ausschließlich dem Sooser Moor gewidmet ist. Die Publikation enthält außer den drei schon oben erwähnten Arbeiten noch eine allgemein gehaltene Arbeit (Hašková et al., 1960). In diesen Arbeiten, besonders in der zuletzt genannten, findet man alle nötigen Angaben über die geologischen, phytozoogeographischen und allgemeinen Naturverhältnisse des Moores sowie auch eine Übersicht der bisherigen faunistischen Erforschung, eine Übersichtskarte des Moores und ein Verzeichnis der betreffenden Literatur.

Aus diesem Grunde halte ich es für überflüssig, alle diese bekannten Tatsachen hier zu wiederholen, und ich verweise in dieser Hinsicht auf die bereits genannten Arbeiten und auf einige weitere Publikationen, die im Literaturverzeichnis am Schluß dieser Arbeit angeführt sind.

II. MATERIAL

Die Untersuchungen wurden im Laufe der Jahre 1960 und 1961 durchgeführt. Im Jahre 1960 habe ich das Moor insgesamt siebenmal, und zwar am 13. III., 23.—24. IV., 29. V.—3. VI., 12.—13. VII., 17.—18. IX., 22. X. und 27.—28. XI. besucht. Im Jahre 1961 habe ich zwei Exkursionen am 11.—12. III. und am 10. IX. unternommen. Mit Ausnahme der drei Wintermonate und des August liegen also Beobachtungen aus dem ganzen Jahr vor. Aus Zeitmangel war es mir leider nicht möglich, während jeder Exkursion alle Standorte, wie sie im folgenden angeführt sind, zu besuchen. Jedesmal wurde aber eingehend in den eigentlichen Sphagnum-Beständen gesammelt, da diese für die Erkennung der Fauna des Moores von größter Bedeutung sind.

Außer meinen eigenen Ausbeuten lag mir auch Material von mehreren Kollegen vor, und zwar von den Herren M. Dvořák, K. Hůrka CSc., I. Löbl und J. Minář CSc. Allen diesen Entomologen schulde ich für ihre Liebenswürdigkeit und Hilfe meinen herzlichsten Dank. Meinem Vater, Herrn Dr. O. Smetana, danke ich nicht nur für seine große Hilfe beim Sammeln im Terrain, sondern auch für die technische Hilfe bei der Bearbeitung des eingesammelten Materiales.

Aus der Literatur konnten nur zwei Angaben aus der Arbeit von Heyrovský (1960) verwendet werden, da es in der mir bekannten Literatur leider keine weiteren Angaben von der Soos gibt.

Das ganze mir vorliegende Material besteht aus 7607 Exemplaren, die in 68 Gattungen und 241 Arten vertreten sind. Dieses umfangreiche, während des ganzen Jahres gesammelte Material scheint mir groß genug zu

sein, um als Grundlage für die Ausarbeitung einer womöglich ausführlichen Übersicht der Staphylinidenfauna der Soos dienen zu können.

Alle Bestimmungen wurden von mir durchgeführt, nur die Bestimmung des Materials der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. und einiger verwandter Gattungen hat Herr Dr. G. Benick, Lübeck, übernommen, und das Material der Gattung *Gyrophæna* Mannh. hat im Rahmen einer Revision der tschechoslowakischen Arten der Gattung Herr Prom. Biol. Z. Likovský, Praha, bestimmt. Beiden Herren, besonders Herrn Dr. G. Benick, gilt für ihre Mitarbeit und Hilfe mein verbindlichster Dank. Für die Zusage von Vergleichsmaterial, durchgeführte Revisionen und Vergleich einiger fraglicher Exemplare usw. danke ich Herrn Prof. H. Coiffait, Toulouse, Herrn Dr. h. c. A. Horion, Überlingen und Herrn Dr. T. Palm, Uppsala. Mein Dank gilt auch allen anderen Kollegen, die mir bei der Beschaffung der nötigen Literatur behilflich waren, besonders Herrn K. Hürka CSc.

III. ÜBERSICHT DER STANDORTE UND DER FESTGESTELLTEN ARTEN STANDORTE

1. Eigentliche Sphagnumbestände
 - a) Sphagnumbestände im anmoorigen Kiefernwald westlich der Straße Hájek-Kateřina (Photo 1—2).
 - b) Sphagnumbestände auf den freien Flächen östlich der Straße Hájek-Kateřina und im anmoorigen Birkenwald und Kiefern-Birkenwald (Photo 5).
2. Abgedeckte Flächen auf dem toten Torfboden
 - a) Eigentliche abgedeckte, mehr oder weniger saline Flächen mit sehr armer Vegetation (Inselchen von Cyperaceen und Juncaceen, vereinzelte Birken (Photo 3—4).
 - b) Sumpfige Flächen mit kompakten Beständen von *Phragmites communis*, *Schoenoplectus Tabernaemontani*, *Bolboschemus maritimus*, *Typha latifolia* etc. (Photo 3, 7).
 - c) Birkenbestände an den Rändern der abgedeckten Flächen und am Kieselgurschild (Photo 6).
3. Waldbiotope
 - a) Unzusammenhängende, ziemlich trockene Birkenbestände ohne Moos und Sphagnum (Photo 10, 15).
 - b) Anmooriger, feuchter Birken- und Kiefern-Birkenwald mit häufigen Moosbeständen (meistens *Sphagnum* spp.) und mit freien abgedeckten Flächen des toten Torfes (Photo 9—11).
 - c) Sumpf am Rand des Waldes mit inselförmig im Wasser stehender Vegetation (Photo 13—14).
4. Callunetum am mehr oder weniger trockenen Torf mit freien Flächen des toten Torfes und vereinzelt stehenden Birken und Kiefern (Photo 16).
5. Feuchte Randzone des Wiesenmoores beim Sooser Bach mit ausgedehnten *Carex* spp.-Beständen, mehr oder weniger inselförmigen Iris-Beständen und vereinzelt Erlen (hauptsächlich dicht beim Bach) (Photo 12).

ARTEN

(+) = 1 Ex.; + = 2—5 Ex.; (++) = 6—15 Ex.; +++ = 16—50 Ex.;
 +++ = mehr als 50 Ex.

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen	
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5			
Megarthus depressus						(+)						1	
Megarthus nitidulus						(+)						1	
Proteinus brachypterus						(+)	(++)					10	
Proteinus macropterus						+	(+)					2	
Proteinus atomarius							++					16	
Anthobium stramineum							(+)					1	
Anthobium rectangulum								+				5	
Anthobium pseudaucupariae								+				2	
Anthobium signatum								+				3	
Anthobium minutum								++		(+)		23	
Anthobium florale								(++)				7	
Phyllodrepa floralis												2	ohne nähere Angabe
Omalius rivulare	(+)					++	++					68	
Omalius exiguum						+						2	
Omalius caesum						+	(++)		+	+		22	
Xylodromus affinis										(++)		6	
Deliphrium tectum													mehrere Ex. war r ch. im Standort Ia
Lathrimaeum atrocephalum					(+)	++				+		19	
Olophrum piceum									(+)			1	
Olophrum assimile		+	(+)		(++)	(++)	++	+		(++)		57	
Acidota crenata					(+)							1	
Lesteva longelytrata			(+)									1	
Coryphium angusticolle					++	+	(+)		(+)			45	
Trogophloeus rivularis		(+)	+++							(++)		72	
Trogophloeus rivularis ab. marchicus			(++)							+		11	
Trogophloeus obesus			+									2	
Trogophloeus politus			(+)									1	
Trogophloeus nitidus			(++)							+		20	
Trogophloeus corticinus		+	+	(+)	(+)	(+)			(+)	(+)		12	

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen	
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5			
Trogophloeus ganglbaueri			+									3	
Trogophloeus pusillus			++									16	
Trogophloeus elongatus							(+)			+		6	
Trogophloeus exiguus		(+)										1	
Oxytelus rugosus		(++)	(+)			+	+	(+)	+	+++		101	
Oxytelus saulcyi										+		3	
Oxytelus tetracarinatus		+	(+)			++				(+)		34	
Platystethus cornutus									(+)			1	
Oxyporus rufus							(++)					8	
Stenus junco		+	++	(++)		+	+	+	(+)	+++		114	
Stenus ater		(+)										1	
Stenus lustrator		(+)			(+)				(+)	(++)		10	
Stenus clavicornis	(+)	+			+	(++)			(++)	(+)		27	
Stenus rogeri		(+)			+	+	++					38	
Stenus providus		(+)										1	
Stenus boops	(+)							(+)		+		5	
Stenus incrassatus		(+)						(+)				2	
Stenus melanarius		+++	+	++	+	(++)	+	++	(+)	++		445	
Stenus canaliculatus	(+)											1	
Stenus fuscipes										+		3	
Stenus argus	(+)	+				+	(+)			+++		676	
Stenus pusillus		(+)		+						(+)		6	
Stenus pumilio		++				(+)				+		31	
Stenus opticus										++		24	
Stenus formicetorum	(+)	++		(+)						(+)		31	
Stenus latifrons	+	+++		(+)	(+)	(+)	(+)	+		+++		197	
Stenus tarsalis		++	(++)	(+)			(++)	(++)		+++		168	alle Exemplare Weibchen
Stenus oscillator	(-)	(++)					(+)	+		+		17	
Stenus similis		(+)								+		4	
Stenus kiesenwetteri		+++						(+)	(+)			194	
Stenus flavipes		+++				(+)	+			+++		164	
Stenus picipennis		+		(+)								3	
Stenus bifoveolatus	(++)	++				(++)	(+)	+		(++)		67	
Stenus brevipennis		+										2	
Stenus impressus			(+)			+			+	+		13	
Stenus flavipalpis				+	(+)	(+)				+		7	
Euaesthetus bipunctatus		+		(+)								4	
Euaesthetus ruficapillus		+				+				+++		255	
Euaesthetus laeviusculus							(+)			+		3	
Paederius riparius	(+)	+++	+	+	+	(++)	+	(+)		+++		227	

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen	
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5			
<i>Stilicus rufipes</i>	+					(++)						17	
<i>Stilicus orbiculatus</i>						(+)						1	
<i>Stilicus erichsoni</i>					(+)				(+)			2	
<i>Lathrobium terminatum</i>	++	+++	(+)	+		+	(++)	(+)	(+)	++		231	
<i>Lathrobium rufipenne</i>		+++		(++)			(+)	+		+		170	
<i>Lathrobium geminum</i>						(+)	+					3	
<i>Lathrobium fulvipenne</i>		(+)				+						3	
<i>Lathrobium brunnipes</i>	+	++				+	(++)		(+)	+		61	
<i>Lathrobium fovulum</i>	+	+			+		++					27	
<i>Lathrobium filiforme</i>		(+)				(+)						2	
<i>Lathrobium longulum</i>	(++)	++				(++)	(++)			+		67	
<i>Cryptobium fracticorne</i>		+++	(++)	(+)		+	+		+			81	
<i>Gyrophypnus punctulatus</i>	(+)											1	
<i>Gyrophypnus angustatus</i>						(+)						1	
<i>Xantholinus linearis</i>	(+)				(++)	(+)			+	(+)		12	
<i>Xantholinus rhenanus</i>	(+)				+	+			(++)			16	
<i>Atrecus affinis</i>							(+)					1	
<i>Othius myrmecophilus</i>	+					++	(++)		++			54	
<i>Erichsonius cinerascens</i>		+++		+		(+)	(++)	(+)		++		101	
<i>Philonthus laminatus</i>		(+)										1	
<i>Philonthus politus</i>						+						3	
<i>Philonthus chalceus</i>						+						4	
<i>Philonthus atratus</i>				(+)								1	
<i>Philonthus fuscipennis</i>							(+)					1	
<i>Philonthus varius</i>		(+)										1	
<i>Philonthus pseudovarians</i>	+	+				+				(+)		9	
<i>Philonthus fimetarius</i>	(+)					(+)						2	
<i>Philonthus corvinus</i>		+					(+)	++		(++)		36	
<i>Philonthus quisquiliarius</i>			++					(+)		+		33	
<i>Philonthus quisquiliarius ab. inquinatus</i>			+									2	
<i>Philonthus nigrita</i>	+	++		(+)	(+)			+				44	

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5		
Philonthus micantoides		+								+	5	
Philonthus fulvipes			(+)								1	
Gabrius trossulus		++	(+)	(+)	+	(++)	++		+	++	87	
Gabrius nigrutilus	(+)		(+)						+		5	
Gabrius pennatus	(+)	(++)	+		(+)	+		(+)	(++)	(++)	44	
Ocyopus similis semialatus						(+)					1	
Heterothops niger										(++)	10	
Heterothops quadripunctulus		(+)									1	
Quedius longicornis									(+)		1	
Quedius nigrocoeruleus										+	3	
Quedius mesomelinus	(+)										1	
Quedius maurus						+					2	
Quedius fuliginosus		(++)	(+)	+	(+)	(+)		+			19	
Quedius molochinus ab. denu-datus		(+)									1	Imago von der Larve zu Hause gezüchtet
Quedius maurorufus	+	+		(+)		(++)		(+)			16	
Quedius nitipennis							(+)				1	
Quedius boopoides	(+)	(++)	(+)		(+)	(++)	(++)			+	29	
Quedius aridulus						(+)					1	
Quedius boops	(+)						(+)				2	
Mycetoporus mulsanti									+		4	
Mycetoporus baudueri					+	(+)					4	
Mycetoporus longulus						(+)			(+)		2	
Mycetoporus clavicornis					+	++			(+)		19	
Mycetoporus longicornis		+					(+)				4	
Mycetoporus splendidus				(+)		(++)	+		(++)	+	35	
Bryoporus cernuus									(+)	(+)	2	
Bolitobius thoracicus						(++)	++		(+)	+	60	
Bolitobius lunulatus							(+)			(+)	2	
Bryocharis cingulata						(+)					1	
Bryocharis formosa	+					(+)					3	
Conosoma testaceum					+	(++)	(++)				21	

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5		
Tachyporus nitidulus		+			(+)	(++)	(++)		(+)	+	26	
Tachyporus transversalis	+	++	(+)			(++)	++			(++)	109	
Tachyporus ruficollis		+			(+)	+			+		9	
Tachyporus chrysomelinus	(++)	+++				(+)	++		++	+	164	
Tachyporus chrysomelinus ab. congruens		(+)									1	
Tachyporus chrysomelinus ab. immaculatus		(+)						(+)			2	
Tachyporus hypnorum		++				+	+		(++)	(+)	29	
Tachyporus solutus						+			(+)	(+)	4	
Tachyporus abdominalis		+			(++)	++	+			(+)	39	
Tachyporus obtusus	+	+			(+)	++	++		++	+	121	
Tachinus rufipes	(+)								(+)	(+)	3	
Tachinus marginellus					(+)						1	
Tachinus laticollis							+				2	
Hypocyptus longicornis	+				+	(++)			(+)	+	24	
Hypocyptus tarsalis						(+)				+	3	
Hypocyptus laeviusculus							(+)				1	
Deinopsis erosa	(+)	+			(+)				(+)	+	7	
Gymnusa brevicollis	+	+++	(+)	(+)		(+)		(+)		+	84	
Myllaena dubia	(+)	++	(++)	+	+	++	+		+	+++	217	
Myllaena intermedia	+	+++		(+)	++	+	+	(+)	+	(++)	220	
Myllaena gracilicornis	(+)	(+)									2	
Myllaena gracilis										++	21	
Myllaena minuta		(++)			(++)		+		(+)	++	53	
Myllaena infusata		(++)		++							23	
Oligota flavicornis									(+)		1	
Hygronoma dimidiata		(+)			(+)		(+)				3	
Gyrophaena affinis							+++				105	
Gyrophaena nana							(+)				1	
Gyrophaena bihamata							++				30	
Gyrophaena fasciata						(+)					1	

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen	
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5			
Leptusa flavicornis							(+)					1	
Bolitochara lunulata		(+)					++					25	
Autalia rivularis						(++)						15	
Tachyusa atra										(+)		1	
Tachyusa coarctata		(+)										1	
Schistoglossa gemina									(+)			1	
Schistoglossa aubei											+	3	
Schistoglossa curtipennis						(+)						1	
Amischa analis	+	+			+	(++)	+		++	+		46	
Amischa soror									+	+		6	
Amischa nov. sp. G. Benick					+	+			(++)	(++)		26	
Notothecta flavipes						+++						51	
Sipalia circellaris	(++)	(++)			(++)	+++	+++		(++)	+++		321	
Atheta gregaria		(+)	(+)		(+)	(+)						4	
Atheta palustris	(+)				(+)							2	
Atheta arctica		+				+	+					8	
Atheta elongatula					(+)						+	3	
Atheta melanocera		+			+	+			+	++		42	
Atheta malleus											+	3	
Atheta volans											+	2	
Atheta fallaciosa				(+)	(+)					(++)		15	
Atheta debilis						(+)					+	4	
Atheta aequata						(+)	(+)				+	5	
Atheta nigella		(+)		++		(+)		(+)			+	16	
Atheta angusticollis						+						2	
Atheta parvicornis						(+)						1	
Atheta subtilis						(+)						1	
Atheta harwoodi						(+)						1	
Atheta oblita						(+)						1	
Atheta gagatina						(++)	+++		(+)			97	
Atheta sodalis						+	(+)				+	5	
Atheta nigriflora		(+)					(++)					13	
Atheta inoptata	+					+	(++)					17	
Atheta strandiella						(++)						11	
Atheta trinotata	(+)											1	
Atheta triangulum							+					2	
Atheta brunneipennis							(+)					1	
Atheta castanoptera							+					4	
Atheta longiuscula					(+)							1	
Atheta oblongiuscula											+	2	
Atheta graminicola		(+)	+	+		+	+				++	50	

Art	Standort										Insgesamt Ex.	Bemerkungen	
	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4	5			
Atheta cadaverina	+					(+)						3	
Atheta atramentaria	(+)					(+)						2	
Atheta episcopalis						+						2	
Atheta laevana						+						2	
Atheta hercynica		(+)								+		6	
Atheta cauta					(+)	(++)				+		12	
Atheta cribrata						(+)						1	
Atheta canescens						+						2	
Atheta celata						+			+			6	
Atheta nigra						+						2	
Atheta longicornis						+						3	
Atheta pygmaea						(+)						1	
Atheta aterrima					(+)				(+)	+		4	
Atheta parvula	(+)											1	
Atheta pusilla					(+)							1	
Atheta fungi	(++)	(++)			+	+++	(++)		++	++		164	
Atheta fungi cingulata	+							(+)	(+)			4	
Atheta amplifollis	+		(+)						+	(+)		8	
Atheta laticollis						+	(+)	(++)	(+)			5	
Alianta incana			+	++								46	
Astilbus canaliculatus	(++)	+	(+)	(+)	(+)	+	+		+			25	
Zyras collaris		(+)								(+)		2	
Zyras haworthi								(+)				1	
Zyras cognatus						(+)						1	
Tinotus morion	+	(+)				(++)						12	
Ilyobates haroldi						(+)	+		(+)			4	
Calodera aethiops										(++)		14	
Calodera riparia										(++)		8	
Meotica exilis										(+)		1	
Meotica hanseni					(+)							1	
Ocyusa maura				(+)				(+)	+	+++		214	
Mniusa incrassata	(++)											8	
Oxypoda opaca									(+)			1	
Oxypoda longipes	(+)	(+)				(+)	+					5	
Oxypoda elongatula		(+)				(+)	+			++		50	
Oxypoda umbrata						(+)						1	
Oxypoda alternans								(+)				1	
Oxypoda annularis	+					(++)	(+)		(++)			27	
Thiasophila angulata						+++						129	
Microglotta pulla						(+)						1	
Aleochara curtula						+						3	
Aleochara lanuginosa						(+)						1	
Aleochara spadicea										+		2	
Aleochara bipustulata						+						2	

IV. VERZEICHNIS DER GEFUNDENEN ARTEN

Bei jeder Art sind folgende Angaben zu finden: das Vorkommen in der Soos, allgemeine ökologische Angaben mit ausgewählten Literaturangaben über das Vorkommen der Art in Mooren und die zoogeographische Verbreitung mit Angaben über das Vorkommen der Art in der Tschechoslowakei. Die Verbreitung in der ČSSR wird nur ganz allgemein angegeben. Es ist selbstverständlich, daß z. B. eine über das ganze Gebiet verbreitete Art natürlich nur an den für sie günstigen Biotopen vorkommt.

Oxytelinae

1. *Megarthus depressus* (Paykull, 1789)

24. IV. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a (leg. Hürka).

Die Art lebt in verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen, in alten Pilzen, unter abgefallenem Laub, in Komposthaufen usw. Von Mooren meldet sie Roubal (1939).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet.

2. *Megarthus nitidulus* Kraatz, 1858

24. IV. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a (leg. Hürka).

Lebensweise wie bei voriger Art.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, West-Sibirien. In der Tschechoslowakei sehr selten und nur von wenigen Fundorten bekannt.

3. *Proteinus brachypterus* (Fabricius, 1792)

24. IV. 60, 1 Ex. im Humus unter Birken im Standort 3 a; 1. VI. 60, 1 Ex. im Humus am Rand des anmoorigen Birkenwaldes (Standort 3 b); 18. IX. 60, 8 Ex. in alten Pilzen im Standort 3 b.

Die Art lebt, ähnlich wie die beiden folgenden, als Substratfresserin an faulen Pilzen. Ihre Vorkommensdichte nimmt, ähnlich wie bei allen anderen Arten der Gattung, gegen den Herbst hin deutlich zu. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Sibirien, angeblich auch in Nordamerika. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet.

4. *Proteinus macropterus* (Gyllenhal, 1810)

31. V. 60, 1 Ex. an altem Käse in einer Falle im Standort 3 a; 27. XI. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 a.

In Mooren nur zufällig, z. B. Skwarra (1929).

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet.

5. *Proteinus atomarius* Erichson, 1840

18. IX. 60, 16 Ex. an alten Pilzen im Standort 3 b.

Roubal (1934) meldet diese Art von den Třeboňer Mooren (am „Sphagnumschimmel“ gefunden).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, angeblich auch Nordamerika (Kanada). In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

6. Anthobium (Anthobium s. str.) stramineum Kraatz, 1858

1. VI. 60, 1 Ex. von Gräsern im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) abgestreift.

Eine ausgesprochen montane bis alpine Art, deren Vorkommen im Sooser Moor sehr bemerkenswert ist. Typisch florikol, wie die anderen Arten der Gattung.

Verbreitung: mitteleuropäische Gebirge, Apennin. In der Tschechoslowakei sehr selten und bisher nur vom Böhmerwald bekannt.

7. Anthobium (Eusphalerum) rectangulum Fauvel, 1869

1. VI. 60, 1 Ex. von Gräsern im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) abgestreift;

30. VI. 60, 4 Ex. in den Blüten einer Eberesche (*Sorbus* sp.) im Standort 3 b.

Eine submontane bis montane Art.

Verbreitung: Mitteleuropa, Italien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und ziemlich häufig.

8. Anthobium (Eusphalerum) pseudaucupariae Strand, 1917

aucupariae Kiesenwetter, 1866, nec Gistel.

1. VI. 60, 2 Ex. von Gräsern im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) abgestreift.

Eine montane Art, die Holdhaus (1910: 43) unter den exklusiv montanen Arten der Karpathen anführt. Von Mooren wird sie von Roubal (1939) gemeldet.

Verbreitung: Mitteleuropa, Italien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet, jedoch ziemlich selten und nur stellenweise.

9. Anthobium (Eusphalerum) signatum Märkel, 1857

1. VI. 60, 2 Ex. von Gräsern im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) abgestreift;

3. VI. 60, 1 Ex. in den Blüten einer Eberesche (*Sorbus* sp.) im Standort 3 b.

Eine montane Art, die jedoch manchmal auch in niedrigeren Lagen vorkommt.

Verbreitung: Mitteleuropa, Italien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und ziemlich häufig.

10. Anthobium (Eusphalerum) minutum (Fabricius, 1792)

1. VI. 60, 22 Ex. von Gräsern im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) abgestreift;

2. VI. 60, 1 Ex. von den *Carex*-Beständen im Standort 5 abgestreift.

Die Art lebt an den verschiedensten Blüten, oft wird sie von Sumpf- und Moorgebieten gemeldet, z. B. Roubal (1934, 1939), Haberman (1959), Krogerus (1960). Nach Sainte-Claire Deville (1907: 25) lebt sie auch an *Carex*.

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und gemein.

11. Anthobium (Eusphalerum) florale (Panzer, 1793)

1. VI. 60, 7 Ex. von Gräsern in anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) abgestreift.

Die Art lebt an den verschiedensten Blüten, in niedrigeren Lagen wie im Gebirge.

Verbreitung: Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

12. *Phyllodrepa* (*Phyllodrepa* s. str.) *floralis* (Paykull, 1798)

IX. 58, 2 Ex. ohne nähere Angaben, leg. Minář.

Die Art lebt nicht nur in verschiedenen Blüten (z. B. *Spiraea*), sondern auch humikol, muscikol etc. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Kleinasien. Auch von Nordamerika bekannt. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

13. *Omalium rivulare* (Paykull, 1789)

30. V. 60, 2 Ex. an der Leiche eines Rehes im Standort 3 a; 31. V., 1. VI. und 3. VI. 60, insgesamt 19 Ex. an altem Käse in den Fallen im Standort 3 a; 31. V. 60, 8 Ex. und 1. VI. 60, 12 Ex. durch Sieben des abgefallenen Laubes im Standort 3 b; 3. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a.

Eine der gemeinsten Staphyliniden-Arten, die hauptsächlich an den verschiedensten anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, im Humus und in verschiedenem Detritus lebt. Von Mooren melden sie z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

14. *Omalium exiguum* Gyllenhal, 1810

30. V. 60, 1 Ex. an der Leiche eines Rehes im Standort 3 a; 1. VI. 60, 1 Ex. an altem Käse in den Fallen im Standort 3 a.

An verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, unter abgefallenem Laub, in der Nähe alter Bäume etc. Eine der seltensten Arten der Gattung. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Italien, Spanien. In der Tschechoslowakei nur sehr sporadisch, vereinzelt und nur von wenigen Fundorten bekannt.

15. *Omalium caesum* Gravenhorst, 1806

29. V. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a; 1. VI. 60, 1 Ex. unter denselben Bedingungen im Standort 3 b. Sonst mehrere Exemplare in verschiedenen Standorten. Im allgemeinen ist die Art aber in der Soos nicht so häufig, wie es in anderen feuchten Biotopen der Fall ist.

Eine der gemeinsten Koleopteren-Arten, die unter den verschiedensten Lebensbedingungen vorkommt. Von Mooren z. B. von Roubal (1934, 1939) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

16. *Xylodromus affinis* Gerhardt, 1877

22. XI. 60, 6 Ex. in Nestern von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Ausschließlich nidikole Art, die die Nester verschiedener Kleinsäuger, hauptsächlich jene von *Talpa europaea* L. und *Microtus arvalis* Pall. (Smetana, 1957: 247) bewohnt. Ausnahmsweise auch in der Gesellschaft

von *Lasius fuliginosus* Latr. gefunden (Ganglbauer, 1895: 731, Palm, 1948: 90).

Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und fast überall, wo die Arthropodenfauna der Kleinsäugernester studiert wurde, nachgewiesen.

17. *Deliphrum* (*Deliphrum* s. str.) *tectum* (Paykull, 1789)

X. 1955, mehrere Ex. in Pilzen im Kiefernwald (wahrscheinlich im Standort 1 a) (Heyrovský, 1960). Von mir nicht gefunden.

Die Art kommt vorwiegend vom Herbst bis zum Frühling vor und lebt hauptsächlich in faulenden Pflanzenstoffen, im abgefallenen Laub, im Humus und an Bodenpilzen. Vorwiegend im Gebirge.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei nur stellenweise und selten.

18. *Lathrimaecum atrocephalum* (Gyllenhal, 1827)

24. IV. 60, 1 Ex. und 31. V. 60, 2 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 27. XI. 60, 12 Ex. unter denselben Bedingungen im Standort 3 a; 27. XI. 60, 2 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen im Standort 5.

Die Art lebt hauptsächlich unter faulenden Vegetabilien, im Humus, unter abgefallenem Laub, an alten Pilzen usw. Von Mooren z. B. von Rabeler (1931) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Japan. Angeblich auch in Nordamerika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und gemein.

19. *Olophrum piceum* (Gyllenhal, 1810)

12. III. 61, 1 Ex. durch Sieben von Humus und Moos im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt an feuchten Biotopen (besonders Waldbiotopen) unter abgefallenem Laub, im Moos und Detritus usw. Von Mooren z. B. von Rabeler (1931) und Peus (1932) gemeldet.

Verbreitung: West- und Mitteleuropa, südlichere Teile Nordeuropas. In der Tschechoslowakei weit verbreitet, jedoch ziemlich selten und nur stellenweise.

20. *Olophrum assimile* (Paykull, 1800)

Das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig in verschiedenen Standorten (1 a, 2 a, 2 c, 3 a, 3 b, 3 c, 5). Besonders häufig im anmoorigen Birkenwald (im Moos, auf den freien abgedeckten Flächen) und unter den Birken im abgefallenen Laub. In den eigentlichen Sphagnumbeständen wurden nur zwei Exemplare (24. IV. und 22. X. 60) gefunden. Unreife Exemplare wurden im März (Standort 3 a) und im April (Standort 1 a und 3 b) beobachtet.

Allgemein hygrophile Art, die ähnlich wie die vorige lebt. Von Mooren melden sie Roubal (1934) und Renkonen (1938).

Verbreitung: Nord-, Mittel- und Osteuropa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig.

21. *Acidota crenata* (Fabricius, 1792)

24. IV. 60, 1 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a.

Vorwiegend montane Art, die ziemlich oft bis in die alpinen Lagen aufsteigt. Hauptsächlich im Moos und Humus der Bergwälder, jedoch auch ripikol an Gebirgsbächen (nach eigenen Beobachtungen in der Hohen Tatra). Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Hüther (1951), Griep (1957), Maavara (1957), Skwarra (l. c.) beobachtete die Überwinterung dieser Art im gefrorenen Moosrasen.

22. *Lesteva longelytrata* (Goeze, 1777)

31. V. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b).

Allgemein hygrophile Art, die von der Ebene bis hoch in die Gebirge aufsteigt. Von Mooren melden sie z. B. Skwarra (1929), Roubal (1939), Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Kleinasien. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig.

23. *Coryphium angusticolle* Stephens, 1832

13. III. 60, 3 Ex.; 30. V. 60, 37 Ex.; 22. X. 60, 1 Ex., alle unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 31. V. 60, 2 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 31. V. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 b; 22. X. 60, 1 Ex. durch Sieben des Humus im Callunetum (Standort 4). Die Art hat in der Soos auch Roubal: X. 1955 (Heyrovský, 1960) gefunden. — Am 30. V. 60 wurden häufig unreife Exemplare beobachtet. Die Art ist typisch für die unzusammenhängenden Birkenbestände, wo sie vorwiegend unter abgefallenem Laub vorkommt.

Vorwiegend im Gebirge. Im Mulm alter Bäume und unter loser Baumrinde, besonders dann, wenn sie vermoost ist (Smetana, 1961: 113), auch unter abgefallenem Laub und im Moos. In der Niederen Tatra sogar in der alpinen Zone in den Grasbüscheln beobachtet (Smetana, 1961: 113). In niedrigeren Lagen hauptsächlich im Herbst und im Frühling, im Gebirge im Sommer.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Italien. In der Tschechoslowakei nur stellenweise und selten.

24. *Trogophloeus* (*Trogophloeus* s. str.) *rivularis* Motschulsky, 1860

13. III. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 30. V. 60, 32 Ex.; 3. VI. 60, 11 Ex. und 12. VII. 60, 21 Ex. im Standort 2 a; 2. VI. 60, 7 Ex. im Standort 5. Die Art kommt also fast ausschließlich nur auf den abgedeckten Flächen des toten Torfbodens vor.

Allgemein hygrophile Art, die außer an den Ufern stehender und fließender Gewässer auch an allen anderen feuchten Biotopen lebt. Sie hat keine nähere Beziehung zu den Mooren.

Verbreitung: paläarktische Region, Indien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und meist gemein.

24 a. **Trogophloeus (Trogophloeus s. str.) rivularis** Mtsch. ab.
marchicus Wagner, 1916

30. V. 60, 5 Ex.; 3. VI. 60, 1 Ex.; 12. VII. 60, 1 Ex. im Standort 2 a; 2. VI. 60, 4 Ex. im Standort 5.

Die ursprünglich aus der Mark Brandenburg beschriebene Abweichung ist heute von verschiedenen Stellen Mitteleuropas (z. B. wiederholt am Neusiedler See gefunden) und auch von Albanien (Smetana, 1959) bekannt. Gewisse Beziehungen dieser Form zum Salzboden sind nicht ausgeschlossen. Aus der Tschechoslowakei bisher nicht sicher nachgewiesen.

25. **Trogophloeus (Boopinus) obesus** Kiesenwetter, 1844

memnonius auct., nec Erichson, 1840

30. V. 60, 1 Ex. und 3. VI. 60, 1 Ex. im Standort 2 a.

Hygrophile Art, die die feuchte Uferzone der verschiedensten Gewässer bewohnt. Manchmal auch in ziemlich hohen Lagen im Gebirge (Roubal, 1930: 325). In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Mittelmeergebiet, atlantische Inseln Nordafrikas, Nordamerika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und im allgemeinen nicht selten.

26. **Trogophloeus (Boopinus) politus** Kiesenwetter, 1850

12. VII. 60, 1 Ex. an den abgedeckten Flächen des toten Torfbodens (Standort 2 a). — Dieses Exemplar ist etwas kleiner als die meisten mir vorliegenden und hat auch etwas kürzere Fühler.

Besonders im feinen Sand und Schlamm an den Ufern der Flüsse.

Verbreitung: südlichere Teile Mitteleuropas, Südeuropa, Mittelmeergebiet, Kaukasus. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von den wärmeren Teilen Mährens und der Slowakei bekannt. Das Vorkommen in der Soos ist höchst bemerkenswert.

27. **Trogophloeus (Paraboopinus) nitidus** Baudi, 1848

30. V. 60, 6 Ex.; 3. VI. 60, 1 Ex. und 12. VII. 60, 8 Ex. im Standort 2 a; 2. VI. 60, 5 Ex. im Standort 5 (schlammige Flächen).

Besonders an schlammigen Biotopen stehender und fließender Gewässer in niedrigeren Lagen.

Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Turkestan. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch ziemlich selten und nur stellenweise.

28. **Trogophloeus (Taenosoma) corticinus** (Gravenhorst, 1806)

13. III. 60, 2 Ex.; 24. IV. 60, 1 Ex.; 12. VII. 60, 1 Ex. und 27. XI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 13. III. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 3 a; 22. X. 60, 1 Ex. unter denselben Umständen im Standort 2 c; 30. V. 60, 1 Ex. und 12. VII. 60, 1 Ex. im Standort 2 a; 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 b; 18. IX. 60, 1 Ex. durch Sieben des Humus im Callunetum (Standort 4); 12. III. 61, 1 Ex. im Standort 5 (Detritus am Fuß alter Erlen).

Allgemein hygrophile Art, die an den verschiedensten feuchten Biotopen lebt. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Renkonen (1938), Maavara (1957), Krogerus (1960).

Verbreitung: paläarktische Region, Nord- und Mittelamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

29. *Trogophloeus (Taenosoma) ganglbaueri* Bernhauer, 1901

30. V. 60, 1 Ex. und 3. VI. 60, 2 Ex. an den abgedeckten, salzigen Flächen des toten Torfbodens.

Halophile Art.

Verbreitung: Mitteleuropa. Aus der Tschechoslowakei liegen nur ganz vereinzelte Belege aus Böhmen, Mähren und der Slowakei vor.

30. *Trogophloeus (Taenosoma) pusillus* (Gravenhorst, 1802)

30. V. 60, 5 Ex.; 3. VI. 60, 10 Ex. und 12. VII. 60, 1 Ex. an den abgedeckten Flächen des toten Torfbodens. Am 3. VI. 60 wurden einige Stücke auch im feinen Sand am Entwässerungskanal gefunden.

Besonders an den Ufern der Flüsse, jedoch auch in verschiedenen anderen feuchten Biotopen unter abgefallenem Laub, im Detritus etc.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Madeira, Kaukasus, Nordasien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet.

31. *Trogophloeus (Myopinus) elongatulus* Erichson, 1839

1. VI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 3b; 27. XI. 60, 3 Ex. und 12. III. 61, 2 Ex. im Standort 5.

Die Art lebt nicht nur an verschiedenen feuchten Biotopen im Bereich der Gewässer, sondern auch weit vom Wasser unter faulenden Pflanzenstoffen, im Detritus, Humus usw. Von Mooren nur selten gemeldet, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Italien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet.

32. *Trogophloeus (Troginus) exiguus* Erichson, 1839

despectus Ganglbauer, 1895, nec Baudi, 1869

12. VII. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1b).

An verschiedenen feuchten Biotopen, besonders im Bereich der Flüsse. Das Vorkommen im Sphagnum ist ausgesprochen zufällig.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei nur stellenweise, jedoch manchmal in größerer Anzahl.

33. *Oxytelus (Oxytelus s. str.) rugosus* (Fabricius, 1775)

Das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig in fast allen Standorten, jedoch am häufigsten in der Randzone im Standort 5. Im nassen Sphagnum (Standort 1b) im März, Juni und Juli beobachtet.

Die Art ist unter den verschiedensten Lebensbedingungen zu finden: unter faulenden Pflanzenstoffen, im Dünger und verschiedenem Detritus,

an feuchten Biotopen im Schlamm, unter abgefallenem Laub, auch in den Nestern einiger Kleinsäuger usw. Von Mooren melden sie z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Renkonen (1938).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

34. *Oxytelus (Anotylus) saulcyi* Pandellé, 1867

28. XI. 60, 1 ♂ und 2 ♀♀ in einem Nest von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Nidikole Art, meistens bei *Talpa europaea* L. seltener bei *Cricetus cricetus* L., *Citellus citellus* L., *Oryctolagus cuniculus* L. und bei verschiedenen Muriden. Ziemlich oft frei an den Exkrementen kleiner Wirbeltiere.

Verbreitung: West- und Mitteleuropa, Italien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet verbreitet, jedoch nur stellenweise und im allgemeinen wenig bekannt.

35. *Oxytelus (Anotylus) tetracarınatus* (Block, 1799)

24. IV. 60, 4 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1b); 30. V. 60, 15 Ex. und 1. VI. 60, 13 Ex. an der Leiche eines Rehes im Standort 3a; 30. V. 60, 1 Ex. im Standort 2a; 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus (Standort 5).

Die Art gehört zu den gemeinsten Koleopteren und lebt unter den verschiedensten Bedingungen. Von Mooren melden sie z. B. Skwarra (1929) und Rabeler (1931).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

36. *Platystethus (Platystethus s. str.) cornutus* (Gravenhorst, 1802)

22. X. 60, 1 Ex. durch Sieben des Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt unter verschiedenen faulenden Pflanzenstoffen, im Dünger etc. und an schlammigen Stellen an Gewässern. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: paläarktische Region, Indien. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und gemein.

Oxyporinae

37. *Oxyporus rufus* (Linné, 1758)

12. und 13. VII. 60, 8 Ex. in alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3b).

Die Art lebt ausschließlich in verschiedenen Pilzen, wahrscheinlich als Larvenjäger (Scheerpeltz u. Höfler, 1948: 153). Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Skwarra (1929).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig.

Steninae

38. *Stenus* (*Stenus* s. str.) *juno* Fabricius, 1801

Während des ganzen Jahres mehr oder weniger häufig in verschiedenen Standorten, sehr häufig in der Randzone des Moores (Standort 5). In den Sphagnumbeständen (Standort 1 a) nur zweimal (März, April) in 3 Stücken gefunden.

Die Art lebt an den verschiedensten feuchten Biotopen im Detritus, unter abgefallenem Laub, im Schlamm, im Moos usw. Von Mooren nicht oft gemeldet, z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

39. *Stenus* (*Stenus* s. str.) *ater* Mannerheim, 1831

27. XI. 60, 1 ♂ im nassen Sphagnum (Standort 1 b).

Die Art lebt ähnlich wie die vorige, nicht selten kommt sie aber auch an ziemlich trockenen Stellen vor. In Mooren nur zufällig, z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934, 1939).

Verbreitung: paläarktische Region (mit Ausnahme der nördlichen Teile). In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

40. *Stenus* (*Stenus* s. str.) *lustrator* Erichson, 1839

2. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 2. VI. 60, 2 Ex. und 27. XI. 60, 3 Ex. im Detritus im Standort 5; 17. IX. 60, 1 Ex. im Standort 5 vom Gras abgestreift; 22. X. 60, 1 Ex. im Callunetum durch Sieben; 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 2 c.

Die Art lebt besonders in Sumpfgebieten und anderen sehr feuchten Stellen im Moos, Detritus etc. Nach Sainte-Claire Deville (1907: 114) oft im Sphagnum, was mit späteren Erfahrungen übereinstimmt. Von Mooren sehr oft gemeldet, z. B. von Peus (1932), Roubal (1934), Renkonen (1938), Hüther (1951), Griep (1957), Maavara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960). Eine kälteliebende Art, die deutliche Beziehung zu den Sphagnummooren aufweist.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei über das ganze Gebiet verbreitet, jedoch nur stellenweise und selten.

41. *Stenus* (*Stenus* s. str.) *clavicornis* (Scopoli, 1763)

Vereinzelte Exemplare im nassen Sphagnum (Standort 1 b) im März, April, Juni, Juli und November 1960, sonst häufiger im Callunetum (Standort 4) im Humus und unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a (27. XI. 60). Vereinzelt auch in anderen Standorten.

An verschiedenen feuchten Biotopen im Moos und Detritus, unter abgefallenem Laub, auch weit vom Wasser im Humus etc. Von Mooren ziemlich oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: paläarktische Region, Indien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

42. *Stenus* (*Stenus* s. str.) *rogeri* Kraatz, 1857

13. III. 60, 1 Ex.; 31. V. 60, 2 Ex. und 27. XI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 1. VI. 60, 1 Ex., 13. VII. 60, 30 Ex. im nassen Sphagnum in den Gräbern im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 18. IX. 60, im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 22. X. 60, 2 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Die Art lebt an feuchten Biotopen im Moos und Detritus. Nach Roubal (1930: 338) besonders in gebirgigen Gegenden. Von Mooren melden sie Roubal (1934), Peus (1932).

Verbreitung: südlicheres Nordeuropa, West- und Mitteleuropa, Spanien. In der Tschechoslowakei wahrscheinlich im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und selten, besonders im Osten.

43. *Stenus* (*Stenus* s. str.) *providus* Erichson, 1839

18. IX. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b).

Lebensweise ähnlich wie bei *S. clavicornis*. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

44 *Stenus* (*Nestus*) *boops* Ljungh, 1804

2. VI. 60, 1 ♂ zwischen *Carex* im Standort 5; 3. VI. 60, 1 Ex. im Sphagnum im Standort 1 a; 22. X. 60, 1 ♂ im Standort 3 c; 27. XI. 60, 2 Ex. im Detritus im Standort 5.

Hygrophile Art, die in den verschiedensten feuchten Standorten besonders im Moos und Detritus sowie unter abgefallenem Laub lebt. Von Mooren z. B. von Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960, als *buphthalmus*) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Sibirien, Mongolei. In der Tschechoslowakei überall gemein.

45. *Stenus* (*Nestus*) *incrassatus* Erichson, 1839

30. V. 60, 1 ♂ im Standort 3 c; 27. XI. 60, 1 ♂ im nassen Sphagnum (Standort 1 b).

Hygrophile Art, an verschiedenen Gewässern, in Sümpfen und Mooren. Besonders im Detritus, Moos und im abgefallenen Laub. Von Mooren wird sie z. B. von Roubal (1934), Hüther (1951) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Sibirien, Kaspi-Gebiet. In der Tschechoslowakei über das ganze Gebiet verbreitet, jedoch häufiger im westlichen Teil, besonders in Böhmen.

46. *Stenus* (*Nestus*) *melanarius* Stephens, 1832

Das ganze Jahr hindurch sehr häufig fast in allen Standorten, jedoch am häufigsten in den Sphagnumbeständen, für welche sie charakteristisch ist.

Hygrophile Art, welche von vielen Autoren von Mooren gemeldet wird. Z. B. Linke (1913), Peus (1932), Roubal (1934), Renkonen (1938), Hüther (1951), Haberman (1959), Krogerus (1960), Palm (1961: 92),

Schlegel (1962). Sie weist in Mitteleuropa eine stark ausgeprägte Tyrphophilie auf und in manchen Gegenden kann sie sogar als tyrphobiont bezeichnet werden. In Nordeuropa dagegen bewohnt sie meistens schlammige vegetationslose Ufer (Renkonen, l. c.).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Persien, Sibirien, Japan. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und im allgemeinen selten.

47. *Stenus (Nestus) canaliculatus* Gyllenhal, 1827

3. VI. 60, 1 ♂ im nassen Sphagnum im Standort 1 a. — Das vorliegende Exemplar weist eine etwas abweichende Form des Halsschildes auf, jedoch ist seine Zugehörigkeit zur angeführten Art unzweifelhaft.

Nur in der Nähe der Gewässer im Detritus, Sand und Schlamm, unter abgefallenem Laub und im Moos. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929), Roubal (1934), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika (Alaska). In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

48. *Stenus (Nestus) fuscipes* Gravenhorst, 1802

27. XI. 60, 1 Ex. und 12. III. 61, 2 Ex. im Detritus am Fuß der Erlen im Standort 5.

Die Art lebt an den verschiedensten feuchten Stellen, und man kann sie oft massenhaft im Hochwassergebiet der Flüsse beobachten. Von Mooren z. B. von Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Indien. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig.

49. *Stenus (Nestus) argus* Gravenhorst, 1806

Das ganze Jahr hindurch sehr häufig im Detritus in der Randzone (Standort 5). Sonst vereinzelte Exemplare im nassen Sphagnum im Standort 1 a (3. VI. 60, 1 Ex.) und 1 b (2. VI. 60, 2 Ex.), im abgefallenen Laub unter den Birken im Standort 3 a (27. XI. 60, 4 Ex.) und im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b, 18. IX. 60, 1 Ex.).

Lebensweise wie bei voriger Art. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929), Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959), Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

50. *Stenus (Nestus) pusillus* Stephens, 1832

31. V. 60, 4 Ex. durch Niedertreten des Bodens im Standort 2 b; 27. XI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 12. III. 61, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt an verschiedensten feuchten Stellen. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. von Rabeler (1931), Roubal (1934) und Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kleinasien, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und im allgemeinen häufig.

51. *Stenus (Nestus) pumilio* Erichson, 1839

2. VI. 60, 7 Ex.; 12. VII. 60, 2 Ex.; 13. VII. 60, 2 Ex.; 22. X. 60, 1 Ex.; 27. XI. 60, 3 Ex.; 28. XI. 60, 1 Ex.; 11. III. 61, 7 Ex.; 10. IX. 61, 2 Ex., alle im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 27. XI. 60, 1 Ex. im abgefallenen Birkenlaub im Standort 3 a; 27. XI. 60, 1 Ex.; 12. III. 61, 4 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen im Standort 5.

Charakteristische Art der mitteleuropäischen Mooregebiete, die als tyrphobiont zu bezeichnen ist. Von Mooren wird sie oft gemeldet, z. B. Linke (1913), Peus (1932), Roubal (1934), Havelka, Dvořák (1952), Horion (1954, 1961), Haberman (1959). Auch aus Skandinavien wird die Art von Sphagnum angegeben (z. B. Palm, 1961). Von den finnischen Bruchmooren meldet sie Renkonen (1938).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei nur stellenweise, im allgemeinen sehr selten (besonders im östlichen Teil des Gebietes) und nur von vereinzelt Fundorten bekannt.

52. *Stenus (Nestus) opticus* Gravenhorst, 1806

27. XI. 60, 18 Ex. und 12. III. 61, 6 Ex., alle im Detritus am Fuß alter Erlen im Standort 5 (Randzone).

Die Art lebt in sehr feuchten Biotopen, hauptsächlich in Sumpfbereichen und Mooren, jedoch auch im Detritus an den Ufern der Flüsse etc. Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959). In Verbindung mit Sphagnum meldet die Art Palm (1961). In der Soos nur in der Randzone ohne Sphagnum angetroffen.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Nord-Italien, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und meistens sehr selten.

53. *Stenus (Tesus) formicetorum* Mannerheim, 1843

31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 b; 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 5; 3. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a. Sonst vereinzelte Exemplare im Juli, September, November 1960 und im März 1961 im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt in verschiedenen feuchten Biotopen, scheint aber die Sümpfe und Moore besonders zu bevorzugen, obwohl sie in der Literatur von Mooren merkwürdigerweise nur selten gemeldet wird, z. B. Linke (1913), Peus (1932), Roubal (1934). Roubal (1930: 343) gibt sie als sphagnicol an, auch Palm (1961: 101) meldet sie aus Skandinavien von Sphagnum. Auch das Vorkommen in der Soos (fast ausschließlich im nassen Sphagnum) spricht für die ziemlich enge Beziehung dieser Art zum Sphagnum. Sie ist jedenfalls als tyrphophil zu bezeichnen.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, meistens nicht selten.

54. *Stenus (Hypostenus) latifrons* Erichson, 1839

Das ganze Jahr hindurch zahlreich fast in allen Standorten, jedoch am häufigsten in den nassen Sphagnumbeständen im Standort 1 b und für diesen Biotop charakteristisch.

Eine ausgeprägt hygrophile Art, immer in der Nähe der Gewässer in Sumpf- und Mooren etc. Oft wird sie für Carex-Bestände angegeben

(Roubal, 1930: 343; Palm, 1961: 104). Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934), Hüther (1951). Die Art ist als tyrphophil anzusehen.

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet.

55. *Stenus (Hypostenus) tarsalis* Ljungh, 1804

Mit Ausnahme der Birken-Formationen wurde die Art das ganze Jahr hindurch zahlreich in allen übrigen Standorten gesammelt, jedoch am häufigsten in der Randzone im Standort 5.

Die Art lebt in den verschiedensten feuchten Biotopen, scheint jedoch die Sumpf- und Moorgebiete besonders zu bevorzugen. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938), Horion (1954), Haberman (1959), Krogerus (1960), Schlegel (1962). — Obwohl es allgemein bekannt ist, daß die Männchen dieser Art unverhältnismäßig seltener als die Weibchen vorkommen, ist es doch sehr bemerkenswert, daß sämtliche in der Soos gefundenen Exemplare (insgesamt 168 Stück) Weibchen sind.

Verbreitung: paläarktische Region. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

56. *Stenus (Hypostenus) oscillator* Rye, 1870

tarsalis ibericus Machulka, 1947, Acta ent. Mus. nat. Pragae, 25: 89

tarsalis angulatus L. Benick, 1950, Op. ent., 15: 116

2. VI. 60, 1 ♀; 18. IX. 60, 2 ♀♀; 22. X. 60, 1 ♂, 2 ♀♀; 27. XI. 60, 1 ♀; 28. XI. 60, 1 ♀, alle in nassen Sphagnumbeständen im Standort 1 b; 3. VI. 60, 1 ♀ im nassen Sphagnum im Standort 1 a; 23. IV. 60, 1 ♀ im Sphagnum im anmoorigen Birkenwald; 30. V. 60, 1 ♀; 2. X. 60, 1 ♀ im Standort 3 c; 17. IX. 60, 3 ♀♀; 12. III. 61, 1 ♂ im Detritus in der Randzone im Standort 5.

Die Bionomie dieser Art, die lange Zeit mit *S. tarsalis* vermischt wurde, ist noch nicht ganz geklärt. Sie scheint offensichtlich mindestens in Mitteleuropa tyrphophil zu sein. Horion (1954, 1960, 1961) meldet sie aus Sphagnum-Gesieben vom Feldberg im Schwarzwald in Deutschland. Durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. Horion konnte ich die Sooser Exemplare mit jenen vom Schwarzwald vergleichen und fand sie vollkommen übereinstimmend.

Verbreitung: bisher von West-Europa (England, Frankreich, Nordwest-Spanien), Mittel-Europa (Deutschland, Tschechoslowakei, Polen) und Nord-Europa (Dänemark, Schweden) bekannt. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

57. *Stenus (Hypostenus) similis* Herbst, 1784

2. VI. 60, 2 Ex.; 17. IX. 60, 1 Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift; 13. VII. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt in den verschiedensten feuchten Biotopen. Bei Sonnenuntergang oft an der Vegetation. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929) und Roubal (1934) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Mongolei. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig.

58. *Stenus (Hypostenus) kiesenwetteri* Rosenhauer, 1856

Im März, April, Mai, Juni, Juli, September, Oktober, November 1960 und im März 1961 im allgemeinen häufig in den nassen Sphagnumbeständen im Standort 1 b, sonst 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 3 c und 12. III. 61, 1 Ex. im Callunetum (Standort 4). Es wurden insgesamt 194 Ex. gefunden.

Bionomie und Verbreitung dieser Art wurden eingehend von Horion (1955) und Smetana (1961) bearbeitet und ich verweise in dieser Hinsicht auf diese beiden Arbeiten. Hier sei nur auf folgende Tatsache aufmerksam gemacht: während sich *S. kiesenwetteri* im nordwestlichen Teil seines Verbreitungsareales (West- und Mitteleuropa) als eine streng stenöke, tyrphobionte, an Sphagnum in Torfmooren gebundene Art manifestiert, verringert sich in der Richtung nach Osten ihre Bindung an Sphagnum, und im Osten kann sie endlich als eine allgemein hygrophile Art, wie die meisten Arten der Gattung *Stenus* Latr., vorkommen. Unsere Beobachtungen in der Soos bestätigen eindeutig die strenge Bindung dieser Art an Sphagnum in Torfmooren in Mitteleuropa. Die beiden Funde außerhalb des Sphagnums sind ausgesprochen zufällig.

Monat	Insgesamt Ex.	% von der Gesamtzahl der gef. Ex.	davon ♂♂	%	davon ♀♀	%
März	43	22,2	16	37,2	27	62,8
April	10	5,2	7	70	3	30
Mai	30	15,5	8	26,7	22	73,3
Juni	23	11,8	10	43,5	13	56,5
Juli	8	4,1	6	75	2	25
September	1	0,5	1	—	—	—
Oktober	40	20,6	17	42,5	23	57,5
November	39	20,1	24	61,5	15	38,5
Insgesamt	194	100,0	89	45,9	105	54,1

Tafel 1. Übersicht des Vorkommens von *Stenus kiesenwetteri* Rosh. in der Soos in den einzelnen Monaten.

Was die Phänologie dieser Art betrifft, so wird immer darauf hingewiesen (Horion, 1955: 4), daß *S. kiesenwetteri* ein ausgesprochener „Winterkäfer“ ist, und zwar in dem Sinne, daß die Imagines im Herbst schlüpfen, überwintern und nur bis zum ersten Frühling vorhanden sind. Die meisten der bisher bekannten Exemplare wurden wirklich im Spätherbst oder im ersten Frühjahr, etwa vom November bis Ende April gefunden. Nur vereinzelte Funde wurden auch im Mai (Linke, 1934), Juli (Horion, 1929), August (Rambousek, 1907) und September (Székessy, 1953) gemacht. In den Sommer-Monaten konnten aber nur ganz vereinzelte Weibchen nachgewiesen werden. In neuester Zeit berichtet aber Kerstens (1958), daß die meisten seiner *S. kiesenwetteri*-Exemplare, die in den Hochmooren Oldenburgs und des Emslandes gesammelt wurden, aus dem späteren Sommer stammen. Er bemerkt dabei, daß die überwiegende Mehrzahl dieser Exemplare aus Eriophorum-Horsten, teilweise auch von Molinia-Büscheln stammt. Durch regelmäßiges Sammeln während des

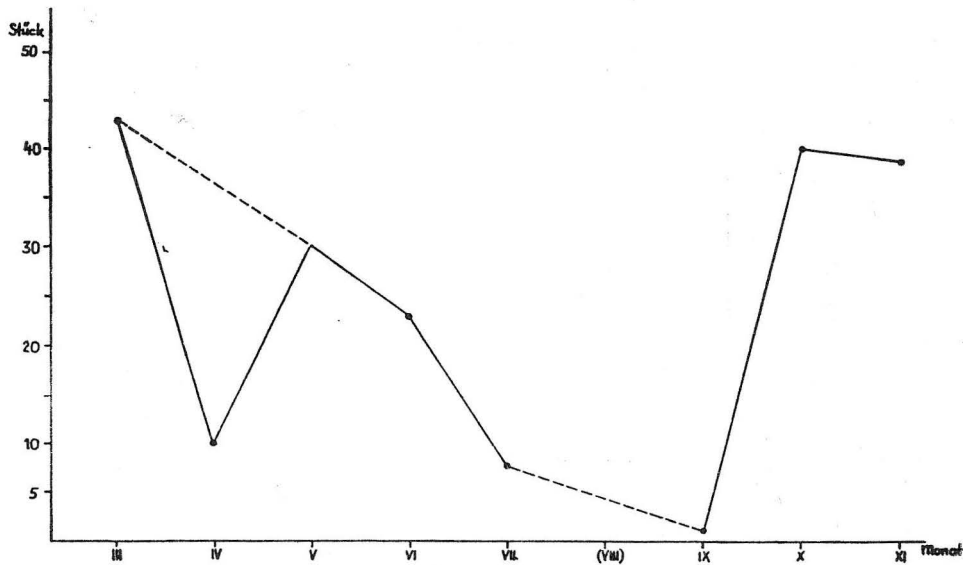


Abb. 1. Vorkommen von *Stenus kiesenwetteri* Rosh. in des Soos während des Jahres.

ganzen Jahres konnte die Phänologie dieser Art in der Soos etwas eingehender studiert werden. Die Ergebnisse sind interessant, obwohl nicht streng quantitativ gesammelt wurde.

Die Art kommt dort, den bisherigen Erfahrungen von anderen Mooren entsprechend, wirklich hauptsächlich in der kalten Jahresperiode vor [siehe Tafel 1 und Abb. 1*]). Ihre Vorkommensdichte nimmt vom März an allmählich, doch deutlich ab, um im September das Minimum zu erreichen. Im November nimmt ihre Vorkommensdichte plötzlich und auffallend zu und erhält sich höchstwahrscheinlich auf diesem Niveau während des ganzen Winters bis zum ersten Frühjahr (März). Anders gesagt: die Imagines schlüpfen im Spätherbst und überwintern. Nach der Kopulation im Frühjahr und darauf folgender Eiablage sterben die Imagines allmählich ab. Gleichzeitig beginnen die Larven der neuen Generation sich zu entwickeln, um im Spätsommer oder Anfang Herbst zur Verpuppung zu gelangen. In dieser Hinsicht bestätigen also die Beobachtungen im Sooser Moor vollkommen die Angaben in der Literatur. Man kann nur hinzufügen, daß die Art in jenen günstigen Standorten, wo sie häufig vorkommt, ziemlich leicht bis zur ersten Hälfte des Sommers zu finden ist. Die Möglichkeit der Entdeckung der Art in dieser Jahreszeit ist also nur von der allgemeinen Vorkommensdichte der Art im Biotop abhängig.

*) Das steile Absinken des Vorkommens im April ist methodisch bedingt. Im April 1960 waren mir nämlich die Aufenthaltsorte der Art noch nicht gut bekannt, so daß nur wenige Exemplare erbeutet wurden, und im April 1961 hatte ich leider nicht mehr die Gelegenheit, in der Soos zu sammeln (wie es noch im März der Fall war). Die unterbrochene Linie zwischen März und April entspricht dem angenommenen natürlichen Verlauf des Vorkommens der Art.

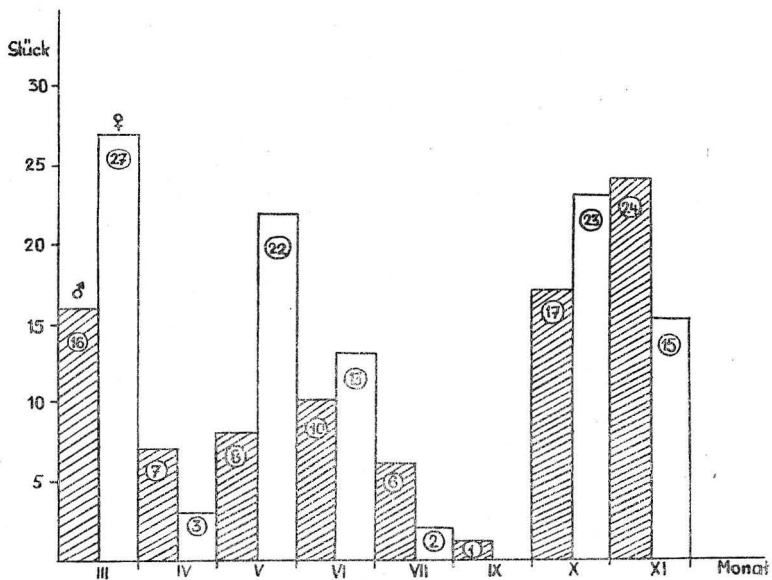


Abb. 2. Vorkommen der beiden Geschlechter von *Stenus kiesenwetteri* Rosh. während der einzelnen Monate.

Was das Vorkommen der beiden Geschlechter während des Jahres betrifft, so liegen folgende Beobachtungen vor (siehe Abb. 2): im Herbst (Oktober, November) konnten keine wesentlichen Unterschiede zwischen dem Vorkommen der Männchen und Weibchen festgestellt werden, im Oktober überwiegen die Weibchen, im November dagegen die Männchen. Im März haben sich aber die Verhältnisse schon deutlich geändert und zwar in dem Sinne, daß die Weibchen deutlich überwiegen, eine Erscheinung, die man dann bis Juli beobachten kann (die Angaben von April lassen sich, der kleinen Anzahl der gefundenen Exemplare wegen, nicht werten, siehe die Fußnote). Im Juli bis September befindet sich die Art in ihrem Erscheinungsminimum, und das Geschlechterverhältnis ist nicht gut auswertbar. Von diesen Beobachtungen ausgehend kann man also voraussetzen, daß in der beginnenden Generation im Herbst und zu Anfang des Winters die beiden Geschlechter ungefähr gleich vertreten sind. Vom ersten Frühling an sterben aber die Männchen nach der Kopulation viel schneller als die Weibchen ab, bei denen der Prozeß der Eireifung und die Eiablage noch folgen. Aus diesem Grunde sind auch die Männchen in den Standorten, wo diese Art nicht zahlreich vorkommt, im Sommer schon kaum anzutreffen.

59. *Stenus (Hemistenus) flavipes* Stephens, 1832

Das ganze Jahr hindurch häufig in nassen Sphagnumbeständen im Standort 1 b. Sonst: 13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a; 1. VI. 60, 5 Ex. im Moos im Standort 3 b; 2. VI. 60, 15 Ex. und 17. IX. 60, Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift.

Die Art lebt an verschiedenen feuchten Stellen. Hauptsächlich in Sumpf- und Mooregebieten, auf feuchten Waldwiesen, an Teichen etc. Von

Mooren wird sie ziemlich oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichsten Teile), Nordafrika, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet ziemlich häufig.

60. *Stenus (Hemistenus) picipennis* Erichson, 1840

31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 b; 18. IX. 60, 1 Ex. und 28. XI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt hauptsächlich in verschiedenem Detritus in sumpfigen Gebieten, zwischen der Ufervegetation kleiner Bäche, auf feuchten Wiesen etc. Nach Sainte-Claire Deville (1907: 125) manchmal in großer Anzahl in Schilfhaufen.

Verbreitung: West- und Mitteleuropa, westliches Nordafrika. Aus der Tschechoslowakei liegen nur ganz vereinzelte Funde aus Böhmen und Mähren vor. In der Slowakei fehlt die Art vollkommen.

61. *Stenus (Hemistenus) bifoveolatus* Gyllenhal, 1827

Das ganze Jahr hindurch ziemlich zahlreich im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 29. V. 60, 14 Ex. im Standort 1 a (aber nicht direkt im Sphagnum); 31. V. 60, 4 Ex. und 22. X. 60, 1 Ex. im Standort 3 c; 2. VI. 60, 4 Ex., 27. XI. 60, 5 Ex. und 12. III. 61, 1 Ex. in der Randzone (Standort 5); 1. VI. 60, 1 Ex. im Standort 3 b; 27. XI. 60, 6 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a.

Allgemein hygrophile Art, die besonders Sumpf- und Mooregebiete aufsucht, wo sie im Moos und verschiedenem Detritus lebt. Nach Sainte-Claire Deville (1907: 124) oft in großer Anzahl in großen, inselförmigen Carex-Büscheln. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1931, 1939), Renkonen (1938), Griep (1957), Krogerus (1960). Bei uns weist die Art eine deutliche Tyrphophilie auf (siehe auch Roubal, 1939).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und im allgemeinen nicht selten.

62. *Stenus (Hemistenus) brevipennis* Thomson, 1851

foveicollis Kraatz, 1858

2. VI. 60, 1 Ex. und 13. III. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Selbständigkeit dieser Art, die von fast allen neueren Autoren als eine Form von *S. picipes* Steph. angesehen wird (nur Palm, 1961: 110 führt sie als eine Subspezies an) wurde in allerletzter Zeit erneut bestätigt (Kevan et Allen, 1962: 216).

Die Art lebt in Mitteleuropa fast ausschließlich in den Gebirgen, wo sie an sehr feuchten Biotopen, besonders im nassen Moos (hauptsächlich im Sphagnum) lebt. Z. B. in den Mooren des Riesengebirges (t. Smetana) und im Erzgebirge (Linke, 1927). Von Mooren in England melden die Art Kevan und Allen (l.c.) und in Deutschland Rabeler (1931) und Horion (1961)*. Haberman (1959) gibt in der Übersicht der Käfer der Nieder-

*) Wohl nur versehentlich führt Horion die Art unter dem Namen „*St. picipes* var. *formicetorum* Thoms. (*foveicollis* Kr.)“ an.

moore Estlands die Art *S. picipes* Steph. an. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sich diese Angaben auf *S. brevipennis* beziehen. Die Art ist unzweifelhaft als tyrphophil zu bezeichnen, wie schon Horion (1954) bemerkt.

Verbreitung: Nordwest- und Mitteleuropa. Aus der Tschechoslowakei bisher nur aus den gebirgigen Gegenden in Böhmen und Mähren bekannt, im allgemeinen selten.

63. *Stenus (Parastenus) impressus* German, 1824

13. III. 60, 2 Ex. im Detritus; 31. V. 60, ein auffallend kleines Männchen in einem Haufen von gemähtem Gras; 27. XI. 60, 1 Ex. in abgefallenem Birkenlaub, alle im Standort 3 a; 30. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 a; 13. VII. 60, 4 Ex. und 18. IX. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 17. IX. 60, 4 Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift.

Die Art lebt humikol und muscikol besonders in Gebirgswäldern. Von Mooren ziemlich oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Griep (1957), Fridén (1960).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und meistens nicht selten.

64. *Stenus (Parastenus) flavipalpis* Thomson, 1860

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a; 31. V. 60, 3 Ex. im Standort 2 b; 17. IX. 60, 1 Ex. und 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 5; 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 2 c.

Die Art lebt in verschiedenen feuchten Biotopen, jedoch besonders in Sümpfen, moorigen Wiesen und im nassen Moos in Wäldern. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929), Renkonen (1938), Roubal (1939) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und selten.

Euaesthetinae

65. *Euaesthetus bipunctatus* Ljungh, 1804

13. III. 60, 1 Ex. und 24. IV. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 30. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 a.

Stark hygrophile Art, die immer nur in der Nähe der Gewässer und in sehr feuchten, sumpfigen und moorigen Biotopen vorkommt. Von Mooren melden sie z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Maavara (1957) und Haberman (1959).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

66. *Euaesthetus ruficapillus* (Boisduval et Lacordaire, 1835)

13. III. 60, 2 Ex.; 24. IV. 60, 3 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 24. IV. 60, 1 Ex.; 27. XI. 60, 2 Ex. im Standort 3 a; 2. VI. 60, 1 Ex.; 27. XI. 60 und 12. III. 60 sehr häufig in der Randzone im Standort 5.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Von Mooren melden sie z. B. Rabaler (1931), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960). In der Soos im Sphagnum nur selten, dagegen fast massenhaft in der Randzone des Moores.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

67. *Euaesthetus laeviusculus* Mannerheim, 1844

23. IV. 60, 1 Ex. im Sphagnum am Fuß der Bäume im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 12. III. 61, 2 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt ähnlich wie die beiden vorigen, in manchen Gebieten Mitteleuropas weist sie aber eine mehr oder weniger ausgeprägte Tyrophilie auf (Roubal, 1934, Horion, 1954). Von Mooren melden sie z. B. Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (1954), Haberman (1959) und Schlegel (1962). Nach Peus (l. c.) überwintert die Art auch im gefrorenen Moosrasen. Das seltene Vorkommen dieser Art in der Soos ist überraschend, da sie von manchen Mooren als sehr häufig angegeben wird.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, nicht selten.

Paederinae

68. *Paederus* (*Paederus* s. str.) *riparius* (Linné, 1758)

Das ganze Jahr hindurch häufig fast in allen Standorten, in der Randzone des Moores (Standort 5) manchmal sogar massenhaft. Am 18. IX. 60 wurden im nassen Sphagnum mehrere immature Exemplare beobachtet.

Stark hygrophile Art, die in den verschiedensten feuchten Biotopen, namentlich in sumfigen Gebieten und in der Nähe verschiedener Gewässer lebt. Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960). In der Soos kommt sie als der einzige Vertreter der Gattung vor.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Algerien (nach Sainte-Claire Deville, 1907: 135). In der Tschechoslowakei überall gemein.

69. *Stilicus rufipes* (Germar, 1836)

24. IV. 60, 3 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 30. V. 60, 2 Ex. und 1. VI. 60, 6 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes dortselbst; 29. IV. 60, 1 Ex. im Sphagnum im Standort 1 a, dortselbst am 28. XI. 60, 1 Ex. im Detritus in einem Futtertrog; 27. XI. 60, 4 Ex. im Standort 5.

Unter verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, im Moos, Detritus, unter abgefallenem Laub etc. Die Art hat, ähnlich wie die beiden folgenden, keine Beziehung zu den Mooren, obwohl sie zufällig auch von diesem Biotop angegeben wird: Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

70. *Stilicus orbiculatus* (Paykull, 1789)

30. V. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, atlantische Inseln Afrikas, Kleinasien, Kaukasus, Süd-Sibirien. Angeblich auch in Australien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

71. *Stilicus erichsoni* Fauvel, 1867

13. III. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4), leg. Hürka; 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Die Art lebt ähnlich wie die beiden vorigen. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Griep (1957).

Verbreitung: südlicheres Nordeuropa, Mittel- und Südeuropa. In der Tschechoslowakei weit verbreitet, jedoch eher nur stellenweise und ziemlich selten.

72. *Lathrobium (Tetartopeus) terminatum* Gravenhorst, 1802

Das ganze Jahr hindurch häufig bis sehr häufig fast in allen Standorten (mit Ausnahme des Standortes 4). Besonders zahlreich in den Sphagnumbeständen. Am 18. IX. 60 wurden im nassen Sphagnum mehrere immature Exemplare beobachtet.

Stark hygrophile Art, die in den verschiedensten feuchten Biotopen lebt. Von Mooren wird sie oft gemeldet, z. B. Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (1954), Haberman (1959), Krogerus (1960), Schlegel (1962). Die Art scheint das Sphagnum zu bevorzugen (siehe auch Renkonen, l. c.) und wird z. B. von Peus (l. c.) als tyrphophil angesehen. Die Art kommt aber ähnlich häufig auch außerhalb der Sphagnummoore vor.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

73. *Lathrobium (Lathrobium s. str.) rufipenne* Gyllenhal, 1813

Das ganze Jahr hindurch häufig in den Sphagnumbeständen, sonst vereinzelt in den Standorten 2 b, 3 b, 3 c und 5.

Nordische Art, die für die Moor- und Sumpfgebiete charakteristisch ist. Hauptsächlich in Sphagnumbeständen. Die Art weist eine stark entwickelte Tyrphophilie auf (Horion, 1954), was auch die Beobachtungen aus Böhmen vollkommen bestätigen. Von Mooren sehr oft gemeldet, z. B. Linke (1913), Roubal (1934), Renkonen (1938), Hüther (1951), Horion (1954), Griep (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei, wie überall in Mitteleuropa, nur stellenweise und meistens sehr selten. Aus der Slowakei sind keine zuverlässigen Belege bekannt.

74. *Lathrobium (Lathrobium s. str.) geminum* Kraatz, 1857

31. V. 60, 1 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 1. VI. 60, 1 ♂, 1 ♀ im Sphagnum am Fuß der Bäume im Standort 3 b.

Allgemein hygrophile Art, die in verschiedenen feuchten Biotopen, hauptsächlich an den Ufern fließender Gewässer lebt. Von Mooren ziem-

lich oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934), Renkonen (1938), Horion (1954), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

75. *Lathrobium* (*Lathrobium* s. str.) *fulvipenne* (Gravenhorst, 1806)

2. VI. 60, 1 ♀ im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 27. XI. 60, 1 ♂ und 1 ♀ in abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a.

Allgemein hygrophile Art. In den verschiedensten feuchten Biotopen, manchmal aber auch weit vom Wasser an ziemlich trockenen Stellen. Von Mooren ziemlich oft gemeldet, z. B. Skwara (1929), Roubal (1934, 1939), Horion (1954), Haberman (1959).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa (auch auf Island und Grönland), Sibirien. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig bis gemein.

76. *Lathrobium* (*Lathrobium* s. str.) *brunnipes* (Fabricius, 1792)

Das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig in den Sphagnumbeständen, sonst mehr oder weniger vereinzelt fast in allen anderen Standorten. Am 18. IX. 60 wurden im nassen Sphagnum mehrere unreife Exemplare beobachtet.

Allgemein hygrophile Art, die besonders häufig an sumpfigen Stellen vorkommt. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Rabeler (1931), Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (1954), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960), Schlegel (1962).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

77. *Lathrobium* (*Lathrobium* s. str.) *fovulum* Stephens, 1832

Im März und April 1960 vereinzelt in den Sphagnumbeständen (Standort 1 b und 1 a); 1. VI. 60, 16 Ex. im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 22. X. 60, 2 Ex. in abgefallenem Laub im Standort 2 c; 27. XI. 60, 2 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a.

Allgemein hygrophile Art, an den verschiedensten feuchten Stellen, hauptsächlich in der Randzone der Gewässer. Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938) und Habermann (1959).

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

78. *Lathrobium* (*Lathrobium* s. str.) *filiforme* Gravenhorst, 1806

13. III. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b) und 1 Ex. im Standort 3 a.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934), Haberman (1959) und Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und im allgemeinen häufig.

79. *Lathrobium* (*Lathrobium* s. str.) *longulum* Gravenhorst, 1802

Das ganze Jahr hindurch nicht selten in den meisten der untersuchten Standorte, jedoch am häufigsten in den Sphagnumbeständen im Standort 1 b.

Allgemein hygrophile Art, die aber ziemlich oft auch an ziemlich trockenen Stellen weit vom Wasser lebt. Oft in den Nestern verschiedener Kleinsäuger, z. B. *Talpa europaea* L. (Roubal, 1930: 359) *Apodemus sylvaticus* L. (Roubal, 1930: 359), *Microtus arvalis* Pall. (Smetana, in litt.) beobachtet. Von Mooren melden die Art z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Maavara (1957) und Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall gemein.

80. *Cryptobium fracticorne* (Paykull, 1800)

Das ganze Jahr hindurch häufig in den Sphagnumbeständen im Standort 1 b, sonst mehr oder weniger vereinzelt fast in allen übrigen Standorten. Unreife Exemplare wurden im nassen Sphagnum am 18. IX. 60 und 27. XI. 60 (1 Ex.) beobachtet.

Allgemein hygrophile Art, die besonders oft in Stumpf- und Moorgebieten vorkommt. In manchen Gegenden weist sie eine ausgesprochene Neigung zur Tyrphophilie auf, wie es z. B. von Horion (1954) für das Rheinland oder von Peus (1932) angegeben wird. Von Mooren sehr oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Peus (l. c.), Roubal (1934), Renkonen (1938), Maavara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Schlegel (1962). Bei uns kann die Art nicht als tyrphophil bezeichnet werden.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei allgemein verbreitet und häufig.

Staphylininae

81. *Gyrophynus punctulatus* (Paykull, 1789) Lohse, 1958

28. XI. 60. 1 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Art lebt im Detritus an feuchten Stellen, unter verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen, im Dünger, humikol etc. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika, wahrscheinlich auch in anderen zoogeographischen Regionen. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

82. *Gyrophynus angustatus* Stephens, 1832

24. IV. 60, 1 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Von Mooren melden sie Skwarra (1929), Roubal (1934), Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall sehr häufig bis gemein.

83. *Xantholinus* (*Xantholinus* s. str.) *linearis*

(Olivier, 1794) Coiffait, 1956

13. III. 60, 2 Ex. im Callunetum (leg. Hürka); 24. IV. 60, 1 Ex. in einem Haufen von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 30. V. 60, 5 Ex. und 22. X. 60, 2 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 2 c; 28. XI. 60, 1 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a; 28. XI. 60, 1 Ex. in einem Nest von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Die Art lebt unter verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen, im Humus, unter abgefallenem Laub etc. In Mooren nur zufällig, z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Schlegel (1962).

Verbreitung: Wahrscheinlich über die ganze paläarktische Region verbreitet. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

84. *Xantholinus* (*Xantholinus* s. str.) *rhenanus* Coiffait, 1962

13. III. 60, 2 ♀♀; 18. IX. 60, 2 ♀♀ und 1 ♂; 22. X. 60, 1 ♂; 12. III. 61, 2 ♀♀, alle im Humus im Callunetum (Standort 4); 22. X. 60, 2 ♂♂ unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 27. XI. 60, 1 ♂ und 4 ♀♀ im Humus und in abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 28. XI. 60, 1 ♀ in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Lebensweise dieser erst vor kurzer Zeit beschriebenen Art ist nicht bekannt. In der Soos bevorzugt sie ganz offensichtlich die Heidekraut-Bestände.

Verbreitung: wahrscheinlich in Mitteleuropa weit verbreitet, bisher von Frankreich: Bas Rhin, Forêt de Hagueneau, von der Tschechoslowakei: bisher nur Soos und von Deutschland: Hamburg, leg. Lohse (t. Coiffait in litt.) bekannt.

85. *Atrecus affinis* (Paykull, 1789)

13. VII. 60, 1 Ex. im Moos am Fuß der Birken im Standort 3 b. Das Vorkommen ist zweifellos zufällig.

Die Art lebt unter loser Rinde an vermodernden Stämmen der Laub- und Nadelbäume. Verfolgt verschiedene Kleininsekten und ihre Larven.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

86. *Othius myrmecophilus* Kiesenwetter, 1843

Das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig in den Standorten 3 a, 3 b und 4. Nur ein einziges Exemplar wurde (offensichtlich zufällig) am 3. VI. 60 im nassen Sphagnum im Standort 1 a gefunden.

Die Art lebt vorwiegend in Wäldern, hauptsächlich im Gebirge, im Humus, unter abgefallenem Laub, im Moos etc. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934), Rabeler (1931), Renkonen (1938), Griep (1957). Nach Renkonen (l. c.) in Finnland besonders in Fichtennadelschichten.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und besonders in gebirgigen Gegenden nicht selten.

87. *Erichsonius cinerascens* (Gravenhorst, 1802)

Das ganze Jahr hindurch häufig in den Sphagnumbeständen im Standort 1 b, sonst nicht selten fast in allen übrigen Standorten. — Am 18. IX. 60 wurde im nassen Sphagnum ein unreifes Exemplar gefunden.

Stark hygrophile Art, die an den verschiedensten feuchten Biotopen, vornehmlich in Sümpfen und Mooren lebt. In manchen Gegenden weist sie eine deutliche Neigung zur Tyrphophilie auf, wie z. B. von Horion (1954) für das Rheinland angegeben wird. Bei uns zeigt die Art keine besondere Bindung an Sphagnum. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Peus

[1932], Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (l. c.), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

88. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *laminatus* (Creutzer, 1799)

10. IX. 61, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt unter verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tier-substanzen, sehr oft auf Viehweiden in Kuhexkrementen, besonders in höheren Lagen. Das Vorkommen im Sphagnum ist ausgesprochen zufällig. Von Mooren meldet sie Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kleinasien, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

89. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *politus* (Linné, 1758)

30. V. 60, 1 Ex. und 1. VI. 60, 1 Ex. auf der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a.

Eine der gemeinsten Arten der Gattung, die vorwiegend verschiedene anfaulende Pflanzen- und Tiersubstanzen aufsucht. Zufällig auch von Mooren gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika, auch von anderen zoogeographischen Regionen bekannt. In der Tschechoslowakei überall gemein.

90. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *chalceus* Stephens, 1832

31. V. 60, 1 Ex. an altem Käse in den Fallen im Standort 3 a; 1. VI. 60, 3 Ex. auf der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a.

Lebensweise wie bei der vorigen Art. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Indien. In der Tschechoslowakei überall sehr häufig.

91. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *atratus* (Gravenhorst, 1802)

31. V. 60, 1 Ex. im Schlamm zwischen der Vegetation im Standort 2 b.

Hygrophile Art, die besonders an den Ufern verschiedener Gewässer lebt. Auch in Sümpfen, auf feuchten Wiesen etc. Von Mooren meldet sie Rabeler (1931), Roubal (1934), Krogerus (1960).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet meistens häufig.

92. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *fuscipennis* (Mannerheim, 1831)

27. XI. 60, 1 Ex. im Sphagnum im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Hygrophile Art, die in den verschiedensten feuchten Biotopen unter verschiedensten Lebensbedingungen vorkommt. Sehr oft und manchmal massenhaft im Hochwassergebiet der Flüsse. Die Art scheint die Torf-

moore zu meiden, doch gelegentlich auch von diesem Biotop gemeldet, z. B. Rabeler (1931).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

93. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *varius* (Gyllenhal, 1810)

22. X. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Allgemein hygrophile Art, die an den verschiedensten feuchten Stellen, hauptsächlich an den Ufern verschiedener Gewässer lebt. Sehr oft massenhaft im Hochwassergenist der Flüsse. Die Torfmoore scheint die Art zu meiden, doch gelegentlich auch von dort gemeldet, z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Krogerus (1960).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

94. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *pseudovarians* A. Strand, 1941

29. V. 60, 1 ♂; 22. X. 60, 1 ♀ im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 28. XI. 60, 1 ♂ unter denselben Bedingungen im Standort 1 a; 30. V. 60, 1 ♂, 1 ♀ und 1. VI. 60, 2 ♂♂ an der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a; 3. VI. 60, 1 ♂ an einer toten Krähe im Standort 1 a; 22. X. 60, 1 ♀ im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt hauptsächlich unter verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, in Exkrementen, an ausfließendem Baumsaft etc. Ihr Vorkommen in den Sphagnumbeständen in der Soos ist wohl nur zufällig.

Verbreitung: wahrscheinlich fast über die ganze paläarktische Region verbreitet. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, meistens nicht selten, jedoch bisher nur wenig bekannt.

95. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *fimetarius* (Gravenhorst, 1802)

1. VI. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a; 28. XI. 60, 1 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Gemeine Art, die hauptsächlich in verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen lebt. Zufällig auch von Mooren gemeldet, z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Ost-Asien, Indien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

96. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *corvinus* Erichson, 1839

30. V. 60, 13 Ex. und 31. V. 60, 5 Ex., in den im Wasser stehenden Inselchen der Vegetation im Sumpf (Standort 3 c); 2. VI. 60, 13 Ex. im Schlamm zwischen der Vegetation in der Randzone (Standort 5); 23. IV., 1 Ex. und 2. VI. 60, 3 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 1. VI. 60, 1 Ex. im Standort 3 b.

Hygrophile Art, die vornehmlich in Sümpfen und Mooren lebt und dort meistens im nassen Moos (hauptsächlich Sphagnum) vorkommt. Nicht selten auch an schlammigen, dicht bewachsenen Ufern stehender Gewässer. Diese allgemein sehr seltene Art wurde in der Soos in ungewöhnlich großer Anzahl erbeutet und ist ohne Zweifel als tyrphophil zu

bezeichnen. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Roubal (1934), Sainte-Claire Deville (1936, nach Horion, 1954 zitiert), Hütter (1951), Horion (1954), Smetana (1958), Krogerus (1960). Es ist wahrscheinlich, daß die Tyrphophilie dieser Art im westlichen Teil ihres Verbreitungsareales (westliche Teile Mitteleuropas, West-Europa) mehr ausgeprägt ist als im Osten.

Verbreitung: Nord-, West- und Mitteleuropa (wahrscheinlich noch weiter nach Osten verbreitet.) In der Tschechoslowakei nur stellenweise und sehr selten.

97. **Philonthus (Philonthus s. str.) quisquiliarius** (Gyllenhal, 1810)

30. V. 60, 22 Ex. und 12. VII. 60, 7 Ex. auf den abgedeckten Flächen des toten Torfbodens (Standort 2 a); 30. V. 60, 1 Ex. im Standort 3 c; 2. VI. 60, 3 Ex. in der Randzone (Standort 5).

Hygrophile Art, die an verschiedenen feuchten Biotopen, hauptsächlich im Bereich der Ufer der Gewässer lebt. Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934) und Krogerus (1960). In der Soos scheint die Art die Sphagnumbestände ausgesprochen zu meiden.

Verbreitung: die Art ist kosmopolitisch fast über die ganze Erde verbreitet. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

97 a. **Philonthus (Philonthus s. str.) quisquiliarius** (Gyll.) ab.
inquinatus Stephens, 1832

30. V. 60, 2 Ex. auf den abgedeckten Flächen des toten Torfbodens (Standort 2 a).

Diese Abweichung kommt überall mehr oder weniger häufig unter der typischen Form vor.

98. **Philonthus (Philonthus s. str.) nigrita** (Gravenhorst, 1906)

Das ganze Jahr hindurch nicht selten in den Sphagnumbeständen im Standort 1 b. 29. V. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a; 31. V. 60, 2 Ex. in den im Wasser stehenden Inselchen der Vegetation im Standort 3 c; 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 b; 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Stark hygrophile Art, die in sehr feuchten Biotopen vornehmlich im nassen Moos lebt. Auch im Detritus, in abgefallenem Laub etc. Die Art zeigt eine mehr oder weniger ausgeprägte Bindung an Sphagnum. Nach Horion (1954) ist sie besonders in Nord- und Mitteleuropa als tyrphophile Art anzusehen, und auch in Westeuropa lebt sie fast ausschließlich in Mooregebieten. Im Rheinland kommt sie nach diesem Autor (l. c.) sogar als ein echter Tyrphobiont nur in den Sphagnumbeständen vor. Die Bindung dieser Art an Sphagnum scheint aber in ihrem gesamten Verbreitungsareal nicht gleich stark ausgeprägt zu sein. Schon auf unserem Gebiet lebt sie nicht selten auf verschiedenen feuchten Stellen, wo Sphagnum nicht vorkommt (z. B. Teich- und Tümpelränder, sumpfige Wiesen). Die bisherigen Kenntnisse über die Bionomie dieser Art sprechen für folgende Annahme: während sich *Ph. nigrita* im westlichen Teil seines Verbreitungsareales (Westeuropa, westliches Mitteleuropa) als eine stenöke, tyrphobionte Art manifestiert, verringert sich in der Richtung nach Osten ihre Bindung an Sphagnum und im Osten zeigt sie sich endlich als eine euryöke, allgemein hygrophile Art. Mit Rücksicht auf die Gesetzmäßigkeit

ten der Tyrphobiontie, die von Peus (1932) geklärt wurden, ist anzunehmen, daß *Ph. nigrita* seine eigentliche Heimat im Osten hat und daß die Fundorte in Westeuropa, wo er stenotop als Tyrphobiont lebt, schon an der Grenze seines Verbreitungsareales liegen. — Von Mooren wird die Art von vielen Autoren gemeldet, z. B. Linke (1913), Skwarra (1929), Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (1954, 1961), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960), Schlegel (1962).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Kleinasien, West-Turkestan. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und im allgemeinen selten.

99. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *micantoides* Lohse et Benick, 1956

24. IV. 60, 2 ♀♀ im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 2. VI. 60, 2 ♂♂ und 12. III. 60, 1 ♀ im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art, deren Artberechtigung zuweilen angezweifelt wird, lebt ähnlich wie *Ph. micans* Grav. an verschiedenen feuchten Stellen, hauptsächlich an den Rändern der Gewässer. Ihre Beziehung zu Mooren ist nicht bekannt, jedoch wird die sehr naheverwandte Art *Ph. micans* Grav., von der *Ph. micantoides* wahrscheinlich spezifisch nicht verschieden ist, von Mooren öfter gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: nicht geklärt, bisher nur von Mitteleuropa bekannt. In der Tschechoslowakei wahrscheinlich weit verbreitet.

100. *Philonthus* (*Philonthus* s. str.) *fulvipes* (Fabricius, 1792)

3. VI. 60, 1 Ex. auf den freien abgedeckten Flächen des toten Torfbodens (Standort 2 a).

Hygrophile Art, die an verschiedenen feuchten Stellen, vornehmlich an den Rändern der Gewässer, lebt. Ihr Vorkommen in der Soos ist ausgesprochen zufällig, sie scheint die Moore zu meiden.

Verbreitung: paläarktische Region. In der Tschechoslowakei überall häufig.

101. *Gabrius trossulus* (Nordmann, 1837)

Das ganze Jahr hindurch mehr oder weniger häufig fast in allen Standorten.

Hygrophile Art, die hauptsächlich in sumpfigen und moorigen Biotopen, an den Rändern der Gewässer etc. lebt. Oft sehr zahlreich im Hochwassergestank der Flüsse. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Renkonen (1938), Roubal (1939), Maavara (1957), Smetana (1958), Haberman (1959).

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der südlichsten Teile), Island. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

102. *Gabrius nigrutilus* (Gravenhorst, 1802)

18. IX. 60, 1 ♂, 2 ♀♀ und 22. X. 60, 1 ♀ im Humus im Callunetum (Standort 4); 28. XI. 60, 1 ♀ im nassen Sphagnum im Standort 1 a.

Die Art lebt unter verschiedenen Lebensbedingungen. Unter anfaulenden Pflanzenstoffen, im Humus, an verschiedenen feuchten Stellen (Rän-

der der Gewässer, feuchte Wiesen, Sümpfe etc.), in den Nestern verschiedener Kleinsäuger etc. In Mooren scheint sie nur selten vorzukommen, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934), Maavara (1957).

Verbreitung: die Art ist kosmopolitisch fast über die ganze Erde verbreitet. In der Tschechoslowakei im ganzem Gebiet sehr häufig.

103. *Gabrius pennatus* Sharp, 1910

Das ganze Jahr hindurch ziemlich selten und meist vereinzelt fast in allen Standorten.

Die Art lebt ähnlich wie *G. nigritulus* unter verschiedenen Lebensbedingungen. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Roubal (1939), Maavara (1957), Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Kleinasien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

104. *Ocyopus* (*Ocyopus* s. str.) *similis* (F.) *semialatus* (J. Müller, 1904)

10. IX. 61, 1 Ex. zufällig am Weg.

Gemeine Art, die an verschiedenen Stellen unter Steinen etc. vorkommt. Ihr Vorkommen in der Soos ist ausgesprochen zufällig.

Verbreitung: Mitteleuropa, südliches Nordeuropa. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

105. *Heterothops niger* Kraatz, 1868

28. XI. 60, 9 Ex. und 11. III. 61, 1 Ex. in Nestern von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Ausschließlich nidikole Art, die in Nestern verschiedener Kleinsäuger lebt.

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichen Teile). In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

106. *Heterothops quadripunctulus* (Gravenhorst, 1806)

22. X. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Hygrophile Art, die an feuchten Stellen, vornehmlich in der Nähe stehender Gewässer lebt. In Mooren scheint sie nur selten vorzukommen und von dort nur von Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

107. *Quedius* (*Microsaurus*) *longicornis* Kraatz, 1857

28. XI. 60, 1 Ex. in einem Nest von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Ausschließlich nidikole Art, die in Nestern verschiedener Kleinsäuger (hauptsächlich *Talpa europaea* L. und verschiedene Muriden) lebt.

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichen Teile), Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, in Böhmen stellenweise häufig, nach Osten immer seltener.

108. Quedius (Microsaurus) nigrocoeruleus Fauvel, 1874

28. XI. 60, 3 Ex. in einem Nest von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Lediglich nidikole Art, die in Nestern verschiedener Kleinsäuger (hauptsächlich *Talpa europaea* L., *Microtus arvalis* Pall.) lebt.

Verbreitung: West- und Mitteleuropa, südliches Nordeuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, in Böhmen stellenweise nicht selten, nach Osten (hauptsächlich in der Slowakei) immer seltener.

109. Quedius (Microsaurus) mesomelinus (Marsham, 1802)

3. VI. 60, 1 Ex. an einer toten Krähe im Standort 1 a.

Die Art lebt an verschiedenen faulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, oft synanthrop in Kellern und dunklen Stellen in den Gebäuden, in Höhlen und in Nestern verschiedener Kleinsäuger, Vögel etc. Von Mooren melden sie Roubal (1934) und Haberman (1959).

Verbreitung: Europa (auch Island und Grönland), Nordamerika, Australien, Neuseeland. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

110. Quedius (Microsaurus) maurus (C. Sahlberg, 1834)

27. XI. 60, 1 ♂ und 1 ♀ unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a.

Die Art lebt hauptsächlich in verschiedenen Baumhöhlen (besonders wenn sie von Vögeln bewohnt sind), im Moos an alten Bäumen und in Nestern verschiedener Kleinsäuger. Ihr Vorkommen in der Soos ist wohl nur zufällig.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, höhere Gebirge Südeuropas. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und selten.

111. Quedius (Quedius s. str.) fuliginosus (Gravenhorst, 1802)

subfuliginosus Britten, 1943

24. IV. 60, 4 Ex.; 29. V. 60, 1 Ex.; 12. VII. 60, 2 Ex.; 22. X. 60, 1 Ex.; 10. IX. 61, 3 Ex., alle im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 24. IV. 60, 1 Ex. im Standort 3 a; 30. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 a; 30. V. 60, 1 Ex. und 31. V. 60, 2 Ex. im Standort 3 c; 18. IX. 60, 2 Ex. im Standort 2 b; 22. X. 60, 1 Ex. im Standort 2 c.

Die Art lebt an feuchten Stellen meistens im Moos, unter abgefallenem Laub, im Humus etc. Von Mooren wird sie z. B. von Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet. In der Soos zeigt die Art gewisse Beziehung zum Sphagnum. Auch von Roubal (l. c.) wurde die Art im lebenden Sphagnum der Třeboňer Moore mehrfach gefunden, er führt sie also unberechtigt als tyrrhonen an. Auch nach Renkonen (l. c.) kommt die Art in Finnland meistens im nassen, buschigen Sphagnetum vor.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kleinasien, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und meist häufig.

112. **Quedius (Quedius s. str.) molochinus** Grav. ab.
denudatus Stephens, 1832

13. III. 60, 5 Larven im nassen Sphagnum im Standort 1b. — Drei von diesen Larven wurden in Alkohol fixiert und die übrigen zwei züchtete ich zu Hause in einem breiten Glas mit einer Schicht von Sphagnum. Eine dieser Larven hat sich verpuppt, und aus der Puppe schlüpfte nach 17 Tagen die Imago. Einzelheiten und Beschreibung der Larven siehe Smetana (1962).

Die Art lebt an feuchten Stellen im Moos und Humus, unter abgefallenem Laub etc. Ziemlich oft (z. B. im Riesengebirge) in höheren Gebirgslagen. Von Mooren ziemlich oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Peus (1932), Roubal (1934), Renkonen (1938), Maavara (1957, als *picipennis*), Haberman (1959), Fridén (1960), als *picipennis*).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und meist häufig.

113. **Quedius (Raphirus) maurorufus** (Gravenhorst, 1806)

23. IV. 60, 3 Ex.; 31. V. 60, 5 Ex.; 13. VII. 60, 1 Ex., alle im Moos und Humus im anmoorigen Birkenwald (Standort 3b); 24. IV. 60, 3 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1b); 29. V. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1a; 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2b; 22. X. 60, 1 Ex. in den im Wasser stehenden Inselchen der Vegetation im Sumpf (Standort 3c).

Die Art lebt vorwiegend in feuchten Wäldern in abgefallenem Laub, im Moos, Humus etc. Peus (1932) zählt sie zu den eigentlichen „Moorkäfern“, offensichtlich unberechtigt, wie schon von Horion (1954) konstatiert wurde. Die Art weist keinesfalls nähere Beziehung zu Mooren auf.

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichen Teile). In der Tschechoslowakei weit verbreitet und ziemlich häufig.

114. **Quedius (Raphirus) nitipennis** Stephens, 1832

attenuatus Gyllenhal, 1808 nec Gravenhorst, 1806

13. III. 60, 1 ♂ im Moos im anmoorigen Birkenwald (Standort 3b).

Die Art lebt in feuchten Biotopen im Detritus, Moos und Humus, unter abgefallenem Laub etc. Oft in der Nähe der Gewässer, oft zahlreich im Hochwassergenist der Flüsse. Von Mooren z. B. von Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Griep (1957) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Westsibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

115. **Quedius (Raphirus) boopoides** Munster, 1823

Das ganze Jahr hindurch mehr oder weniger vereinzelt in den meisten der untersuchten Standorte.

Die Art weist eine deutliche Beziehung zum Sphagnum auf (Jansson, 1939, Hansen, 1952, Smetana, 1958, Fagel, 1960, Fridén, 1960, Krogerus, 1960) und ist als tyrphophil oder sogar tyrphobiont (wahrscheinlich in Westeuropa) zu bezeichnen. Die meisten der älteren Meldungen von *Q. boops* Grav. von Mooren sind mit größter Wahrscheinlichkeit auf diese Art zu beziehen (siehe auch Horion, 1954).

Verbreitung: West-, Mittel-, und Nordeuropa. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von Böhmen bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

116. *Quedius (Raphirus) aridulus* Jansson, 1939

13. III. 60, 1 ♂ im Detritus unter den Birken im Standort 3 a (Biotop ziemlich trocken). — Das vorliegende Exemplar wurde von Dr. Palm, Uppsala, mit den skandinavischen Exemplaren dieser Art verglichen.

Die Art lebt hauptsächlich an trockenen Stellen (Jansson, 1939). Im Moos, unter Flechten, in der Nadelstreu an ziemlich trockenen Stellen (Fagel, 1960). Die Art hat keine Beziehung zu Mooren.

Verbreitung: West-, Mittel- und Nordeuropa. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos bekannt.

117. *Quedius (Raphirus) boops* (Gravenhorst, 1802) Fagel, 1960

arestor Tottenham, 1948

29. V. 60, 1 ♂ im nassen Sphagnum im Standort 1 a; 1. VI. 60, 1 ♂ im Moos am Fuß der Bäume im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt an verschiedenen feuchten Stellen im Detritus und Moos, unter abgefallenem Laub etc. Oft in höheren Gebirgslagen. Von Mooren z. B. von Rabeler (1931), Roubal (1934), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet. — Die meisten dieser Angaben sind aber nicht zuverlässig. *Q. boops* der Autoren ist nämlich meistens ein Komplex von untereinander sehr ähnlichen und nahverwandten Arten. Die schwierigen taxonomischen Probleme dieser Arten-Gruppe wurden erst in allerletzter Zeit geklärt. Siehe auch die Bemerkung bei *Q. boopoides*.

Verbreitung: Europa, Nordafrika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet und meistens nicht selten.

Tachyporinae

118. *Mycetoporus (Mycetoporus s. str.) mulsanti* Ganglbauer, 1895

13. VII. 60, 2 Ex.; 22. X. 60, 4 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt vorwiegend in Gebirgen und im Vorland der Gebirge in den Wäldern im Moos und Humus, im Baummulm etc. Nach Horion (1951) eine boreomontane Art, die aber nicht rein boreomontan ist, da sie noch eine disjunkte Verbreitung in der ostdeutschen Ebene und in Poland aufweist (Horion, 1944). Von Mooren z. B. von Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938) und Griep (1957) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch selten.

119. *Mycetoporus (Mycetoporus s. str.) baudueri* Mulsant et Rey, 1875

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a (leg. Hürka); 22. X. 60, 3 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Die Art ist von der Ebene bis hoch in das Gebirge verbreitet und lebt besonders im Humus und Moos in den Wäldern. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet nicht selten.

120. Mycetoporus (Mycetoporus s. str.) longulus Mannerheim, 1831

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a (leg. Hürka); 22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt vornehmlich in Nadelbaumwäldern im Moos, Detritus etc. Von Mooren meldet sie z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

121. Mycetoporus (Mycetoporus s. str.) clavicornis (Stephens, 1832)

13. III. 60, 1 Ex.; 24. IV. 60, 3 Ex.; 30. V. 60, 1 Ex.; 31. V. 60, 10 Ex.; 18. IX. 60, 1 Ex., alle im Standort 3 a, besonders durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras und unter abgefallenem Birkenlaub, 1 Ex. auch von der Vegetation abgestreift; 13. VII. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 22. X. 60, 2 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Die Art ist von der Ebene bis hoch in die Gebirge verbreitet und lebt hauptsächlich in den Wäldern im Moos, in verschiedenem Detritus und Humus. Von Mooren z. B. von Rabeler (1931), Roubal (1934) und Griep (1957) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet nicht selten.

122. Mycetoporus (Ischnosomata) longicornis Mäklin, 1847

1. VI. 60, 1 Ex. durch Sieben des abgefallenen Laubes im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 22. X. 60, 1 Ex. und 27. XI. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt an feuchten Stellen in helleren Wäldern, auf Waldwiesen und in ähnlichen Biotopen hauptsächlich im Detritus, Moos und unter abgefallenem Laub. Sie weist im westlichen Teil ihres Verbreitungsareales eine deutliche Beziehung zum Sphagnum auf und wird z. B. vom Rheinland von Horion (1954) als tyrphophil angegeben. Nach Renkonen (1938) kommt die Art in den Bruchmooren Finnlands hauptsächlich in nassen Sphagneten vor. Von Mooren wird sie oft gemeldet, z. B. Peus (1932), Roubal (1934), Renkonen (l. c.), Horion (l. c.), Haberman (1959) und Krogerus (1960). Bei uns kann sie kaum als tyrphophil bezeichnet werden.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und selten.

123. Mycetoporus (Ischnosomata) splendidus (Gravenhorst, 1806)

Das ganze Jahr hindurch nicht selten in den Standorten 3 a, 3 b, 4 und 5. Sonst 1 Ex. am 31. V. 60 auch im Standort 2 b.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Sie scheint in Mooren häufig vorzukommen und wird von dort auch oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934), Griep (1957), Maavara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

124. Bryoporus (Bryoporus s. str.) cernuus (Gravenhorst, 1806)

13. VII. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt in Wäldern, vornehmlich in gebirgigen Gegenden im Moos, Humus etc. Bei Sonnenuntergang oft an der Vegetation. Von Mooren von Roubal (1934), Renkonen (1938) und Hüther (1951) gemeldet.

Verbreitung: Europa. In der Tschechoslowakei weit verbreitet, jedoch ziemlich selten.

125. Bolitobius (Bolitobius s. str.) thoracicus (Fabricius, 1777)

pygmaeus Fabricius, 1781

Häufig an alten Pilzen im VI., VII. und IX. 60 im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b), vereinzelt im IV., V., VI. und XI. 60 im Standort 3 a (in Pilzen, an altem Käse in den Fallen, im Humus und von der Vegetation abgestreift); 22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4) und 27. XI. 60, 3 ex. im Detritus in der Randzone (die zwei letzten Angaben = Winterquartiere?). Immature Exemplare wurden im anmoorigen Birkenwald am 13. VII. 60 und 10. IX. 61 beobachtet. Die Art hat also im Herbst eine zweite Generation, die als Imago überwintert.

Die Art lebt als Larvenjäger in verschiedenen Pilzen, sekundär auch an verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen. Von Mooren von Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall häufig.

126. Bolitobius (Bolitobius s. str.) lunulatus (Linné, 1767)

1. VI. 60, 1 Ex. im Moos im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5). — Beide Funde sind offensichtlich nur zufällig, beim zweiten kann es sich um ein Winterquartier handeln.

Die Art lebt als Larvenjäger in verschiedenen Pilzen. In Mooren nur zufällig, z. B. Roubal (1934, 1939).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall gemein.

127. Bryocharis cingulata (Mannerheim, 1831)

31. V. 60, 1 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a.

Die Art lebt von der Ebene bis ins Gebirge an verschiedenen Stellen im Moos, unter abgefallenem Laub, unter Steinen etc. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Linke (1927), Peus (1932), Roubal (1934), Renkonen (1938), Hüther (1951), Griep (1957). Nach den Beobachtungen Janssons (1921) überwintert die Art in Schweden in Sphagnum-Bülten.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch im allgemeinen selten.

128. *Bryocharis formosa* (Gravenhorst, 1806)

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a (leg. Hürka); 29. V. 60, 1 Ex. und 3. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a.

Die Art lebt vornehmlich in Waldbiotopen im Moos, Humus und unter abgefallenem Laub, auch an alten Pilzen und unter verschiedenen anfallenden Pflanzenstoffen. Von Mooren wird sie oft gemeldet, z. B. Everts (1922), Linke (1927), Peus (1932), Roubal (1934), Renkonen (1938), Hüther (1951), Horion (1954), Kerstens (1958). Horion (l. c.) meldet die Art aus dem Rheinland nur aus Sphagnum-Gesieben von Mooren, so daß sie dort mindestens als tyrophophil zu bezeichnen ist. Bei uns weist die Art keine besondere Beziehung zum Sphagnum der Moore auf, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß im westlichen Teil ihres Verbreitungsareales eine deutlichere Bindung an Sphagnum auftritt.

Verbreitung: West-, Mittel-, Nord- und Osteuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch ziemlich selten.

129. *Conosoma testaceum* (Fabricius, 1792)

31. V. 60, 6 Ex.; 1. VI. 60, 1 Ex. im Standort 3 a (durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras, 1 Ex. an altem Käse in den Fallen); 1. VI. 60, 1 Ex. und 13. VII. 60, 10 Ex. an alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 30. V. 60, 2 Ex. und 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c (dieses Exemplar stark unreif!).

Die Art lebt an verschiedenen Stellen unter Fallaub, faulem Holz, im Mulm, unter Baumrinden, in alten Pilzen. Oft in Höhlen, Kellern etc. In Mooren nur zufällig, z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

130. *Tachyporus nitidulus* (Fabricius, 1781)

Das ganze Jahr hindurch nicht selten fast in allen Standorten.

Ein Ubiquist, der in den verschiedensten Biotopen lebt, vornehmlich im Detritus, im Moos, unter abgefallenem Laub etc. Bei Sonnenuntergang oft an der Vegetation. Von Mooren melden die Art z. B. Skwarra (1929) und Haberman (1959).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

131. *Tachyporus transversalis* Gravenhorst, 1806

Das ganze Jahr hindurch sehr häufig fast in allen Standorten (mit Ausnahme des Standortes 4), besonders zahlreich im lebenden nassen Sphagnum. Unreife Exemplare wurden im nassen Sphagnum am 24. IV. 60 und am 22. X. 60 beobachtet.

Stark hygrophile Art, die in feuchten Biotopen im nassen Moos, unter verschiedenem Detritus, Fallaub etc. lebt. Vornehmlich in Sümpfen und Mooren. Sie weist eine enge Beziehung zum Sphagnum auf und ist bei uns ohne Zweifel als tyrophophil zu bezeichnen. Horion (1954) führt sie vom Rheinland sogar als tyrophobiont an. Von Mooren sehr oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (d. c.), Maavara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960),

Krogerus (1960), Schlegel (1962). Nach den Beobachtungen von Renkonen (l. c.) in Finnland hauptsächlich in waldlosen Mooren.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei weit verbreitet, jedoch nur stellenweise und selten.

132. *Tachyporus ruficollis* Gravenhorst, 1802

13. III. 60, 2 Ex. und 29. V. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 13. III. 60, 2 Ex. im Detritus im Standort 3 a (leg. Hürka); 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 12. III. 61, 3 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt an feuchten Stellen im Moos und Detritus etc., vornehmlich in Waldgebieten. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet nicht selten.

133. *Tachyporus chrysomelinus* (Linné, 1758)

Das ganze Jahr hindurch sehr häufig fast in allen Standorten (mit Ausnahme des Standortes 2).

Ein Ubiquist, der in den verschiedensten Biotopen unter verschiedensten Lebensbedingungen, hauptsächlich im Moos, vorkommt. Peus (1932) erwähnt die Art, offensichtlich unberechtigt, unter den typischen Moorkäfern. Sie kommt in Mooren keinesfalls häufiger vor als in anderen Biotopen. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Rabeler (1931), Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960), Schlegel (1962). Skwarra (1929) beobachtete die Überwinterung dieser Art im gefrorenen Moosrasen.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

133 a. *Tachyporus chrysomelinus* (L.) ab. *congruens* Eppelsheim, 1893

18. IX. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Diese auffallende Färbungsabänderung kommt besonders in Fennoskandien, Sibirien, in der Mongolei und in Ost-Asien vor. Ihr Vorkommen in der Soos ist bemerkenswert.

133 b. *Tachyporus chrysomelinus* (L.) ab. *immaculatus* Luze, 1901

30. V. 60, 1 Ex. in den im Wasser stehenden Inselchen der Vegetation in Sumpf (Standort 3 c); 18. IX. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Diese Abänderung kommt hier und da im ganzen Verbreitungsgebiet der Art vor.

134. *Tachyporus hypnorum* (Fabricius, 1775)

Das ganze Jahr hindurch, meistens nur vereinzelt, fast in allen Standorten (mit Ausnahme des Standortes 2). — Das ziemlich seltene Vorkommen in der Soos ist überraschend.

Ein Ubiquist, der in den verschiedensten Biotopen lebt. Von Mooren

z. B. von Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: paläarktische Region, Indien. In der Tschechoslowakei überall gemein.

135. *Tachyporus solutus* Erichson, 1839

18. IX. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 27. XI. 60, 2 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt ähnlich wie die beiden vorigen. Vornehmlich im feuchten Moos. Peus (1932) erwähnt sie unberechtigt unter den typischen Moorkäfern, die Art bevorzugt nämlich die Moore keinesfalls. Von Mooren melden sie z. B. Peus (l. c.), Rabeler (1931), Roubal (1934) und Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

136. *Tachyporus abdominalis* (Fabricius, 1781)

Das ganze Jahr hindurch nicht selten im Standort 3 a und 2 c (meistens unter abgefallenem Laub und im Detritus), sonst 13. III. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 13. VII. 60, 3 Ex. an alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5). — Einige unreife Exemplare wurden am 12. und 13. VII. 60 beobachtet.

Die Art lebt im Moos und Detritus, unter abgefallenem Laub etc., in der Ebene und in den Vorgebirgen, oft in der Nähe der Gewässer. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Mongolei. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet nicht selten.

137. *Tachyporus obtusus* (Linné, 1735)

Das ganze Jahr hindurch fast in allen Standorten (mit Ausnahme des Standortes 2 a und 2 b), jedoch am häufigsten im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt in verschiedenen Biotopen, vornehmlich im Moos und verschiedenem Detritus, oft in der Nähe der Gewässer. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929), Rabeler (1931), Roubal (1934) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

138. *Tachinus* (*Tachinus* s. str.) *rufipes* (Degeer, 1774)

2. VI. 60, 1 Ex. im Schlamm zwischen Iris-Beständen (Standort 5); 22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 28. XI. 60, 1 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Eine gemeine Art, die vornehmlich in verschiedenen anfaulenden organischen Stoffen, in Dünger und Exkrementen lebt. Von Mooren melden sie z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934) und Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

139. Tachinus (Tachinus s. str.) marginellus (Fabricius, 1781)

22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige, wurde öfter aber auch als Humikol beobachtet. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

140. Tachinus (Tachinus s. str.) laticollis Gravenhorst, 1802

31. V. 60, 2 Ex. unter abgefallenem Laub im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Lebensweise wie bei der vorigen Art. Von Mooren z. B. von Rabeler (1931), Roubal (1934) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

141. Hypocypus longicornis (Paykull, 1800)

22. X. 60, 1 Ex. im Callunetum (Standort 4); 5 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 27. XI. 60, 12 Ex. im Humus und in abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 2 Ex. im Detritus im Standort 5; 28. XI. 60, 4 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Art lebt als ein Humikol, in anfaulenden (besonders schimmeligem) Pflanzenstoffen, in verschiedenem Detritus im Bereich der Gewässer etc. Nach Roubal (1930: 413) oft an der Vegetation und in Blüten von *Salix caprea*. Von Mooren nur zufällig z. B. Skwarra (1929) und Roubal (1934) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet ziemlich häufig.

142. Hypocypus tarsalis Luze, 1902

27. XI. 60, 2 Ex. im Detritus im Standort 5; 1 Ex. im Humus und in abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a.

Die Art lebt in feuchten Biotopen unter abgefallenem Laub, im Moos und modernden Pflanzenstoffen, oft im Detritus im Bereich der Gewässer und Sümpfe. Nach Palm (1935: 18) scheint sie den Meeresstrand (in Schweden) zu bevorzugen. Von Mooren bisher nicht gemeldet.

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichen Teile). Von der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

143. Hypocypus laeviusculus Mannerheim, 1831

13. VII. 60, 1 ♀ (immatur) im Humus und Moos im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b). — Eine exakte Bestimmung dieses unreifen Weibchens ist leider nicht möglich, jedoch auch nach Meinung von Herrn Dr. T. Palm (Uppsala), dem das Exemplar vorgelegt wurde, handelt es sich um die angeführte Art.

Die Art lebt in ähnlichen Biotopen wie die vorige. In Mooren nur zufällig und nur von Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch ziemlich selten.

Aleocharinae

144. *Deinopsis erosa* (Stephens, 1832)

13. III. 60, 1 Ex.; 29. V. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 2. VI. 60, 2 Ex. im Standort 5, davon 1 Ex. von der Vegetation abgestreift; 3. VI. 60, 1 Ex. im nassen Standort 1 a; 22. X. 60, 1 Ex. in abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 12. III. 61, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Eine ausgeprägt hygrophile Art, die in sehr feuchten Biotopen im Bereich der Gewässer, in Sümpfen und Mooren etc. lebt. Meistens im Moos, in faulendem Schilf und in verschiedenem Detritus. Oft im Hochwassergebiet der Flüsse. Nach Horion (1954) im Rheinland hauptsächlich in Moorgebieten im Sphagnum. Von Mooren melden die Art z. B. Peus (1932), Roubal (1939), Horion (l. c.) und Hütter (1951).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und im allgemeinen selten.

145. *Gymnusa brevicollis* (Paykull, 1800)

Im April, Mai, Juni, Juli, September, Oktober und November mehr oder weniger häufig im nassen Sphagnum im Standort 1 b. Sonst: 29. V. 60, 1 Ex. und 3. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a; 30. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 a; 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 b; 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 3 c; 27. XI. 60, 1 Ex. in abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 2. VI. 60, 2 Ex. (davon ein Ex. von der Vegetation abgestreift); 12. III. 61, 1 Ex. im Standort 5.

Eine sehr hygrophile Art, die ganz ähnlich wie die vorige Art lebt. Sie weist deutliche Beziehung zum Sphagnum der Moore auf und mindestens in einigen Gegenden ist sie als tyrphophil oder sogar tyrphobiont zu bezeichnen. Peus (1932) und auch Roubal (1934, 1939) führen sie unter den tyrphophilen Arten an. Von Mooren wird sie sehr oft gemeldet, z. B. Linke (1927), Emden (1932), Peus (l. c.), Roubal (l. c.), Renkonen (1938), Hütter (1951), Horion (1954), Griep (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960). In der Soos ist die Art für die nassen Sphagnumbestände ganz charakteristisch. Die Art ist mir auch von mehreren anderen Fundorten besonders von nassen Sphagnumbeständen bekannt.

Verbreitung: Europa, Sibirien, Turkestan, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und im allgemeinen selten bis sehr selten.

146. *Myllaena dubia* (Gravenhorst, 1806)

Das ganze Jahr hindurch nicht selten im nassen Sphagnum im Standort 1 b, sonst meist vereinzelt fast in allen anderen Standorten. Sehr häufig in der Randzone im Detritus usw. (Standort 5).

Eine — ähnlich wie alle folgenden Arten der Gattung — sehr hygrophile Art, die an verschiedenen sehr feuchten Stellen im Bereich der Gewässer, in Sümpfen usw. lebt. Hauptsächlich im nassen Moos, unter verschiedenem Detritus, zwischen der Ufervegetation etc. Von Mooren nur selten gemeldet, z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Horion (1954). Sie scheint Sphagnum nicht besonders zu bevorzugen und auch in der Soos ist sie am häufigsten in der Randzone, wo Sphagnum nicht mehr

vorkommt. Dagegen meldet sie Schlegel (1962) als eine Art, die Sphagnum bevorzugt.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet im allgemeinen nicht selten.

147. *Myllaena intermedia* Erichson, 1837

Das ganze Jahr hindurch häufig im nassen Sphagnum im Standort 1 b, sonst nicht selten fast in allen anderen Standorten.

Im Gegensatz zur vorigen Art weist diese eine deutliche Beziehung zum Sphagnum auf. In der Soos ist sie am häufigsten in den nassen Sphagnumbeständen und ist für sie ganz charakteristisch. Da sie aber sonst auch in verschiedenen feuchten Biotopen außerhalb der Moore oft sehr häufig vorkommt, kann sie nicht als tyrphophil bezeichnet werden, wie wir es z. B. bei Roubal (1934) finden. Von Mooren wird die Art sehr oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Horion (1954), Maavara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960), Schlegel (1962).

Verbreitung: Europa, westliches Mittelmeergebiet, Nordamerika, angeblich auch in Australien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

148. *Myllaena gracilicornis* Fairmaire et Brisout, 1859

24. IV. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 29. V. 60, 1 Ex. unter denselben Umständen im Standort 1 a.

Eine ursprünglich westeuropäische Art, die im östlichen Teil ihres Verbreitungsareales einen tyrphophilen Charakter bekommt (Horion, 1954). Bei uns echt tyrphophil. Von Mooren z. B. von Linke (1927), Peus (1932), Renkonen (1938), Horion (l. c.) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: West-, Mittel- und Nordeuropa. In der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos und von den Mooren im Erzgebirge und im Böhmerwald (Horská Kvilda) bekannt. Der von Fleischer (1927—1930: 138) angegebene Fund in der Umgebung von Trenčín (Slowakei) ist zweifelhaft.

149. *Myllaena gracilis* (Matthews, 1838)

27. XI. 60, 5 Ex.; 12. III. 61, 16 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen im Standort 5.

Die Art scheint Sphagnum zu meiden, und auch in der Soos kommt sie ausschließlich nur in der Randzone vor, wohin Sphagnum nicht eindringt. Von Mooren nur selten gemeldet, z. B. Rabeler (1931), Haberman (1959), Krogerus (1960).

Verbreitung: südlicheres Nordeuropa, West- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur selten.

150. *Myllaena minuta* (Gravenhorst, 1806)

Häufig im Detritus in der Randzone (Standort 5), sonst vereinzelt im Standort 1 b, 2 c, 3 b und 4.

Die Art wird von Mooren ziemlich oft gemeldet, z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938), Horion (1954), Haberman (1959), Fridén (1960). Sie weist keine engere Beziehung zum Sphagnum auf.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

151. Myllaena infuscata Kraatz, 1853

13. III. 60, 6 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 13. III. 60, 17 Ex. im Detritus im Standort 2 b.

Die Art wird von Mooren ziemlich oft gemeldet, z. B. Roubal (1934), Haberman (1959), Fridén (1960).

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichen Teile), Kaukasus, Nordamerika. Von der Tschechoslowakei bisher nur von Böhmen (Soos) und von Mähren bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

152. Oligota (Holobus) flavicornis (Boisduval et Lacordaire, 1835)

18. IX. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt unter verschiedenen anfaulenden und verpilzten Pflanzensubstanzen, unter abgefallenem Laub, im Humus usw. Nach Roubal (1930: 415) auch in der Nähe der Kolonien von *Lasius fuliginosus* beobachtet. Sie hat keine Beziehung zu Mooren.

Verbreitung: Europa (mit Ausnahme der nördlichen Teile), Kaukasus. In der Tschechoslowakei weit verbreitet, jedoch selten.

153. Hygronoma dimidiata (Gravenhorst, 1806)

13. III. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b; 22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 b; 22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Eine stark hygrophile Art, die in sehr feuchten Biotopen in der Nähe der Gewässer, in Sümpfen und Mooren usw. lebt. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

154. Gyrophaena (Leptarthrophaena) affinis (C. R. Sahlberg, 1834)

1. VI. und 13. VII. 60, sehr häufig in Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt — ähnlich wie alle Arten dieser Gattung — an verschiedenen Pilzen und ernährt sich wahrscheinlich von den Hymeniumschichten der Pilze. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

155. Gyrophaena (Gyrophaena s. str.) nana (Paykull, 1800)

1. VI. 60, 1 Ex. in einem Pilz im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei überall häufig.

156. Gyrophaena (Gyrophaena s. str.) bihamata C. G. Thomson, 1867

1. VI. 60, häufig in Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

157. Gyrophaena (Gyrophaena s. str.) fasciata (Marsham, 1802)

12. VII. 60, 1 Ex. in *Russula* sp. im Standort 3 a.

In Mooren nur zufällig, doch z. B. von Skwarra (1929) und Roubal (1934) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

158. Leptusa (Oligopisalia) flavicornis Braucsik, 1874

1. VI. 60, 1 Ex. im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Eine humikole und muscikole Art der Wälder im Vorgebirge und Gebirge. Ihr Vorkommen in der Soos ist sehr bemerkenswert, da die Arten der Gattung *Leptusa* Kr. den Moorboden ausgesprochen meiden. Nur Roubal (1939) meldet diese Art vom Sphagnum in der Niederen Tatra (Kráľova hoľa).

Verbreitung: Gebirge des östlichen Mitteleuropa (Fichtelgebirge bis Nordkarpathen). In der Tschechoslowakei in gebirgigen Gegenden ziemlich häufig.

159. Bolitochara (Bolitochara s. str.) lunulata (Paykull, 1784)

Im Juni und September nicht selten in verschiedenen Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 12. VII. 60, 1 Ex. zufällig im nassen Sphagnum (Standort 1 b).

Die Art lebt in verschiedenen Pilzen. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

160. Autalia rivularis (Gravenhorst, 1802)

30. V. 60, 13 Ex.; 1. VI. 60, 2 Ex., alle an der trockenen Leiche eines Rehies im Standort 3 a.

Die Art lebt an verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, nach Roubal (1930: 427) auch bei *Marmotta* und an ausfließendem Baumsaft. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

161. Tachyusa (Thinonoma) atra (Gravenhorst, 1806)

2. VI. 60, 1 Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift.

Hygrophile Art, die an den Ufern verschiedener Gewässer, in Sümpfen und anderen feuchten Biotopen lebt. Bei Sonnenschein läuft sie oft sehr schnell im Schlamm. In Mooren nur selten, z. B. Roubal (1934). Von Peus (1932) unberechtigt unter den typischen Moorkäfern angeführt.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

162. **Tachyusa (Tachyusa s. str.) coarctata** Erichson, 1837

12. VII. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt ähnlich wie die vorhergehende. In Mooren nur ausnahmsweise.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Japan. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

163. **Schistoglossa gemina** (Erichson, 1837)

22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt in feuchten Biotopen im Bereich der Gewässer, in Sümpfen, Mooren etc. Von Mooren von Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch selten.

164. **Schistoglossa aubei** (Brisout, 1860)

27. XI. 60, 2 Ex. und 12. III. 61, 1 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen im Standort 5.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Von Mooren melden sie z. B. Roubal (1934) und Renkonen (1938).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei selten und bisher nur aus Böhmen und Mähren bekannt.

165. **Schistoglossa curtipennis** (Sharp, 1869)

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a.

Die Art lebt in Mitteleuropa vorwiegend in Gebirgsgegenden, hauptsächlich an sumpfigen und moorigen Standorten. In den niedrig gelegenen Gegenden nur tyrophil in den Mooren. Von Mooren melden sie Peus (1932), Linke (1927), Renkonen (1938), Griep (1957).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Nordamerika. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

166. **Amischa analis** (Gravenhorst, 1802)

cavifrons Sharp, 1869

Das ganze Jahr hindurch in den meisten Biotopen, jedoch am häufigsten im Humus im Callunetum (Standort 4).

In verschiedenen feuchten Biotopen im Humus, Detritus und Moos etc. Oft massenhaft im Hochwassergenist der Flüsse. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Maavara (1957), Haberman (1959), Krogerus (1960). Nach Peus (l. c.) überwintert die Art auch im gefrorenen Moosrasen.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika, Neuseeland. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

167. **Amischa soror** (Kraatz, 1856)

arata Mulsant et Rey, 1873

2. VI. 60, 1 Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift; 22. X. 60 und 12. III. 61, je zwei Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 12. III. 61, 1 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt ähnlich wie die vorige und weist keine Beziehung zu Mooren auf.

Verbreitung: West-, Süd- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei wahrscheinlich weit verbreitet, jedoch bisher nur wenig bekannt und oft mit der vorigen Art verwechselt.

168. **Amischa** nov. spec. G. Benick in litt.

18. IX. 60, 3 Ex. und 22. X. 60, 7 Ex. im Humus im Callunetum; 22. X. 60, 4 Ex. im Detritus im Standort 2 c; 27. XI. 60, 2 Ex. im Humus und abgefallenem Laub im Standort 3 a; 27. XI. 60, 8 Ex. und 12. III. 61, 2 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5). (Alles Paratypen.)

Die Lebensweise dieser neuen Art ist bisher noch nicht näher bekannt. In der Soos kommt sie hauptsächlich im Callunetum und in der Randzone des Moores vor.

Verbreitung: bisher nur von der Soos und von der Rheininsel Rühkopf bekannt, wahrscheinlich aber in Mitteleuropa weit verbreitet.

169. **Notothecta** (**Notothecta** s. str.) **flavipes** (Gravenhorst, 1806)

27. XI. 60, 51 Ex. in einem Nest von *Formica rufa* L. im Standort 3 a.

Eine myrmecophile Art, die in Nestern von *Formica rufa* L., *F. pratensis* Retz. und manchmal auch von *F. sanguinea* Latr. lebt. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

170. **Sipalia** (**Odontosipalia**) **circellaris** (Gravenhorst, 1802)

Das ganze Jahr hindurch häufig bis sehr häufig in allen untersuchten Biotopen. In den eigentlichen Sphagnumbeständen kommt die Art nur selten vor.

Gemeine Art, die in verschiedenen Biotopen im Humus und Moos, unter abgefallenem Laub, in verschiedenem Detritus etc. lebt. Die Art scheint Sphagnum zu meiden, obwohl sie von Mooren ziemlich oft gemeldet wird, z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Renkonen (1938), Maavara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Westsibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

171. **Atheta** (**Glossola**) **gregaria** (Erichson, 1839)

24. IV. 60, 1 Ex. im Sphagnum im Standort 1 b; 30. V. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 2 c; 1 Ex. im Standort 2 a; 27. XI. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 a.

Von der Ebene bis hoch ins Gebirge in feuchten Biotopen. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

172. Atheta (Hygroecia) palustris (Kiesenwetter, 1844)

30. V. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 2 c; 3. VI. 60, 1 Ex. im Sphagnum im Standort 1 a.

Die Art lebt in verschiedenen feuchten Biotopen im Moos und Detritus, unter abgefallenem Laub, auch unter anfallenden Pflanzenstoffen etc., hauptsächlich in der Nähe der Gewässer. Von Mooren von Renkonen (1938) und Horion (1954) gemeldet.

Verbreitung: Europa, westliches Nordafrika, Madeira, Kanarische Inseln, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

173. Atheta (Hygroecia) arctica (C. G. Thomson, 1856)

clavipes Sharp, 1869

punctulata J. Sahlberg, 1876

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a; 24. IV. 60, 1 Ex.; 1. VI. 60, 1 Ex. und 13. VII. 60, 2 Ex. im Sphagnum im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 18. IX. 60 und 28. XI. 60, je 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 1. VI. 60, 1 Ex. in den Fallen mit altem Käse im Standort 3 a.

Die Art kommt im Norden in verschiedenen feuchten bis nassen Biotopen vor und gehört dort zu den gewöhnlichsten Arten der Bodenfauna (Brundin, 1943: 197). In Mitteleuropa weist sie eine ausgesprochene Bindung an das Moor auf und ist ohne Zweifel als tyrrhophil zu bezeichnen. Von Mooren melden sie z. B. Petri (1914), Linke (1927), Peus (1932), Renkonen (1938), Brundin (l. c.), Horion (1954), Griep (1957) und Fridén (1960).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos und von den Mooren im Erzgebirge, Riesengebirge und von den Beskiden bekannt.

174. Atheta (Hygroecia) elongatula (Gravenhorst, 1802)

30. V. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c; 2. VI. 60, 2 Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift.

Die Art lebt eurytop an verschiedenen mehr oder weniger feuchten Biotopen, und nach Brundin (1943: 230) ist sie weniger stark an wirklich feuchte Standorte gebunden als die meisten übrigen Hygroecien. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1934), Renkonen (1938), Brundin (l. c.), Horion (1954), Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kleinasien, Transkaukasien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

175. Atheta (Hygroecia) melonocera (C. G. Thomson, 1856) Joy, 1913

vaga auct.

Vereinzelte in den Standorten 1 b, 2 c und 3 a. Häufig in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt in verschiedenen feuchten Biotopen, besonders im Bereich der Gewässer, sehr oft direkt an den Ufern. Von Mooren z. B. von Roubal (1934)*), Renkonen (1938), Brundin (1943) und Haberman (1959) gemeldet.

*) Wohl nur irrtümlicherweise als *A. vaga* Thoms. angeführt.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

176. Atheta (Hygroecia) malleus Joy, 1913

hygrobia C. G. Thomson, 1856; Brundin, 1943

2. VI. 60, 3 Ex. von der Vegetation im Standort 5 abgestreift.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Von Mooren meldet sie Brundin (1943).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, China. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

177. Atheta (Hygroecia) volans (Scriba, 1859)

halophila Thomson, 1861

tomlini Joy, 1913

27. XI. 60, 2 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5).

In Nordeuropa wurde die Art sehr oft an der Meeresküste unter Tang beobachtet (Brundin, 1943: 253). Sonst lebt sie, ähnlich wie die meisten *Hygroecien*, in verschiedenen feuchten Biotopen, hauptsächlich im Bereich der Gewässer. Vom nassen *Sphagnum* meldet sie Brundin (l. c.), von Mooren Hüther (1951), Horion (1954) und Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. Aus der Tschechoslowakei liegen vereinzelte Belege vom ganzen Gebiet vor.

178. Atheta (Hygroecia) fallaciosa (Sharp, 1869)

30. V. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im Standort 2 c; 31. V. 60, 1 Ex. im Standort 2 b; 2. VI. 60, 1 Ex. von der Vegetation in der Randzone (Standort 5) abgestreift, am 27. XI. 60 dortselbst 3 Ex. und am 12. III. 61, 9 Ex. durch Sieben des Detritus am Fuß alter Erlen.

Eine ausgeprägt hygrophile Art, die in Mitteleuropa an Moore gebunden ist, weshalb sie von Horion (1954) als *sphagnicol* bezeichnet wird. Derselbe Autor hat sie schon früher (1935: 105) aus Deutschland besonders vom *Sphagnum* der Moore gemeldet. Es ist aber bemerkenswert, daß keiner der 15 in der Soos gefundenen Exemplare im *Sphagnum* gefunden wurde. Als *sphagnobiont* wird die Art auch von Griep (1957) gemeldet. Von den Mooren des Erzgebirges meldet sie Linke (1927). Von Peus (1932) wird sie unter den typischen Moorkäfern erwähnt. Die Art ist jedenfalls als *tyrphophil* zu betrachten.

Verbreitung: Nord-, West- und Mitteleuropa. Aus der Tschechoslowakei bisher nur vom Erzgebirge und von der Soos bekannt.

179. Atheta (Hygroecia) debilis (Erichson, 1837) Joy, 1913

27. XI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 27. XI. 60, 1 Ex. und 12. III. 61, 2 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Eine ausgeprägt hygrophile Art, die meistens in der Uferzone verschiedener Gewässer lebt, nicht selten aber auch an verschiedenen anderen, entsprechend feuchten Biotopen vorkommt. Nach Brundin (1943: 264) in Fennoskandien besonders auf feuchten *Carex*-Wiesen. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Westsibirien. In der Tschechoslowakei nur stellenweise, doch über das ganze Gebiet verbreitet.

180. *Atheta (Dinaraea) aequata* (Erichson, 1837)

30. V. 60, 1 Ex. in der inselförmig im Sumpf stehenden Vegetation (Standort 3 c); 27. XI. 60, 2 Ex. und 12. III. 61, 1 Ex. in der Randzone (Standort 5); 13. VII. 60, 1 Ex. im Sphagnum im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt meistens humikol in Wäldern, oft in der Nähe alter Bäume, oft in der Humusschicht unter loser Rinde (Roubal, 1930: 440). In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

181. *Atheta (Pachnida) nigella* (Erichson, 1837)

31. V. 60, 11 Ex. im schlammigen Boden im Standort 2 b, sonst vereinzelt in der Randzone (Standort 5), im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b) und in Sphagnumbeständen (Standort 1 b).

Eine ausgesprägt hygrophile Art, die in sehr feuchten Biotopen im Bereich der Gewässer (besonders schlammige Ufer mit dichter Vegetation), in Sümpfen etc. lebt.

Verbreitung: Europa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise.

182. *Atheta (Traumoecia) angusticollis* (C. G. Thomson, 1856)

1. VI. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a; 12. VII. 60, 1 Ex. in alten Pilzen im Standort 3 a.

Die Art lebt in verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen, in alten Pilzen, im Mist, auch humikol. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa, Kleinasien, Syrien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet nicht selten.

183. *Atheta (Microdota) parvicornis* (Mulsant et Rey, 1873)

12. VII. 60, 1 Ex. an alten Pilzen im Standort 3 a.

In verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Mittel- und Südeuropa. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos und von den Beskiden bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet. Bei uns bisher mit *A. amacula* Steph. vermengt.

184. *Atheta (Microdota) subtilis* (Scriba, 1866)

13. VII. 60, 1 Ex. im Sphagnum am Fuß der Birken im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt ähnlich wie die vorige, oft im Humus, an alten Pilzen etc. In Mooren wohl nur zufällig, doch z. B. von Renkonen (1938) und Griep (1957) gemeldet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

185. Atheta (Atheta s. str.) harwoodi Williams, 1930

hornana Bernhauer, 1940

tonsura Meschnigg, 1943

30. V. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a.

An verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, im Humus, unter abgefallenem Laub etc. Die Art hat keine Beziehung zu den Mooren.

Verbreitung: Europa. In der Tschechoslowakei sind vereinzelte Belege aus Böhmen und aus der Slowakei bekannt.

186. Atheta (Atheta s. str.) oblita (Erichson, 1839)

18. IX. 60, 1 Ex. an alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt ähnlich wie die vorige, und auch sie hat keine engere Beziehung zu den Mooren.

Verbreitung: Europa, Kleinasien, Persien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

187. Atheta (Atheta s. str.) gagatina (Baudi, 1848)

Häufig in den Fallen mit altem Käse im Standort 3 a, sehr häufig an alten Pilzen im Standort 3 a und 3 b; 13. VII. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Gemeine Art, die allenthalben in verschiedenen anfaulenden organischen Stoffen lebt. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

188. Atheta (Atheta s. str.) sodalis (Erichson, 1837)

12. VII. 60 u. 13. VII. 60 je 1 Ex. an alten Pilzen im Standort 3 a und 3 b; 24. IV. 60, 1 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 27. XI. 60, 1 Ex. in der Randzone (Standort 5).

Gemeine Art, die ähnlich wie die vorige lebt. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

189. Atheta (Atheta s. str.) nigritula (Gravenhorst, 1802)

13. VI. 60 und 18. IX. 60 häufig in alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 18. IX. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b).

Gemeine Art, die ähnlich wie die beiden vorhergehenden Arten lebt.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kaukasus, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

190. Atheta (Atheta s. str.) inoptata (Sharp, 1913)

crassicornis Fabricius, 1792

31. V. 60, 1 Ex. und 1. VI. 60, 3 Ex. in den Fallen mit altem Käse im Standort 3 a; 18. IX. 60, 7 Ex.; 10. IX. 61, 3 Ex. an alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 27. XI. 60, 1 Ex. im Humus (Standort 3 a); 28. XI. 60, 2 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Gemein, unter verschiedenen Umständen hauptsächlich an anfaulenden Pflanzenstoffen. Von Mooren meldet sie z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Nordafrika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

191. *Atheta* (*Atheta* s. str.) **strandiella** Brundin, 1954

31. V. 60, 4 Ex.; 1. VI. 60, 5 Ex.; 3. VI. 60, 2 Ex., alle in den Fallen mit altem Käse im Standort 3 a.

Die Art wurde ursprünglich an saftenden Birkenstümpfen in Norwegen von A. Strand (1946: 342) gefunden (unter dem Namen *A. strandiana* Brund. i. l. angeführt), später wurde sie mehrmals in Schweden in Sphagnum-Biotopen angetroffen (Palm, 1947: 41, als *strandiana* Brund. i. l.; Brundin, 1954: 10). Lundblad (1950: 62) dagegen sammelte sie an toten Fischen am Ufer des Fiby-Sees (Schweden). Sie scheint also ziemlich eurytop zu sein. Brundin (l. c.) betont doch ihr Vorkommen in den nord-skandinavischen Sphagnum-Biotopen. Ihre Entdeckung in der Soos steht also in Übereinstimmung mit dieser Angabe Brundins. Nach Brundin (l. c.) handelt es sich wahrscheinlich um eine boreoalpine Art.

Verbreitung: Nordeuropa (Norwegen, Schweden, Finnland, USSR: Ostkarelien), Mitteleuropa (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei). Von der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos bekannt.

192. *Atheta* (*Atheta* s. str.) **trinotata** (Kraatz, 1856)

28. XI. 60, 1 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Art lebt unter verschiedenen Umständen an anfaulenden Pflanzenstoffen, an alten Pilzen, auch in Hühnerställen etc. Sie hat keine engere Beziehung zu Mooren.

Verbreitung: Europa, Nordsibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

193. *Atheta* (*Atheta* s. str.) **triangulum** (Kraatz, 1856)

1. VI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 13. VII. 60, 1 Ex. in alten Pilzen dortselbst.

Die Art lebt ähnlich wie die verwandten Arten. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa. Aus der Tschechoslowakei wurde die Art bisher nur von der Slowakei (Roubal, 1930: 450; 1941: 291) bekannt.

194. *Atheta* (*Hypatheta*) **brunneipennis** (C. G. Thomson, 1852)

valida Kraatz, 1856

1. VI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Eine in Mitteleuropa ausgesprochen montane Art, die in Gebirgswäldern im feuchten Moos, im Humus, unter abgefallenem Laub etc. lebt. Von den finnischen Bruchmooren meldet sie Renkonen (1938). Nach Wörndle (1950: 181) z. B. auch an Aas, Taubenmist und Menschenkot gefunden. Nach Horion (1951: 184) boreomontan. Das Vorkommen dieser Art in der Soos ist sehr bemerkenswert.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. Aus der Tschechoslowakei sind nur ganz vereinzelte Belege aus den Gebirgsgegenden in Böhmen, Mähren und der Slowakei (siehe Roubal, 1930: 450) bekannt.

195. Atheta (Hypatheta) castanoptera (Mannerheim, 1931)

18. IX. 60, 3 Ex. und 10. IX. 61, 1 Ex. an alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Gemeine Art, die an verschiedenen Biotopen unter verschiedenen Umständen lebt. Von Mooren meldet sie z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

196. Atheta (Liogluta) longiuscula (Gravenhorst, 1802)

30. V. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 2 c.

Die Art lebt vorwiegend in gebirgigen Waldgebieten im Humus, Moos etc. Sie steigt oft bis in die alpine Zone auf. Von den Mooren des Erzgebirges meldet sie Linke (1927), sonst von Peus (1932) unter den typischen Moorkäfern erwähnt, wohl unberechtigt.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Nordafrika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

197. Atheta (Liogluta) oblongiuscula (Sharp, 1869)

oblonga Erichson, 1839

27. XI. 60, 2 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5).

Häufige Art, die in verschiedenen Biotopen unter verschiedenen Umständen lebt. In Mooren nur zufällig, z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: Mitteleuropa, südlicheres Nordeuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

198. Atheta (Megista) graminicola (Gravenhorst, 1806)

Vereinzelte das ganze Jahr hindurch in den Standorten 1 b, 2 a, 2 b, 3 a und 3 b. Häufig in der Randzone. (Standort 5.)

Die Art lebt an verschiedenen feuchten Biotopen, hauptsächlich unter abgefallenem Laub, im Moos, Detritus etc. Von Mooren von Roubal (1934), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei nur von Böhmen und Mähren bekannt, jedoch sicher auch in der Slowakei vorhanden.

199. Atheta (Dimetrota) cadaverina (Brisout, 1860)*)

27. XI. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 a; 28. XI. 60, 2 Ex. im Standort 1 a.

Die Art lebt an verschiedenen anfaulenden Tier- und Pflanzensubstanzen. Nach Roubal (1930: 454) auch in den Nestern von *Marmotta marmotta*.

*) Nach Brundin (1953: 372) gehört diese Art nicht in die Untergattung *Dimetrota* Muls. et Rey, sondern wahrscheinlich in die Untergattung *Atheta* s. str.

Verbreitung: südlicheres Nordeuropa, Mittel- und Südeuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

200. *Atheta (Dimetrota) atramentaria* (Gyllenhal, 1810)

3. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 a); 27. XI. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 a.

An verschiedenen faulen Tier- und Pflanzensubstanzen, hauptsächlich in gebirgigen Gegenden. Von Mooren z. B. von Renkonen (1938), Roubal (1939), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: ganze paläarktische Region (auch auf den Kanarischen Inseln und den Azoren), Ostafrika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

201. *Atheta (Dimetrota) episcopalis* Bernhauer, 1910

1. VI. 60, 1 Ex. in den Fallen mit altem Käse; 1. VI. 60, 1 Ex. auf der trockenen Leiche eines Rehes.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Mittel- und Südeuropa. In der Tschechoslowakei nur wenig bekannt und vielfach verkannt. Es liegen nur vereinzelte Belege aus dem ganzen Gebiet vor.

202. *Atheta (Dimetrota) laevana* (Mulsant et Rey, 1852)

31. V. 60, 1 Ex. und 1. VI. 60, 1 Ex. in den Fallen an altem Käse im Standort 3 a.

Die Art lebt ähnlich wie die vorigen Arten. Vorwiegend in gebirgigen Gegenden, doch auch von den niedrig gelegenen Mooren gemeldet: Griep (1957). Von den Bruchmooren Finnlands meldet sie Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet ziemlich selten.

203. *Atheta (Dimetrota) hercynica* (Renkonen) Brundin, 1943

2. VI. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 3 a; 27. XI. 60, 4 Ex. und 12. III. 61, 1 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt in feuchten Biotopen im Humus und Moos, unter abgefallenem Laub etc. In Mitteleuropa scheint sie oft in Mooren vorzukommen (siehe Brundin, 1943a: 18) und ist höchst wahrscheinlich als tyrphophil zu bezeichnen. Nach einer brieflichen Mitteilung von Herrn Dr. G. Benick, Lübeck, stimmen aber die Sooser Exemplare (ähnlich wie mehrere Exemplare aus Norddeutschland) mit den *hercynica*-Exemplaren vom typischen Fundort (Brocken im Harz) nicht überein. Dr. G. Benick hat diese Exemplare als *Atheta (Dimetrota) annae* in litt. bezeichnet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von den Mooren des Erzgebirges (Krušné hory) (siehe Brundin, 1943a: 18) und von der Soos bekannt.

204. *Atheta (Badura) cauta* (Erichson, 1837)

parvula auct., nec Mannerheim, 1831

22. X. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 2 c; 27. XI. 60, 6 Ex. im Humus und unter abgefallenem Laub in den Birkenbeständen (Standort 3 a); 27. XI. 60, 5 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt an verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, sehr oft im Dünger. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) als *A. parvula* Mannh. und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika: In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

205. *Atheta (Pachyatheta) cribrata* (Kraatz, 1856)

27. XI. 60, 1 Ex. im Humus unter den Birkenbeständen im Standort 3 a.

Die Art lebt an verschiedenen anfaulenden Tier- und Pflanzensubstanzen, jedoch auch im Humus und Moos. Roubal (1941: 291) meldet sie vom Sphagnum.

Verbreitung: Nord- Mittel und Westeuropa. Aus der Tschechoslowakei sind nur vereinzelte Belege aus Böhmen: Soos, Mähren: Adamov bei Brno (Fleischer) und aus der Slowakei: Kráľova hoľa (Roubal) bekannt.

206. *Atheta (Datomicra) canescens* (Sharp, 1869)

30. V. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes im Standort 3 a.

Die Art lebt ähnlich wie die zwei vorigen, auch in alten Pilzen, etc. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von Böhmen bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

207. *Atheta (Datomicra) celata* (Erichson, 1837)

arenicola C. G. Thomson, 1868

germana Sharp, 1869

30. V. 60, 3 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes (Standort 3 a); 22. X. 60, 2 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 27. XI. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 a.

Gemeine Art, die allenthalben besonders an verschiedenen anfaulenden Tier- und Pflanzensubstanzen, im Dünger etc. lebt.

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

208. *Atheta (Datomicra) nigra* (Kraatz, 1856)

30. V. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes (Standort 3 a).

Gemeine Art, die ähnlich wie die vorige lebt.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

209. *Atheta (Chaetida) longicornis* (Gravenhorst, 1802)

30. V. 60, 2 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehes (Standort 3 a); 27. XI. 60, 1 Ex. im Humus unter den Birkenbeständen (Standort 3 a).

Gemeine Art, die ähnlich wie die vorigen lebt. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kaukasus, Sibirien, Indien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

210. Atheta (Acrotona) pygmaea (Gravenhorst, 1802) Williams, 1929

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a.

Gemein, lebt ähnlich wie die vorigen Arten.

Verbreitung: paläarktische Region, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

211. Atheta (Acrotona) aterrima (Gravenhorst, 1802)

30. V. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 2 c; 22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 27. XI. 60, 2 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Häufige Art, die ähnlich wie die vorige lebt. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Roubal (1934), Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Kanada. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

212. Atheta (Acrotona) parvula (Mannerheim, 1831)

parva C. R. Sahlberg, 1834

28. XI. 60, 1 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Gemein, lebt ähnlich wie die vorigen Arten. In Mooren nur zufällig, z. B. Roubal (1939), Renkonen (1938).

Verbreitung: paläarktische Region, Afrika, Südamerika. In der Tschechoslowakei überall.

213. Atheta (Acrotona) pusilla Brundin, 1952

27. XI. 60, 1 Ex. im Humus unter den Birkenbeständen im Standort 3 a.

Die Art lebt wahrscheinlich ähnlich wie die vorigen.

Verbreitung: die Art wurde bisher nur von Schweden, Norddeutschland (Benick et Lohse, 1959: 26) und Italien bekannt. Aus der Tschechoslowakei bisher nur von der Soos bekannt, jedoch sicher weiter verbreitet.

214. Atheta (Acrotona) fungi (Gravenhorst, 1806)

Das ganze Jahr hindurch häufig fast in allen untersuchten Standorten (mit Ausnahme der abgedeckten Flächen auf dem toten Torfboden).

Eine der gemeinsten Staphyliniden-Arten, die allenthalben unter verschiedensten Bedingungen lebt. Von Mooren z. B. von Skwarra (1929), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Haberman (1959) und Krogerus (1960) gemeldet.

Verbreitung: Europa, West- und Nordafrika, Madeira, Kanar. Inseln, Kaukasus, Sibirien, Indien. In der Tschechoslowakei überall.

214 a. Atheta (Acrotona) fungi (Grav.) v. **cingulata** Heer, 1839

1. VI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 22. X. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 28. XI. 60, 2 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Lebensweise ähnlich wie bei der Stammform.

Verbreitung: die Form kommt im ganzen Verbreitungsareal der Stammform vor.

215. *Atheta (Acrotona) amplicollis* (Mulsant et Rey, 1873)*)

30. V. 60, 1 Ex. auf den abgedeckten Torfflächen (Standort 2 a); 18. IX. 60, 4 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 27. XI. 60, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5); 28. XI. 60, 2 Ex. im nassen Sphagnum im Standort 1 a.

Lebensweise ähnlich wie bei *A. fungi* Grav.

Verbreitung: die Art ist wahrscheinlich ähnlich wie *A. fungi* Grav. verbreitet. In der Tschechoslowakei nur wenig bekannt und bisher mit *A. fungi* Grav. vermischt, jedoch wahrscheinlich weit verbreitet.

216. *Atheta (Acrotona) laticollis* (Stephens, 1832)

24. IV. 60, 2 Ex. und 31. V. 60, 1 Ex. in einem Haufen von abgemähem Gras im Standort 3 a; 1. VI. 60, 1 Ex. in den Fallen an altem Käse (Standort 3 a); 1. VI. 60, 1 Ex. im Sphagnum am Fuß der Bäume im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Fast gemein, lebt ähnlich wie *A. fungi* Grav. Von Mooren nur zufällig gemeldet, z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Azoren, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

217. *Alianta incana* (Erichson, 1837)

Im April, Mai, Juni und November vereinzelt im nassen Sphagnum (Standort 3 b); 18. IX. 60, 2 Ex. und 31. V. 60, 26 Ex. im Standort 2 b; 12. VII. 60, 5 Ex. auf den abgedeckten Flächen des toten Torfes (Standort 2 a); 31. V. 60, 2 Ex. im Moos im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 22. X. 60, 1 Ex. im Sumpf (Standort 3 c).

Eine ausgeprägt hygrophile Art, die in sehr feuchten Biotopen im Bereich der Gewässer, in Sümpfen und Mooren etc. lebt. Von Mooren merkwürdigerweise nur von Hüther (1951) gemeldet. Die Art lebt oft zusammen mit *Atheta nigella* Er., was auch in der Soos beobachtet wurde.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch ziemlich selten.

218. *Astilbus canaliculatus* (Fabricius, 1787)

Das ganze Jahr hindurch vereinzelt fast in allen untersuchten Standorten.

Eine eurotype Art, die in verschiedenen Biotopen unter verschiedenen Bedingungen lebt. Oft in der Nähe verschiedener Ameisenarten, jedoch nicht echt myrmecophil. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Skwarra (1929), Roubal (1930, 1934, 1939), Rabeler (1931), Renkonen (1938), Maa vara (1957), Haberman (1959), Fridén (1960), Krogerus (1960).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

219. *Zyras (Zyras s. str.) collaris* (Paykull, 1800)

13. III. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 12. III. 61, 1 Ex. im Detritus am Fuß alter Erlen in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt in verschiedenen feuchten Biotopen im Moos und Detritus, unter abgefallenem Laub etc. Oft in der Gesellschaft verschiedener

*) Die Art wird auch als eine Form von *A. fungi* Grav. angesehen (Benick et Lohse, 1959: 27).

Ameisenarten beobachtet, jedoch nicht myrmecophil. Von Mooren oft gemeldet, z. B. Rabeler (1931), Roubal (1934), Maavara (1957) Haberman (1959), Krogerus (1960). In den finnischen Bruchmooren von Renkonen (1938) hauptsächlich in Sphagnum-Bülten beobachtet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

220. *Zyras* (*Zyras* s. str.) *haworthi* (Stephens, 1832)

1. VI. 60, 1 Ex. durch Sieben des Humus unter Farnkraut im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b).

Die Art lebt vorwiegend myrmecophil bei *Lasius fuliginosus* Latr. und *Formica rufa* L. Ziemlich oft kann man sie aber auch außerhalb der Ameisennester beobachten. In Mooren nur ganz zufällig.

Verbreitung: West-, Mittel- und Südeuropa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur vereinzelt und stellenweise.

221. *Zyras* (*Zyras* s. str.) *cognatus* (Märkel, 1842)

24. IV. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a.

Die Art lebt myrmecophil bei *Lasius fuliginosus* Latr., nur ausnahmsweise bei *Lasius niger* L. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

222. *Tinotus morion* (Gravenhorst, 1802)

24. IV. 60, 1 Ex. im nassen Sphagnum (Standort 1 b); 30. V. 60, 1 Ex. an der trockenen Leiche eines Rehens im Standort 3 a; 27. XI. 60, 8 Ex. im Humus und unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a; 28. XI. 60, 2 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Art lebt an verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, jedoch auch im Detritus, Humus und unter abgefallenem Laub in verschiedenen feuchten Biotopen. Sie hat keine engere Beziehung zu Mooren.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kaukasus, Sibirien, Nordamerika. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

223. *Ilyobates haroldi* Ihssen, 1934

24. IV. 60, 1 Ex. im Sphagnum im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 31. V. 60, 1 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a; 13. VII. 60, 1 Ex. an alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 13. VII. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4). Die beiden im Juli gefundenen Exemplare sind unreif.

Die Art lebt in verschiedenen feuchten Biotopen im Detritus, Moos, unter abgefallenem Laub etc. Oft im Hochwassergebiet der Flüsse, ähnlich wie die naheverwandte Art *I. nigricollis* Payk.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und selten.

224. *Calodera aethiops* (Gravenhorst, 1802)

2. VI. 60, 2 Ex. von der Vegetation in der Randzone (Standort 5) abgestreift; 27. XI. 60, 6 Ex. und 12. III. 61, 6 Ex. im Detritus dortselbst.

Eine ausgeprägt hygrophile Art, die nur an sehr feuchten Biotopen in der Nähe der Gewässer, in Sümpfen etc. lebt. Sehr oft im Hochwassergerüst der Flüsse. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

225. *Calodera riparia* Erichson, 1837

2. VI. 60, 1 Ex. von der Vegetation in der Randzone (Standort 5) abgestreift; 27. XI. 60, 2 Ex. und 12. III. 61, 5 Ex. im Detritus dortselbst.

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. Von Mooren z. B. von Hüther (1951) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch nur stellenweise und selten.

226. *Meotica* (*Meotica* s. str.) *exilis* (Erichson, 1837)

12. III. 61, 1 Ex. im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Die Art lebt an verschiedenen feuchten Standorten, hauptsächlich im Bereich der Gewässer. Unter abgefallenem Laub, im Moos und Detritus, auch humikol. Auch in den Nestern einiger Kleinsäuger beobachtet. In Mooren nur zufällig, z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet.

227. *Meotica* (*Meotica* s. str.) *hanseni* Scheerpeltz, 1954

22. X. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Birkenlaub im Standort 2 c.

Die Lebensweise dieser Art ist bisher nur wenig bekannt, sie lebt jedoch wahrscheinlich ganz ähnlich wie die vorige. Von Mooren meldet sie Griep (1957).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. Aus der Tschechoslowakei wurde die Art bisher nur aus der Slowakei (ohne nähere Angabe, siehe Benick, 1935: 65) bekannt.

228. *Ocyusa maura* (Erichson, 1837)

30. V. 60, 1 Ex. in der inselförmig im Wasser stehenden Vegetation im Sumpf (Standort 3 c); 31. V. 60, 1 Ex. im Schlamm im Standort 2 b; 12. III. 61, 4 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4). Sonst sehr häufig im Detritus in der Randzone (Standort 5).

Eine ausgeprägt hygrophile Art, die in sehr feuchten Biotopen im Bereich verschiedener Gewässer, in Sümpfen und ähnlichen Standorten lebt. Von Mooren z. B. von Roubal (1934), Renkonen (1938) und Hüther (1951) gemeldet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch in den östlichen Teilen viel seltener als in Böhmen.

229. **Mniusa incrassata** (Mulsant et Rey, 1852)

28. XI. 60, 8 Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Art lebt hauptsächlich in Wäldern im Vorgebirge und im Gebirge, und zwar an schattigen, feuchten Stellen im Moos, Humus etc. Sie steigt oft bis in die subalpine Zone auf. Von den Bruchmooren in Finnland von Renkonen (1938) gemeldet und dort fast ausschließlich unter nasser Streu beobachtet.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch ziemlich selten.

230. **Oxypoda (Oxypoda s. str.) opaca** (Gravenhorst, 1802)

18. IX. 60, 1 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4).

Die Art lebt im Moos, unter abgefallenem Laub, unter verschiedenen anfaulenden Pflanzensubstanzen, im Dünger und Humus etc. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kleinasien, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

231. **Oxypoda (Oxypoda s. str.) longipes** Mulsant et Rey, 1861

29. V. 60, 1 Ex. (immatur) im nassen Sphagnum; 31. V. 60, 1 Ex. und 1. VI. 60, 1 Ex. unter abgefallenem Laub im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 1. VI. 60, 1 Ex. in den Fallen mit altem Käse im Standort 3 a; 2. VI. 60, 1 Ex. (immatur) im nassen Sphagnum im Standort 1 b.

Die Art lebt an Rändern der Gewässer und in ihrer Nähe unter verschiedenem Detritus usw., sonst auch oft in den Nestern von *Talpa europaea* L. und bei der Ameise *Lasius fuliginosus* Ltr. Sie hat keine engere Beziehung zu den Mooren.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Syrien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

232. **Oxypoda (Disochara) elongatula** Aubé, 1852

Im November 1960 und im März 1962 sehr häufig in der Randzone im Detritus (Standort 5), sonst vereinzelt in den Standorten 1 b, 2 c, 3 a und 3 b.

Eine hygrophile Art, die in verschiedenen feuchten Biotopen im Bereich der Gewässer, in Sümpfen und Mooren lebt. Oft im Hochwassergebiet der Flüsse. Von Mooren z. B. von Peus (1932), Roubal (1934, 1939), Renkonen (1938), Hüther (1951) und Haberman (1959) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Sibirien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet, jedoch im allgemeinen selten.

233. **Oxypoda (Derocala) umbrata** (Gyllenhal, 1810)

30. V. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 2 c.

Die Art lebt allenthalben in verschiedenen anfaulenden Pflanzstoffen, im Dünger, unter abgefallenem Laub, im Humus und Moos etc. Sie steigt hoch ins Gebirge, oft bis in die alpine Zone. Von Mooren z. B. von Roubal (1934) und Renkonen (1938) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Asien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

234. Oxypoda (Mycetodrepa) alternans (Gravenhorst, 1802)

13. VII. 60, 1 Ex. in alten Pilzen im anmoorigen Birkenwald (Standort 1 b).

Die Art lebt ausschließlich in verschiedenen Pilzen. In Mooren nur zufällig, z. B. Renkonen (1938).

Verbreitung: Europa, Kaukasus, Sibirien, Indien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

235. Oxypoda (Bessopora) annularis (Mannerheim, 1831)

24. IV. 60, 3 Ex. und 31. V. 60, 7 Ex. durch Sieben eines Haufens von abgemähtem Gras im Standort 3 a, 1 Ex. dortselbst unter abgefallenem Birkenlaub; 1. VI. 60, 1 Ex. im Humus im anmoorigen Birkenwald (Standort 3 b); 13. VII. 60, 10 Ex.; 18. X. 60, 1 Ex.; 22. X. 60, 2 Ex. im Humus im Callunetum (Standort 4); 28. XI. 60, Ex. in einem Futtertrog im Standort 1 a.

Die Art lebt rein humikol in verschiedenen Biotopen. Sie hat zu den Mooren keine engere Beziehung, doch wird sie gelegentlich auch von diesem Biotop gemeldet, z. B. Renkonen (1938), Roubal (1939).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Italien, Sibirien. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und häufig.

236. Thiasophila angulata (Erichson, 1837)

22. X. 60 und 27. XI. 60 sehr häufig im Nest von *Formica rufa* L. im Standort 3 a.

Eine myrmecophile Art, die in den Nestern von *Formica rufa* L. und *F. pratensis* Retz. lebt. In Mooren nur zufällig, z. B. Skwarra (1929).

Verbreitung: West-, Mittel- und Nordeuropa, westliches Asien. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

237. Microglotta pulla (Gravenhorst, 1827)

27. XI. 60, 1 Ex. im Humus im Standort 3 a.

Eine vorwiegend myrmecophile Art, die in den Nestern von *Lasius fuliginosus* Latr., *L. brunneus* Latr., *L. flavus* F. und *Formica rufa* L. lebt. Auch in Vogelnestern gefunden (Roubal, 1930: 484). Das Vorkommen im angeführten Biotop in der Soos ist ausgesprochen zufällig. Von Mooren nur von Roubal (1934) gemeldet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika. In der Tschechoslowakei weit verbreitet und nicht selten.

238. Aleochara (Aleochara s. str.) curtula (Goeze, 1777)

30. V. 60, 2 Ex. an der Leiche eines Rehes im Standort 3 a; 1. VI. 60, 1 Ex. dortselbst in der Falle mit altem Käse.

Die Art lebt in verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, im Dünger, in Exkrementen usw. Sie hat keine Beziehung zu den Mooren, doch zufällig auch von dort gemeldet, z. B. Roubal (1934).

Verbreitung: paläarktische Region, Nord- und Südamerika: In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet gemein.

239. Aleochara (Polychara) lanuginosa (Gravenhorst, 1802) Lohse, 1961

13. III. 60, 1 Ex. im Detritus im Standort 3 a (leg. Hůrka).

Die Art lebt ähnlich wie die vorige. In Mooren nur gelegentlich, z. B. Roubal (1934, 1939), Haberman (1959).

Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Sibirien. In der Tschechoslowakei überall häufig.

240. Aleochara (Rheochara) spadicea (Erichson, 1837)

28. XI. 60, 2 Ex. in einem Nest von *Talpa europaea* L. im Standort 5.

Eine ausschließlich nidikole Art, die hauptsächlich in den Nestern von *Talpa europaea* L. und verschiedener Muriden lebt. In Mooren nur zufällig.

Verbreitung: Europa, Kaukasus. In der Tschechoslowakei im ganzen Gebiet häufig.

241. Aleochara (Coprochara) bipustulata (Linné, 1761)

13. III. 60, 2 Ex. im abgefallenem Birkenlaub im Standort 3 a.

An verschiedenen anfaulenden Pflanzen- und Tiersubstanzen, im Humus, auch in den Nestern von Kleinsäugern usw. Gelegentlich auch in Mooren, z. B. Roubal (1934), Renkonen (1938).

Verbreitung: Paläarktische Region, Nordamerika, Afrika. In der Tschechoslowakei überall gemein.

V. STAPHYLINIDENFAUNA DER EINZELNEN STANDORTE

Die genauen Angaben über das Vorkommen der einzelnen Arten in den verschiedenen Standorten sind in der Übersicht der Arten angeführt. An dieser Stelle sollen die einzelnen Biotope vom Standpunkt ihrer Staphylinidenfauna charakterisiert werden, ohne selbstverständlich alle in dem oder jenem Biotop festgestellten Arten aufzuzählen. Es werden nur charakteristische oder aus anderen Gründen bemerkenswerte Arten angeführt, nebst jenen, die nur in dem gewissen Biotop festgestellt wurden (diese Arten sind für den Biotop oft nicht typisch, es kann sich z. B. auch um zufällig eingewanderte Arten handeln). Auch die im Artenverzeichnis bei jeder Art angegebenen bionomischen Daten (besonders was die Beziehung der betreffenden Art zum Sphagnum, die Tyrphophilie, Tyrphobiontie etc. betrifft) werden hier nicht mehr wiederholt.

Die einzelnen Standorte folgen in derselben Reihenfolge, wie sie in der tabellarischer Übersicht der festgestellten Arten angeführt sind.

1 a. Sphagnumbestände im anmoorigen Kiefernwald

Die Staphylinidenfauna der ausgedehnten und herrlichen Sphagnumbestände in diesem Biotop, die sich wahrscheinlich im ursprünglichen Zustand (Hada, 1948) befinden, ist im Vergleich mit der Fauna der Sphagneteten auf den freien Flächen und im anmoorigen Birkenwald merkwürdigerweise außerordentlich artenarm. Von den 241 aufgefundenen

Arten wurden hier nur 32 (13,3 %) festgestellt. Als charakteristisch sind folgende Arten zu nennen:

<i>Stenus canaliculatus</i> *)	<i>Bryocharts formosa</i>
<i>bifoveolatus</i>	<i>Gymnusa brevicollis</i>
<i>Lathrobium terminatum</i>	<i>Myllaena gracilicornis</i>
<i>longulum</i>	<i>Astilbus canaliculatus</i>
<i>Philonthus nigrita</i>	

Außer den eigentlichen Sphagnumbeständen wurde auch im anfaulenden alten Heu in und unter einem Futtertrog (in unmittelbarer Nähe der Sphagnumbestände) gesammelt. Die meisten der hier gesiebten Arten kommen in verschiedenen anfaulenden Pflanzenstoffen regelmäßig vor. Von den 22 festgestellten Arten wurden *Gyrophypnus punctulatus*, *Quedius mesomelinus*, *Atheta trinotata*, *parvula* und *Mniusa incrassata* nur hier gefunden. Als bemerkenswerte Arten sind *Xantholinus rhenanus* und *Mniusa incrassata* zu nennen. Keine dieser Arten hat Beziehung zum Sphagnum.

1 b. Sphagnumbestände auf den freien Flächen und im anmoorigen Birkenwald und Kiefern-Birkenwald

Es handelt sich vorwiegend um Sphagnumbestände in alten, meist ausgedehnten Torfstichen. Durch die Erniedrigung des Geländes beim Abbau des Torfes wurde der Grundwasserspiegel erreicht, so daß glücklicherweise eine fast vollkommene Erneuerung der ursprünglichen Sphagneten und der anderen feuchtigkeitsliebenden Bestände möglich war. Nur im nordwestlichen Teil am Rand des anmoorigen Kiefern-Birkenwaldes scheint es sich noch um ursprüngliche, durch den Abbau nicht gestörte Sphagneten zu handeln.

Die Staphylinidenfauna dieser Sphagneten ist unerwartet artenreich. Es wurden hier insgesamt 85 Arten festgestellt (35,3 % der in des Soos gefundenen Arten). Als charakteristisch sind folgende Arten zu nennen:

<i>Stenus melnarius</i>	<i>Erichsonius cinerascens</i>
<i>pumilio</i>	<i>Philonthus nigrita</i>
<i>formicetorum</i>	<i>Gabrius trossulus</i>
<i>latifrons</i>	<i>Quedius fuliginosus</i>
<i>tarsalis</i>	<i>boopoides</i>
<i>oscillator</i>	<i>Tachyporus transversalis</i>
<i>kiesenwetteri</i>	<i>chrysomelinus</i>
<i>flavipes</i>	<i>hypnorum</i>
<i>bifoveolatus</i>	<i>Gymnusa brevicollis</i>
<i>brevipennis</i>	<i>Myllaena dubia</i>
<i>Paederus riparius</i>	<i>intermedia</i>
<i>Lathrobium terminatum</i>	<i>gracilicornis</i>
<i>rufipenne</i>	<i>minuta</i>
<i>brunnipes</i>	<i>infuscata</i>
<i>longulum</i>	<i>Atheta arctica</i>
<i>Cryptobium fracticorne</i>	

Zwei von diesen Arten sind besonders erwähnenswert, und zwar *Stenus brevipennis* und *Atheta arctica*. Diese beiden Arten leben nämlich in Mitteleuropa fast ausschließlich in höheren Lagen der Gebirge, und

*) Die Art wurde nur in diesem Bitop festgestellt.

beide zeigen eine ausgesprochene Sphagnum-Bindung auf. Ihr Vorkommen in der Soos bestätigt die Tatsache, daß auch die niedrig gelegenen Moore den ausgesprochen kälteliebenden montanen Arten günstige Lebensbedingungen bieten.

Ausschließlich in diesem Biotop wurden folgende Arten festgestellt: *Trogophloeus exiguus* (zufällige Einwanderung), *Stenus ater*, *providus*, *brevipennis*, *Philonthus laminatus*, *varius*, *Heterothops quandripunctulus*, *Quedius molochinus*, *Tachyporus chrysomelinus* ab. *congruens* und *Tachyusa coarctata*.

In einem Exemplar wurde in diesem Standort auch *Atheta hercynica* gefunden, die aus der Tschechoslowakei bisher nur von den Mooren des Erzgebirges bekannt war.

2 a. Eigentliche abgedeckte, mehr oder weniger saline Flächen mit sehr armer Vegetation

Die durch den Abbau des Torfes in der Nähe des Salzbodens entstandenen freien Flächen des toten Torfbodens, die wegen ihrer stellenweise extremen Salinität: pH 1—2, bis 15,4 % SO₄^{''} in der oberen Bodenschicht (Halašková et al., 1960) vegetationslos sind oder mit inselförmig stehender halophiler Vegetation zerstreuten Birken (an weniger salinen Stellen) bewachsen sind, weisen — den extremen Lebensbedingungen entsprechend — nur eine arme Staphylinidenfauna auf. Von den in der Soos festgestellten Arten wurden hier nur 31 Arten gefunden (12,9 %). Als für diesen Standort charakteristisch sind folgende Arten zu nennen:

<i>Trogophloeus rivularis</i> *)	<i>Stenus junco</i>
<i>nitidus</i>	<i>Philonthus quisquiliarius</i> **)
<i>ganglbaueri</i>	<i>Myllaena dubia</i>
<i>pusillus</i>	

Besonders erwähnenswert ist das Vorkommen der Art *T. ganglbaueri*, die hier als der einzige Vertreter der halophilen Staphyliniden festgestellt wurde.

Ausschließlich in diesem Biotop wurden folgende Arten gefunden: *Trogophloeus obesus*, *politus*, *ganglbaueri*, *pusillus*; *Philonthus quisquiliarius* ab. *inquinatus* und *Ph. fulvipes*. Sehr bemerkenswert ist das Vorkommen von *T. politus*, da diese pontomediterrane Art bei uns bisher nur von den warmen Gebieten Südmährens und der Südslowakei bekannt war.

2 b. Sumpfige Flächen

Die in der Nähe der abgedeckten Flächen des Torfes liegenden sumpfigen Stellen mit der schon früher erwähnten Vegetation weisen, ähnlich wie der abgedeckte tote Torf, eine merkwürdig arme Staphylinidenfauna auf. Es wurden hier nur 31 Arten festgestellt (12,9 % der in der Soos gefundenen Arten). Folgende Arten sind für diesen Standort charakteristisch:

*) Mit der ab. *marchicus*.

***) Mit der ab. *inquinatus*.

Stenus junco
melanarius
flavipalpis
Lathrobium rufipenne

Philonthus atratus
Myllaena infuscata
Atheta nigella
Alianta incana

Ausschließlich in diesem Biotop wurde nur *Ph. atratus* festgestellt. Bei dieser Gelegenheit ist es notwendig zu erwähnen, daß das Fehlen vieler allgemein hygrophiler Arten in der Soos besonders in diesem Standort auffällt. Solche Arten wie z. B. *Paederus fuscipes* Curt., *Lathrobium elongatum* L. und verwandte, *Philonthus fuscipennis* Mannh. und *Ph. varius* Gyll. usw., die an solchen sumpfigen Biotopen fast allenthalben regelmäßig vorkommen, fehlen hier vollkommen oder fast vollkommen.

2 c. Birkenbestände an den Rändern der abgedeckten Flächen und am Kieselgurschild

In diesem Standort wurde fast ausschließlich durch Sieben des abgefallenen Birkenlaubes gesammelt. Mit Ausnahme der Birken dicht am Rand der abgedeckten Flächen des toten Torfes (der Damm der Schmalspurbahn) handelt es sich um mehr oder weniger trockene Stellen. Es wurden hier insgesamt 51 Arten festgestellt (21,2 % der in der Soos gefundenen Arten). Als für diesen Biotop charakteristisch sind folgende Arten zu bezeichnen:

Olophrum assimile
Coryphium angusticolle
Xantholinus linearis
Mycetoporus baudueri

Mycetoporus flavicornis
Tachyporus abdominalis
Myllaena intermedia
Sipalia circellaris

Folgende Arten wurden nur in diesem Biotop festgestellt: *Acidota crenata*, *Tachinus marginellus*, *Atheta longiuscula*, *Meotica hanseni*, *Oxy-poda umbrata*.

Das Vorkommen von *Meotica hanseni* in diesem Standort ist besonders hervorzuheben.

3 a. Unzusammenhängende Birkenbestände

Es handelt sich um inselförmige Gruppen oder mehr oder weniger vereinzelt stehende Birken östlich der Schmalspurbahn nach Kateřina, in der Nähe der abgedeckten Torfflächen und am nordwestlichen Rand des anmoorigen Kiefern-Birkenwaldes. Mit Ausnahme der Birken in der Nähe der abgedeckten Torfflächen und einiger Stellen am nordwestlichen Rand des anmoorigen Kiefern-Birkenwaldes handelt es sich um verhältnismäßig trockene Biotope, jedenfalls ohne Moos- und Sphagnumbestände. In diesem Biotop befand sich auch das durchgesuchte *Formica rufa*-Nest. Hier wurden auch die Fallen mit altem Käse aufgestellt und viele Arten wurden durch Sieben eines großen alten Haufens von abgemähtem Gras erbeutet.

Die Staphylinidenfauna dieses Biotops ist außerordentlich artenreich. Es wurden hier insgesamt 116 Arten (48,1 % aller gefundenen Arten) festgestellt. Als für diesen Standort charakteristisch sind folgende Arten zu bezeichnen:

<i>Omalium rivulare</i>	<i>Tachyporus nitidulus</i>
<i>Lathrimaeum atrocephalum</i>	<i>abdominalis</i>
<i>Olophrum assimile</i>	<i>obtusus</i>
<i>Coryphium angusticolle</i>	<i>Hypocyrtus longicornis</i>
<i>Oxytelus tetracarinatus</i>	<i>Autalia rivularis</i>
<i>Stenus clavicornis</i>	<i>Amischa analis</i>
<i>Stillicus rufipes</i>	<i>Notothecta flavipes</i>
<i>Xantholinus rhenanus</i>	<i>Sipalia circellaris</i>
<i>Othius myrmecophilus</i>	<i>Atheta gagatina</i>
<i>Quedius maurorufus</i>	<i>strandiella</i>
<i>aridulus</i>	<i>cauta</i>
<i>Mycetoporus clavicornis</i>	<i>fungi</i>
<i>splendidus</i>	<i>Tinotus morion</i>
<i>Bolitobius thoracicus</i>	<i>Oxypoda annularis</i>
<i>Conosoma testaceum</i>	<i>Thiasophila angulata</i>

Von diesen Arten sind besonders erwähnenswert *Xantholinus rhenanus*, *Quedius aridulus* und *Atheta strandiella*, deren Fund in der Soos den ersten Beleg für das Vorkommen dieser Arten in der Tschechoslowakei darstellt.

Es ist für diesen Standort charakteristisch, daß erstens viele von den in der Soos festgestellten Arten nur hier gefunden wurden und zweitens, daß die meisten dieser Arten indifferent sind, keine Beziehung zu den Mooren aufweisen und sehr oft als zufällige Einwanderer anzusehen sind. Es handelt sich um folgende Arten: *Megarathrus depressus*, *nitidulus*, *Omalium exiguum*, *Stillicus orbiculatus*, *Gyrophypus angustatus*, *Philonthus politus*, *chalceus*, *Gabrius pennatus*, *Quedius maurus*, *aridulus*, *Bryocharis cingulata*, *Gyrophana fasciata*, *Autalia rivularis*, *Notothecta flavipes*, *Atheta angusticollis*, *parvicornis*, *harwoodi*, *strandiella*, *episcopalis*, *laevana*, *cribrata*, *canescens*, *nigra*, *longicornis*, *pygmaea*, *pusilla*, *Zyras cognatus*, *Thiasophila angulata*, *Microglossa pulla*, *Aleochara curtula*, *lanuginosa*, *bipustulata*.

Von anderen in diesem Standort gefundenen Arten ist besonders *Schistoglossa curtipennis* zu erwähnen, da sie hier zum erstenmal in der Tschechoslowakei festgestellt wurde.

3 b. Anmooriger Birkenwald- und Kiefern-Birkenwald

Dieser Wald ist im Gegensatz zum vorigen Standort ausgesprochen feucht. Infolge der Steigung des Grundwasserspiegels unterliegt der Wald einem Vertorfungsprozeß. Seine Kraut- und Moosschicht wird von *Calluna vulgaris*, *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis idaeae*, *V. oxycoccus*, *Deschampsia flexuosa*, *Sphagnum* spp., *Polytrichum* spp. (nach Halašková et al., 1960) gebildet. Im Wald befinden sich auch einige Espenklaven und mehrere, trockenere freie Flächen, die mit *Calluna vulgaris* bewachsen sind. Es wurde hier u. a. ziemlich oft in verschiedenen Pilzen und auf Blüten gesammelt.

Die Staphylinidenfauna dieses Standortes ist sehr artenreich. Es wurden hier insgesamt 90 Arten (37,3 % aller gefundenen Arten) festgestellt. Als charakteristisch sind folgende Arten zu nennen:

<i>Proteinus brachypterus</i>	<i>Omalium rivulare</i>
<i>atomarius</i>	<i>caesum</i>
<i>Anthobium minutum</i>	<i>Olophrum assimile</i>
<i>florale</i>	<i>Oxyporus rufus</i>

<i>Stenus rogeri</i>	<i>Gyrophaena affinis</i>
<i>Lathrobium brunnipes</i>	<i>bihamata</i>
<i>fovulum</i>	<i>Bolitochara lunulata</i>
<i>Gabrius trossulus</i>	<i>Sipalia circellaris</i>
<i>Quedius boopoides</i>	<i>Atheta arctica</i>
<i>Bolitobius thoracicus</i>	<i>gagatina</i>
<i>Conosoma testaceum</i>	<i>nigritula</i>
<i>Tachyporus nitidulus</i>	<i>inoptata</i>
<i>transversalis</i>	<i>brunneipennis</i>
<i>chrysomelinus</i>	<i>Ilyobates haroldi</i>

Sehr bemerkenswert ist das Vorkommen von *Atheta brunneipennis*, die in Mitteleuropa ein ausgesprochen montanes Element darstellt, und deren Vorkommen in der Soos ein weiterer Beweis dafür ist, daß die niedrig gelegenen Moore den typisch montanen, kälteliebenden Arten günstige Lebensbedingungen bieten. Dasselbe bestätigen auch einige, im weiteren angeführte *Anthobium*-Arten (*stramineum*, *pseudaucupariae*).

Ähnlich wie beim vorigen Standort wurden auch in diesem Fall ziemlich viele von den in der Soos festgestellten Arten nur in diesem Biotop festgestellt. Aber auch diesmal handelt es sich vorwiegend um Arten, die keine engere Beziehung zu den Mooren besitzen. Viele sind echte Pilzbewohner, die hier nur wegen der zahlreichen Pilze (besonders im Herbst) vorkommen. Folgende Arten wurden nur in diesem Biotop festgestellt: *Proteinus atomarius*, *Anthobium stramineum*, *rectangulum*, *pseudaucupariae*, *signatum*, *florale*, *Oxyporus rufus*, *Atrecus affinis*, *Philonthus fuscipennis*, *Quedius nitipennis*, *Tachinus laticollis*, *Hypocyrtus laeviusculus*, *Gyrophaena affinis*, *nana*, *bihamata*, *Leptusa flavicornis*, *Atheta subtilis*, *oblita*, *triangulum*, *brunneipennis*, *castanoptera*, *Zyras haworthi*, *Oxypoda alternans*.

Das Vorkommen von *Leptusa flavicornis* in einem Moor ist sehr bemerkenswert und ganz unerwartet.

3 c. Sumpf am Rand des Birkenwaldes

Dieser nicht besonders ausgedehnte Sumpf, der einerseits allmählich in das Wiesenmoor übergeht und andererseits an den anmoorigen Birkenwald und Kiefern-Birkenwald grenzt, besitzt einen ganz eigenartigen Charakter und ist hauptsächlich durch die inselförmig im Wasser stehende Vegetation charakterisiert. Alle hier festgestellten Arten wurden durch Eintreten der Inselchen der Vegetation oder auch einzelner Grasbüschel ins Wasser gesammelt.

Die hier festgestellte Staphylinidenfauna ist arm (27 Arten = 11,2 % aller in der Soos festgestellten Arten), was den extremen Lebensbedingungen entspricht. Sie zeigt aber ziemlich große Übereinstimmung mit der in den Sphagnumbeständen festgestellten Biozönose, was das Vorkommen solcher Arten wie *Stenus melanarius*, *latifrons*, *tarsalis*, *oscillator*, *kiesenwetteri*, *Lathrobium rufipenne*, *Philonthus nigrita*, *Gymnusa brevicollis* etc. bestätigt. Diese Arten kommen aber meistens nur vereinzelt vor, so daß als für diesen Standort charakteristisch nur folgende wenige Arten zu bezeichnen sind:

Stenus melanarius
tarsalis
oscillator

Philonthus corvinus
nigrita

Alle in diesem Biotop gefundenen Arten wurden auch in anderen Standorten festgestellt.

4. Calluneten

Die ziemlich großen Calluneten befinden sich hauptsächlich im nord-westlichen und nördlichen Teil des Moores, vorwiegend an den Stellen, wo die Sandschwellen die Erdoberfläche erreichen. Es handelt sich um ziemlich trockene Bestände von *Calluna vulgaris* mit mehreren freien Flächen des abgedeckten, trockenen Torfes, der vegetationslos geblieben ist. In den Callunabeständen stehen inselförmige Gruppen von *Betula verrucosa*, *Pinus silvestris* und *Picea excelsa*. Das in unmittelbarer Nähe des Kiefern-Birkenwaldes liegende Callunetum besitzt etwas feuchteren Charakter, so daß zwischen *Calluna* auch kleinere Moosbestände zu beobachten sind.

Die Staphylinidenfauna der Calluneten entspricht im allgemeinen dem Biotop. Die mehr feuchtigkeitsliebenden Arten, die auch hier festgestellt wurden, wurden vorwiegend im oben erwähnten feuchteren Callunetum gefunden. Die Zahl der hier festgestellten Arten ist nicht zu hoch, es handelt sich um 58 Arten (24,1 % aller in der Soos festgestellten Arten). Als für den Standort charakteristisch sind folgende Arten zu nennen:

Stenus clavicornis
impressus

Xantholinus linearis

rhenanus

Othius myrmecophilus

Gabrius pennatus

Mycetoporus mulsanti

splendidus

Tachyporus chrysomelinus

hypnorum

obtusus

Amischa analis

Amischa nov. spec. G. Benick i. l.

Sipalia circellaris

Atheta jungi

Oxypoda annularis

Von diesen Arten ist das Vorkommen von *Xantholinus rhenanus* und die Feststellung der neuen *Amischa*-Art besonders zu erwähnen.

Ausschließlich in diesem Biotop wurden folgende Arten festgestellt: *Olophrum piceum*, *Platystethus cornutus*, *Mycetoporus mulsanti*, *Oligota flavicornis*, *Schistoglossa gemina* und *Oxypoda opaca*.

Das Vorkommen jener Arten wie *Olophrum piceum*, *Stenus melanarius*, *kiesenwetteri*, *Gabrius trossulus*, *Deinopsis erosa*, *Schistoglossa gemina* etc. ist auf die kleinen Moosbestände im feuchten Callunetum zu beziehen.

5. Randzone des Wiesenmoores

Dieser Standort liegt am nordöstlichen Rand des Moores in der Übergangszone des Wiesenmoores in der Nähe des Sooser Baches. Er ist durch das vollkommene Fehlen von *Sphagnum*, durch die ausgedehnten *Carex* spp.-Bestände, in denen in der Nähe des Sooser Baches mehr oder weniger inselförmig stehende *Iris*-Bestände zerstreut sind und durch die am Ufer des Baches gruppenförmig oder vereinzelt stehenden älteren Erlen,

unter denen stellenweise dichte Krautschicht zu beobachten ist, charakterisiert. In diesem Biotop befanden sich auch die durchgesuchten Maulwurfenster, die wegen der großen Feuchtigkeit des Terrains ausnahmslos in den erhöhten, vom Gras bewachsenen beulenförmigen Terrainerhöhungen so erbaut wurden, daß sie fast oberhalb der eigentlichen Erdoberfläche lagen.

Die Staphylinidenfauna dieses Standortes ist sehr artenreich und läßt sich allgemein dadurch charakterisieren, daß viele Arten, die im eigentlichen Sphagnum-Moor ziemlich selten oder nicht zahlreich leben, in diesem Standort oft in großer Anzahl vorkommen (z. B. *Oxytelus rugosus*, *Stenus junco*, *tarsalis*, *Euaesthetus ruficapillus*, *Gabrius trossulus*, *Myllaena dubia*, *minuta*, *Atheta fallaciosa*, *graminicola*, *Oxypoda elongatula* etc.). Diese Erscheinung ist übrigens schon bekannt (siehe Peus, 1932). Es wurden hier insgesamt 100 Arten (41,5 % aller in der Soos gefundenen Arten) festgestellt. Als für den Standort charakteristisch sind folgende Arten zu nennen:

<i>Oxytelus rugosus</i>	<i>Myllaena dubia</i>
<i>Stenus junco</i>	<i>gracilis</i>
<i>lustrator</i>	<i>minuta</i>
<i>argus</i>	<i>Amischa</i> nov. spec. G. Benick i. l.
<i>opticus</i>	<i>Stpalia circellaris</i>
<i>latifrons</i>	<i>Atheta melanocera</i>
<i>tarsalis</i>	<i>fallaciosa</i>
<i>flavipes</i>	<i>graminicola</i>
<i>Euaesthetus ruficapillus</i>	<i>hercynica</i>
<i>Paederus riparius</i>	<i>fungi</i>
<i>Lathrobium terminatum</i>	<i>Calodera aethiops</i>
<i>Erichsonius cinerascens</i>	<i>riparia</i>
<i>Philonthus corvinus</i>	<i>Ocyusa maura</i>
<i>Gabrius trossulus</i>	<i>Oxypoda elongatula</i>
<i>Tachyporus transversalis</i>	

Von diesen Arten ist die Feststellung der neuen *Amischa*-Art und das Vorkommen von *Atheta fallaciosa* und *hercynica* besonders zu erwähnen.

Ausschließlich in diesem Biotop wurden folgende Arten festgestellt (viele davon sind nidikole Arten, hier bei *Talpa europaea* L.): *Xylodromus affinis*, *Oxytelus saulcyi*, *Stenus fuscipes*, *opticus*, *Heterothops niger*, *Quedius longicornis*, *nigrocoeruleus*, *Myllaena gracilis*, *Tachyusa atra*, *Schistoglossa aubei*, *Atheta malleus*, *volans*, *oblongiuscula*, *Calodera aethiops*, *riparia*, *Meotica exilis*, *Aleochara spadicea*.

VI. BEWERTUNG DER STAPHYLINIDENFAUNA DES SOOSER MOORES

Das Sooser Moor gehört in geobotanischer Hinsicht zum Zwischenmoortypus. Die klimatischen und hydrologischen Verhältnisse sind dort nämlich für die Entstehung des Hochmoores ausgesprochen ungünstig. Auf dem Moor fehlt auch vollkommen die für die Hochmoore typische Vegetation. Im Widerspruch zu diesen Tatsachen wurde aber in den letzten Arbeiten, die die Fauna dieses Moores behandeln (Hürka, 1960; Štys, 1960), hervorgehoben, daß die dortige Fauna die ganz typischen Züge einer Hochmoorfauna aufweist, so daß das Sooser Moor in zoologischer

Hinsicht zum Hochmoortypus gehört. Dieses Resultat bestätigen in überzeugender Weise auch die Beobachtungen an Hand der dort lebenden Staphyliniden.

Vom zoogeographischen Standpunkt ist die dortige Staphylinidenfauna durch die Anwesenheit zahlreicher Arten nordischen Ursprungs gekennzeichnet. Als solche sind folgende Arten zu bezeichnen: *Megarthus nitidulus*, *Deliphrum tectum*, *Acidota crenata*, *Coryphium angusticolle*, *Trogophloeus elongatus*, *Stenus lustrator*, *pumilio*, *opticus*, *formicetorum*, *bifoveolatus*, *brevipennis*, *flavipalpis*, *Euaesthetus bipunctatus*, *laeviusculus*, *Lathrobium rufipenne*, *fulvipenne*, *Philonthus corvinus*, *Gabrieus trossulus*, *Heterothops quadripunctulus*, *Quedius maurus*, *boopoides*, *aridulus*, *Mycetoporus longicornis*, *Bryocharis formosa*, *Tachyporus transversalis*, *Tachinus marginellus*, *Deinopsis erosa*, *Myllaena gracilicornis*, *Schistoglossa gemina*, *curtipennis*, *Atheta arctica*, *melanocera*, *fallaciosa*, *debilis*, *subtilis*, *strandiella*, *brunneipennis*, *graminicola*, *hercynica*, *cribrata*, *canescens*, *nigra*, *Zyras cognatus*, *Ilyobates haroldi*, *Meotica hanzeni*, *Ocyusa maura*, *Mniusa incrassata*.

Es handelt sich also um 47 Arten, die fast 20 % (19,5 %) der ganzen Staphylinidenfauna des Moores darstellen. Viele von diesen nordischen Arten weisen dann eine mehr oder weniger ausgeprägte Sphagnum-Bindung auf (mindestens in Mitteleuropa), so daß sie gleichzeitig als tyrphophil zu bezeichnen sind (siehe auch weiter unten). Die Vertretung der nordischen Arten in den einzelnen Standorten ist verschieden, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht:

Standort	festgestellte Arten	davon nordisch	% nordisch
1 a	54	8	14,8
1 b	85	20	23,5
2 a	31	4	12,9
2 b	31	8	25,8
2 c	51	11	21,5
3 a	118	23	19,8
3 b	90	15	16,6
3 c	27	4	14,8
4	58	8	13,8
5	100	20	20

Obwohl die Unterschiede nicht zu groß sind, kann man doch eine deutliche Erhöhung des Prozentanteiles der nordischen Arten in den Standorten 1 b, 2 b, 2 c, 3 a und 5 beobachten. Merkwürdigerweise handelt es sich, zum Unterschied von den von Štys (1960) bei den Heteropteren festgestellten Verhältnissen, nur in einem Fall (1 b) um einen Biotop mit reichlichen Sphagneteten, die für das Hoch- oder Zwischenmoor so typisch sind. Bemerkenswert ist der ziemlich hohe Prozentanteil der nordischen Arten im Standort 5 (Randzone des Moores) und dagegen der niedrige Anteil dieser Arten im Standort 1 a (ausgedehnte Sphagneteten im Kiefernwald). Die nordischen Arten scheinen also in der Soos keinen Standort auffällender zu bevorzugen und scheinen auch an die lebenden Sphagneteten nicht besonders gebunden zu sein.

Eine zweite bedeutsame Komponente bilden die Arten, die über die ganze paläarktische Region oder noch weiter verbreitet sind. Hierher gehören insgesamt 54 Arten, die 22,4 % der ganzen Staphylinidenfauna

des Moores darstellen. Wie es schon ihre Verbreitung verrät, handelt es sich ausnahmslos um Formen mit großer Anpassungsfähigkeit (selbstverständlich oft im Rahmen einer gewissen ökologischen Spezialisierung, z. B. Fungikolie, Ripikolie etc.), für welche dementsprechend auch die Lebensbedingungen in den Mooren ganz ausreichend sind. Beispielsweise sind folgende Arten zu nennen: *Trogophloeus corticinus*, *Oxytelus rugosus*, *Stenus junco*, *tarsalis*, *Philonthus politus*, *quisquiliarius*, *Quedius mesomelinus*, *Bolitobius thoracicus*, *Tachyporus hypnorum*, *Gyrophana affinis*, *Tachyusa coarctata*, *Atheta fungi*, *Oxypoda alternans*, *Aleochara curtula*. Man kann jedoch nicht die Tatsache außerachtlassen, daß manche dieser Arten, die in anderen ähnlichen Biotopen oft zahlreich vorkommen, in der Soos nur vereinzelt angetroffen wurden, wie es z. B. bei *Trogophloeus corticinus*, *Stenus similis*, *Philonthus fuscipennis*, *varius*, *fulvipes*, *Gabrieus nigritulus*, *Tachyporus hypnorum*, *Tachyusa coarctata* und *Oxypoda opaca* der Fall ist.

Eine ziemlich kleine Anzahl der Sooser Arten gehört dem rein mitteleuropäischen Element an, das in Skandinavien vollkommen fehlt. Hierher sind insgesamt 14 Arten zu rechnen, die nur 5,8 % aller Arten darstellen. Ausnahmslos handelt es sich um Formen, die keine engere Beziehung zu den Mooren haben. Hierher gehören z. B. die meisten der festgestellten *Anthobium*-Arten, weiterhin *Oxytelus saulcyi*, *Atheta episcopalis*, *Zyras haworthi* etc.

Besondere Erwähnung verdienen noch die Arten *Trogophloeus politus* und *Stenus oscillator*. Die erste Art ist ihrem Ursprung nach ausgesprochen mediterran, die zweite gehört zum westeuropäisch-atlantischen Element. Das Vorkommen dieser beiden Arten (hauptsächlich der erstgenannten) in der Soos ist besonders bemerkenswert.

Vom ökologischen Standpunkt sind in erster Reihe die tyrphobionten und tyrphophilen Arten, die unter den Sooser Staphyliniden eine bedeutungsvolle Stelle einnehmen und der dortigen Staphylinidenfauna einen ganz besonderen und eigenartigen Charakter verleihen, zu erwähnen. Bevor diese Arten näher behandelt werden, halte ich es für notwendig, einige Bemerkungen vorzuschicken. Die Bindung an Hochmoore (also Tyrphophilie und Tyrphobiontie) trifft immer nur für einen gewissen Teil des Gesamtareales der betreffenden Art zu, und Peus (1932: 208) hält diese Arealbedingtheit sogar für das wesentlichste Charakteristikum und ein wichtiges Merkmal der Tyrphobiontie. Dasselbe gilt aber auch für die Tyrphophilie, da die Tyrphobiontie ja nichts anderes als die extrem entwickelte Tyrphophilie ist.

Oft kann man auch keine scharfe Grenze zwischen diesen zwei Kategorien ziehen. Mehrere Arten sind in einem Teil ihres Verbreitungsareales ausgesprochen tyrphobiont, in anderen nur tyrphophil. Die Arealbedingtheit tritt hier also wieder deutlich hervor. Die im folgenden angeführten Arten sind also unter Berücksichtigung dieser Tatsachen zu betrachten. Es fehlen unter ihnen mehrere Arten, die z. B. von Peus (1932) oder von Horion (1952) als tyrphophil angegeben werden, da sie nach den Beobachtungen in Böhmen zu diesem Element nicht gerechnet werden können. Dies gilt hauptsächlich für *Lathrobium terminatum*, *Cryptobium fracticorne* und *Erichsonius cinerascens*.

Das tyrphophile und tyrphobionte Element ist im Sooser Moor durch 21 Arten (9,2 %) vertreten. Es handelt sich um folgende Arten: *Stenus lustrator*, *melanarius*, *pumilio*, *formicetorum*, *latifrons*, *oscillator*, *kiesenwetteri*, *bifoveolatus*, *brevipennis*, *Euaesthetus laeviusculus*, *Lathrobium rufipenne*, *Philonthus corvinus*, *nigrita*, *Quedius boopoides*, *Tachyporus transversalis*, *Gymnusa brevicollis*; *Myllaena gracilicornis*, *Schistoglossa curtipennis*, *Atheta arctica*, *fallaciosa*, *hercynica*.

Zwei Arten davon, und zwar *Stenus pumilio* und *S. kiesenwetteri* sind streng tyrphobiont. Die erstgenannte Art ist ihrem Ursprung nach ausgesprochen nordisch, die zweite fehlt dagegen im Norden vollkommen. Für die übrigen 19 tyrphophilen Arten ist es charakteristisch, daß die meisten von ihnen (insgesamt 14 Arten) nordischen Ursprungs sind und daß sie in Nordeuropa mehr oder weniger eurytop vorkommen. Ihre Bindung an Hoch- und Zwischenmoore tritt also nur in Mitteleuropa deutlich hervor, und alle diese Arten stellen gleichzeitig den besten Beweis für die Arealbedingtheit der Tyrphophilie dar.

Die tyrphophilen und tyrphobionten Arten sind in den einzelnen Biotopen wie folgt vertreten:

Standort	festgestellte Arten	davon tyrphophil oder tyrphobiont	% tyrphophil oder tyrphobiont
1 a	54	9	16,6
1 b	85	18	21,2
2 a	31	4	12,9
2 b	31	7	22,6
2 c	51	6	11,8
3 a	116	9	7,7
3 b	90	10	11,1
3 c	27	9	33,3
4	58	3	5,2
5	100	15	15

Nach dieser Übersicht scheinen also diese Arten entweder die Sphagnum-reichen (1 a, 1 b) oder die sehr feuchten, mehr oder weniger sumpfigen Biotope (2 a, 3 b, 3 c, 5) zu bevorzugen. Ganz charakteristisch ist ihr sehr spärliches Vorkommen in den trockenen Standorten (3 a, 4). Alle tyrphophilen und tyrphobionten Arten nordischen Ursprungs sind als Relikte der Glazialfauna anzusehen, und als besonders bemerkenswert sind folgende Arten hervorzuheben: *Stenus pumilio*, *Myllaena gracilicornis*, *Schistoglossa curtipennis*, *Atheta arctica* und *A. hercynica*. Die Anwesenheit der tyrphobionten und tyrphophilen Arten im Sooser Moor, welches botanisch nicht zum Typus des eigentlichen Hochmoores gehört, wurde sehr gut von Štys (1960) erklärt und ich schließe mich dieser Meinung vollkommen an.

Neben den Tyrphobionten und Tyrphophilen ist in der Charakteristik der Sooser Staphylinidenfauna noch das rein montane Element zu erwähnen. Das Vorkommen dieser ausgesprochen montanen Arten, von denen besonders *Anthobium stramineum*, *pseudaucupariae*, *Bryoporus cernuus*, *Leptusa flavicornis*, *Atheta brunneipennis* und *Mniusa incrassata* zu nennen sind, ist von großer Bedeutung, da sich das Sooser Moor in ziemlich niedriger Lage befindet. Diese Arten bestätigen in überzeugender Weise die seit langem bekannte und hier schon erwähnte Tatsache, daß die

niedrig gelegenen Moore den kälteliebenden, montanen Arten günstige Lebensbedingungen bieten und für sie, ähnlich wie die hohen Gebirge, ein Refugium darstellen. Auch diese Arten sind meist als Glazialrelikte anzusehen, was in unserem Fall besonders für *Atheta brunneipennis* gilt.

Eine besondere Erwähnung verdient noch das halophile Element, welches sich dank der ziemlich hohen Salinität einiger Stellen des Moores auch geltend macht. Hierher gehört nur eine einzige Art, und zwar *Trogophloeus ganglbaueri*.

Zum Schluß bleibt noch zu konstatieren, daß die Anzahl von 241 Arten, die auf diesem nicht besonders ausgedehnten Moor festgestellt wurden, unerwartet hoch ist. Man darf aber dabei die Tatsache nicht außerachtlassen, daß nur wenige von diesen Arten im Moor weit verbreitet sind und gleichzeitig auch in großer Individuenanzahl vorkommen. Dies wird in überzeugender Weise durch die Tatsache bestätigt, daß von den 7607 eingesammelten Exemplaren (241 Arten) 5068 Exemplare (66,6 %) auf das Vorkommen von nur 26 Arten zu beziehen sind. Sechs von diesen Arten sind tyrphobiont (*S. kiesenwetteri*) oder tyrphophil und ihr Anteil an der Gesamtzahl der 26 erwähnten Arten macht 1199 Stück (23,6 %) aus.

Das auffallende Überwiegen einer kleinen Anzahl von Arten, die oft fast massenhaft vorkommen, ist zusammen mit dem gänzlichen oder fast gänzlichen Fehlen einer ganzen Reihe von allgemein hygrophilen oder eurytopen Arten für die Staphylinidenfauna des Sooser Moores ganz charakteristisch.

VII. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Staphylinidenfauna des Moores Soos in Westböhmen, welches in botanischer und hydrologischer Hinsicht dem Zwischenmoortypus gehört und dort wegen der Anwesenheit salzreicher Böden eine gewissermaßen isolierte Stellung einnimmt, weist ganz eindeutige Züge einer Hochmoorfauna auf. Die festgestellten Verhältnisse entsprechen vollkommen allen für das Tierreich der Hochmoore charakteristischen Merkmalen, wie sie von Peus (1928, 1932) definiert wurden. Das Vorhandensein zweier tyrphobionter und vieler tyrrophiler Arten, von denen mehrere als Glazialrelikte anzusehen sind, sowie auch der hohe Anteil der Arten nordischen Ursprungs, sind die besten Beweise dafür. Von großer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß dort mehrere rein montane Arten leben, obwohl es sich um ein ziemlich niedrig gelegenes Moor handelt. Die Einmaligkeit des Mooregebietes bezüglich der Anwesenheit des Salzboden bestätigt das Vorkommen einer ausgesprochen halophilen Art.

In zoogeographischer Hinsicht stellt das Sooser Moor ein bedeutendes nichtmontanes Refugium der mitteleuropäischen Glazialfauna dar und gehört unzweifelhaft zu den denkwürdigsten Gebieten der Tschechoslowakei.

Die große Bedeutung und wirklich ganz vereinzelt vorkommende Kombinationen der Eigenschaften des Sooser Moores bestätigen nicht nur die Tatsachen, die in dieser Arbeit zusammengetragen sind. Ganz ähnliche Ergebnisse brachten in neuester Zeit auch Untersuchungen weiterer Auto-

ren, die andere Gruppen der Fauna des Moores bearbeiteten. Eine Fortsetzung der Durchforschung der dortigen Fauna ist sehr notwendig, da noch weitere Überraschungen zu erwarten sind. Es ist auch dringend notwendig, dieses Moor so schnell wie möglich als Naturschutzgebiet völlig unter staatlichen Schutz zu stellen.

VIII. ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit enthält die Resultate des mehr als einjährigen Studiums der Staphylinidenfauna des Moores Hájek (Soos) bei Františkovy Lázně (Franzensbad) in Westböhmen. Das gesamte eingesammelte Material beträgt 7607 Exemplare, die zu 68 Gattungen und 241 Arten gehören.

Nach den allgemeinen Angaben folgt eine kurze Übersicht der durchforschten Standorte, ein Verzeichnis der gefundenen Arten mit ökologischen und zoogeographischen Bemerkungen, eine Charakteristik der Staphylinidenfauna der einzelnen Standorte und schließlich eine allgemeine Bewertung der Staphylinidenfauna dieses Moores.

Im eingesammelten Material wurde eine neue Art der Gattung *Amischa* C. G. Thoms (G. Benick, in litt.) festgestellt.

Als neu für die Fauna der Tschechoslowakei werden folgende Arten gemeldet: 1. *Stenus oscillator* Rye, 1870. 2. *Stenus kiesenwetteri* Rosenhauer, 1856 (siehe Smetana, 1961). 3. *Xantholinus rhenanus* Coiffait, 1962. 4. *Quedius aridulus* Jansson, 1939. 5. *Hypocyptus tarsalis* Luze, 1902. 6. *Schistoglossa curtipennis* (Sharp, 1869). 7. *Amischa soror* (Kraatz, 1856). 8. *Atheta (Hygroecia) fallaciosa* (Sharp, 1869). 9. *Atheta (Atheta* s. str.) *strandiella* Brundin, 1954. 10. *Atheta (Dimetrota) hercynica* (Renkonen) Brundin, 1943. 11. *Atheta (Acrotona) pusilla* Brundin, 1952.

Als neu für Böhmen werden folgende Arten festgestellt: 1. *Atheta (Microdota) parvicornis* (Mulsant et Rey, 1873). 2. *Atheta (Pachyatheta) cribrata* (Kraatz, 1856). 3. *Meotica hanseni* Scheerpeltz, 1954.

IX. LITERATURVERZEICHNIS

- Benick, G., 1953: Studien über die Gattung *Meotica* Muls. et Rey (Col., Staph.). — *Verh. Ver. naturw. Heimatforsch.* Hamburg, **31**: 53—80.
- Benick, G., Lohse, G. A., 1959: Die Myrmedoniini des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins (Col. Staphylinidae). — *Verh. Ver. naturw. Heimatforsch.* Hamburg, **34**: 11—31.
- Benick, L., 1950: *Stenus tarsalis* Lj. und seine Sippe (Col., Staph.). — *Opusc. ent.*, Lund, **15**: 113—119.
- Bieber, V., 1887: Das Mineralmoor der „Soos“. Marburg a. D.
- Brundin, L., 1943: Monographie der palaearktischen Arten der Atheta-Untergattung *Hygroecia* (Coleoptera, Staphylinidae). — *Ann. Naturh. Mus. Wien*, **53** [1942]: 129—300, Taf. 13—40.
- 1943 a: Zur Kenntnis einiger in die Atheta-Untergattung *Metaxya* M. R. gestellten Arten (Col., Staphylinidae). — *Acta Univ. Lund*, N. F. **39**: 38, 7 Taf.
- 1953: Die paläarktischen Arten der Atheta-Untergattung *Dimetrota* Muls. et Rey (Col., Staphylinidae). Eine systematische Studie. *Ark. Zool.*, Stockholm (N. S.), **5**: 369—434, 117 Abb.
- 1954: Neue palaearktische Arten der Gattung *Atheta* C. G. Thomson (Col., Staphylinidae). — *Norsk ent. Tidsskr.*, Oslo, **9**: 1—17, 19 Abb.
- Coiffait, H., 1956: Les Xantholinitae de France et des régions voisines (Col., Staphylinidae). — *Rev. Franç. Ent.*, Paris, **23**: 37—75, 16 Taf.
- Emden, F., 1932: Ergebnisse einiger Moorexkursionen im West-Erzgebirge. *Kol. Rdsch.*, Wien, **18**: 140—150.
- Everts, E., 1922: Coleoptera Neerlandica III. — 's Gravenhage, 18+668 pp.
- Fagel, G., 1960: Contribution à la connaissance des Staphylinides 64. Qu'est le *Quedius* boops Gravenhorst? — *Bull. Ann. Soc. ent. Belg.*, Bruxelles, **96**: 108—123.
- Fleischer, A., 1927—1930: Přehled brouků fauny Československé republiky. Brno, 4+485 pp.
- Fridén, A., 1960: Zur Kenntnis der Käferfauna von Sphagnum-Biotopen in Västergötland, Südwest-Schweden. — *Opusc. ent.*, Lund, **25**: 198—204.
- Ganglbauer, L., 1895: Die Käfer von Mitteleuropa, II. Staphylinoida 1. Wien, 880 pp.
- Griep, E., 1957: Bemerkenswerte Käferfunde im Moosfen bei Potsdam (1933—56). — *Mittbl. Ins. k.*, Leipzig, **1** (4): 118—126.
- Haberman, H., 1958: Über Struktur und Dynamik der Mesofauna von Niedermooren der Estnischen SSR. — *Proc. 10 Int. Congr. Ent.*, **2**: 735—742.
- 1959: Eesti madalsoode mardikalired. — *Entomoloogiline kogunik*, Tartu, **1**: 65—101.
- 1959 a: Eesti madalsoode mesofaunast. — *Entomoloogiline kogunik*, Tartu, **1**: 7—28.
- Hadač, E., 1948: Rostlinstvo Soosu u Františkových Lázní. — *Ochrana přírody*, Praha, **3**: 27—31.
- Halašková, V., Hůrka, K., Kust, M., Štys, P., 1960: Sooser Moor- und Salzgebiet in Westböhmen. Rašeliniště a slanisko Hájek v západních Čechách. — *Acta Univ. Carol., Biol., Suppl.* 1960: 1—10.
- Hansen, V., 1952: Danmarks Fauna, Biller, Roybiller, II. — København, 251 pp.
- Harnisch, O., 1924: Studien zur Ökologie der Moorfauna. — *Biol. Zbl.*, **44**: 110—127.
- 1925: Studien zur Ökologie und Tiergeographie der Moore. — *Zool. Jhrb. (Syst.)*, **51**: 1—166.
- Havelka, J., Dvořák, R. 1952: Poznámky k vlastivědnému výzkumu některých našich drabčků. — *Čas. Čs. spol. ent.*, Praha, **49**: 159—165.
- Heyrovský, L., 1960: Příspěvek k faunistice a bionomii československých Coleopter. Beitrag zur Faunistik und Bionomie der tschechoslowakischen Coleopteren. — *Čas. Čs. spol. ent.*, Praha, **57**: 402—404.
- Holdhaus, K., Deubel, F., 1910: Untersuchungen über die Zoogeographie der Karpathen. (Unter besonderer Berücksichtigung der Coleopteren.) — *Abh. zool.-bot. Ges.*, Wien, **6**, VI, 202 pp.

- Horion, A., 1929: Massenfunde von *Stenus kiesenwetteri* Ros. — *Ent. Bl.*, Berlin, **25**: 55—56.
- 1935: Nachtrag zur Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches von Edmund Reitter. — Krefeld, + 385 pp.
- 1944: Studien zur deutschen Käferfauna IV. Einige faunistisch bemerkenswerte Staphylinidae aus der Unterfamilie Tachyporinae. — *Ent. Bl.*, Krefeld, **40**: 15—22.
- 1951: Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas I. — Stuttgart, 266 pp.
- 1954: Beitrag zur Kenntnis der Koleopteren-Fauna der rheinischen Mooregebiete. — *Decheniana*, Bonn, **102** B: 9—39.
- 1954a: Koleopterologische Neumeldungen für Deutschland. (1. Nachtrag zum „Verzeichnis der mitteleurop. Käfer“). — *Dtsch. ent. Z.*, Berlin, N. F., **1**: 1—22.
- 1955: Altes und neues über *Stenus kiesenwetteri* Rosh. (Col., Staphylinidae). — *Nachrbl. Bayer. Ent.*, München, **4**: 17—20, 1 Mappe.
- 1960: Koleopterologische Neumeldungen für Deutschland. IV. Reihe (7. Nachtrag zum „Verzeichnis der mitteleurop. Käfer“). — *Mitt. München. ent. Ges.*, **50**: 119—162.
- 1961: Bemerkungen zur Faunistik der württembergischen Käfer. III. Staphylinidae 1. Teil *Jb. Ver. vaterl. Naturk.*, Württemberg, **116**: 238—265, 4 Mappen.
- Hürka, K.: 1960: Die Carabidenfauna des Sooser Moores in Westböhmen (Col. Carabidae). Fauna střevlíkovitých brouků (Col. Carabidae) rašelinisté a slániska Hájek v západních Čechách. — *Acta Univ. Carol. Biol.*, Suppl. 1960: 59—83.
- Hüther, M., 1951: Neue und beachtenswerte Koleopteren und Heteropterenfunde aus der Umgebung von München. — *Mitt. Münch. ent. Ges.*, **41**: 258—282.
- Jansson, A., 1921: Coleopterologiska bidrag 4. Till kändedom om svenska skalbagars utredning. — *Ent. Tidskr.*, Stockholm, **42**: 175—210.
- 1939: *Quedius* (*Raphirus*) *aridulus* nov. sp. (Col., Staph.). Vorläufige Mitteilung. — *Ent. Tidskr.*, Stockholm, **60**: 51—53.
- Kerstens, G., 1958: Faunistisch-ökologische Notizen über einige Käferarten. — *Ent. Bl.*, Krefeld, **54**: 25—36.
- Kevan, D. K., Allen, A. A., 1962: Notes on some British species of *Stenus* Latreille (Col., Staphylinidae), with additions and amendments to the British list. — *Ent. mon. Mag.*, London, **97** (1961): 211—217.
- Krogerus, R., 1939: Zur Ökologie nordischer Moortiere. — *Verh. 7. Int. Kongr. Ent.*, **2**: 1213—1231.
- 1960: Ökologische Studien über nordische Moorarthropoden. *Comment. Biol.*, Helsingfors, **31** (3): 1—238.
- Linke, M., 1913: Erster Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden des Königreichs Sachsen. — *Ent. Bl.*, Berlin, **9**: 19—23, 76—81, 166—170.
- 1927: Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden des Freistaates Sachsen und einiger Grenzgebiete. — *Coleopt. Cbl.*, Berlin, **1** (1926): 355—364.
- 1934: *Stenus kiesenwetteri* Ros. — *Ent. Bl.*, Berlin, **30**: 86.
- Lohse, G. A., 1956: Beitrag zur Kenntnis der mitteleuropäischen Arten der Gattung *Philonthus*. — *Ent. Bl.*, Krefeld, **52**: 87—92, 3 Abb.
- 1958: Neuheiten der deutschen Käferfauna V. — *Ent. Bl.*, Krefeld, **54**: 118—126, 8 Abb.
- 1961: Neuheiten der deutschen Käferfauna VIII. — *Ent. Bl.*, Krefeld, **57**: 180—191.
- Lundblad, O., 1950: Studien över insektfauna i Fiby urskog. — *Svensk Vet. Ak. Avh. i naturskyddsår*, Stockholm, **6**.
- Maavara, V., 1957: Endla rabade entomofauna. Die Insektenfauna der Endla-Hochmoore. — *Eesti Nsv. Teaduste Akad. Juures Asuva Loodusuurijate seltsi Aastaraamat.*, **50**: 119—140.
- 1958: Rabaputukate talvitumisest. — *Eesti NSV Teaduste Akad. Juures Asuva Loodusuurijate Seltsi Aastaraamat*, **51**: 213—224.
- 1959: Eesti rabade putukaõõsbuse ökoloogiline iseloomustus. — *Entomoloogiline kogumik*, Tartu, **1**: 114—126.
- Palm, T., 1935: Die nordischen *Hypocyptus* Mannerh. (Coleoptera: Staphylinidae) mit Beschreibung zweier neuen Arten. — Göteborg. *Vetensk. Handl.* (5), B 4, No 13, 38 pp., 2 Mappen, 10 Abb.
- 1947: För Sverige nya Coleoptera. IX. — *Ent. Tidskr.*, Stockholm, **68**: 37—44.



Photo 1. Standort 1 a. Ausgedehnte Sphagneten im anmoorigen Kiefernwald.
Photo 2. Standort 1 a. Detailaufnahme der Sphagnumbestände im anmoorigen Kiefernwald.



Photo 3. Standort 2 a. Abgedeckte Flächen des toten Torfbodens. Im Hintergrund der Aufnahme sumpfige Flächen.

Photo 4. Standort 2 a. Detailaufnahme der abgedeckten Flächen des Torfbodens in der Nähe des Dammes der Schmalspurbahn.



Photo 5. Standort 1 b. Detailaufnahme der Sphagnumbestände auf den freien Flächen.
Photo 6. Standort 2 c. Birkenbestände am Kieselgurschild.



Photo 7. Standort 2 b. Detailaufnahme des Bodens zwischen den *Typha latifolia*-Beständen. Biotop von *Stenus junco*, *Philonthus atratus*, *Myllaena injuscata*, *Atheta nigella*, *Alianta incana* etc.

Photo 8. Übergangsstelle der sumpfigen Flächen in das Wiesenmoor.



Photo 9. Standort 3 b. Sumpfige Stelle im anmoorigen Birkenwald. Photo 10. Standort 3 a. Das untersuchte *Formica rufa*-Nest.



Photo 11. Standort 3 b. Rand des anmoorigen Birkenwaldes.



Photo 12. Standort 5. Carex-spp.-Bestände mit inselförmigen Iris-Beständen in der Randzone des Moores.



13



14

Photo 13. Standort 3 c. Sumpf am Rand des anmoorigen Birkenwaldes. Detailaufnahme der inselförmig im Wasser stehenden Vegetation.
Photo 14. Standort 3 c. Sumpf am Rand des anmoorigen Birkenwaldes.



Photo 15. Standort 3 a. Unzusammenhängende Birkenbestände. Detailaufnahme eines Haufens von abgemähtem Gras.

Photo 16. Standort 4. Freie Fläche des abgedeckten toten Torfes im Callunetum.

- 1948: Svensk Insektfauna. 9. Skalbaggar. Coleoptera. Kortvingar. Fam. Staphylinidae. H. 1. — Stockholm, 133 pp.
- 1961: Svensk Insektfauna. 9. Skalbaggar. Coleoptera. Kortvingar. Fam. Staphylinidae. H. 2. — Stockholm, 126 pp.
- Petry, A., 1914: Über die Käfer des Brockens unter besonderer Berücksichtigung der biozoogeographischen Verhältnisse. — *Ent. Mittl.*, Berlin, **3**: 11—17, 49—57, 65—72, 97—102.
- Peus, F., 1928: Beitrag zur Kenntnis der Tierwelt nordwestdeutscher Hochmoore. — *Z. Morph. Ökol. Tiere*, **12**: 533—684.
- 1932: Die Tierwelt der Moore unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Hochmoore. In: Büllow: Handbuch der Moorkunde. — Berlin, 277 pp.
- Rabeller, W., 1931: Die Fauna des Göldenitzer Hochmoores in Mecklenburg. — *Ztschr. Morph. Ökol. Tiere*, **21**: 173—315.
- Rambousek, F., 1907: Coleoptera Saviňkých Alp. Část prvá. (Carabidae — Buprestidae). — *Čas. Čes. spol. ent.*, Praha, **4**: 36—41.
- Renkonen, O., 1938: Statistisch-ökologische Untersuchungen über die terrestrische Käferwelt der finnischen Bruchmoore. — *Ann. Soc. zool. bot. Fenn. Helsingfors*, **6**, No 1: 1—231.
- Roubal, J., 1930, 1943: Katalog Coleopter (brouků) Slovenska a Podkarpatska. I. Bratislava, 527 pp. III, Praha, 363 pp.
- 1934: Die Coleopterenwelt (Tyrphobionte, Tyrphophile, Tyrphoxene etc.) der Treboner (Wittingauer) Moore. (Ein Beitrag zur Kenntnis der Coleopterenfauna Südböhmens). — *Fol. Zool. Hydrob.*, Riga, **7**: 56—97.
- 1939: Fauna Coleopter na slovenských rašelinistích. Coleoptera of peat-moss of Slovakia. *Věst. Čs. zool. spol.*, Praha, **6—7**: 359—380.
- Rudolph, K., 1937: Die „Soos“ bei Franzensbad, ein verschwindendes Naturdenkmal. — *Natur und Heimat*, **8**: 1—13.
- Sainte-Claire Deville, J., 1907—1910: Fauna des Coléoptères du Bassin de la Seine. Tome II. Staphylinidea 1, 2. — Paris, 160 pp., unvollendet.
- Scheerpeltz, O., Höfler, K., 1948: Käfer und Pilze. — Wien, 351, pp., 9 Taf.
- Schlegel, R., 1962: Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree. 3. Coleoptera. — *Ent. Nachr.*, **6**: 17—18.
- Skwarra, E., 1929: Die Käferfauna des Zehlaubbruches. — *Schr. phys.-ökon. Ges.*, Königsberg, **66**: 181—274.
- Smetana, A., 1957: Systematické a faunistické poznámky ke zvířeně drabčičů Československa III. (Col., Staphylinidae). Systematische und faunistische Beiträge zur Kenntnis der Staphyliniden-Fauna der Tschechoslowakei III. (Col., Staphylinidae). — *Čas. Čes. spol. ent.*, Praha, **54**: 246—262.
- 1958: Fauna ČSR, Bd. 12, Staphylinidae I, Staphylininae. — Praha, 435 pp.
- 1961: Systematické a faunistické poznámky ke zvířeně drabčičů Československa V. (Col., Staph.). Systematische und faunistische Beiträge zur Kenntnis der Staphylinidenfauna der Tschechoslowakei V. (Col., Staph.). — *Čas. slez. mus.*, Opava, A, **10**: 113—121.
- 1961a: *Stenus kiesenwetteri* Rosh., eine für die Tschechoslowakei neue Staphyliniden-Art (Col., Staphylinidae). — *Čas. Čes. spol. ent.*, Praha, **58**: 154—151.
- 1962: Beschreibungen der Larven von *Philonthus carbonarius* Gyll., *Quedius molochinus* Grav. und *Q. alpestris* Heer (Col., Staphylinidae). [3. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden-Larven — 44. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden.] — *Čas. Čes. spol. ent.*, Praha, **59**: 131—141.
- Strand, A., 1946: Nord-Norges Coleoptera. — *Tromsø Mus. Årsk. Naturhist. Avd.*, **34**, Vol. 67, VII + 629 pp., 1 Karte.
- Székesy, V., 1953: Bátorliget élővilága. — Budapest, 486 pp.
- Štys, P., 1960: Die Wanzenfauna des Moorgebietes Soos in Westböhmen (Heteroptera). Plošnice rašelinistě a slaniska Hájek v Čechách. — *Acta Univ. Carol., Biol., Suppl.* 1960: 83—113.
- Wörndle, A., 1950: Die Käfer von Nordtirol. — Innsbruck, 388 pp.

Acta faunistica entomologica Musei Nationalis Pragae, 10, No. 91.

Redaktor doc. dr. Josef Mařan. — Vydává Národní muzeum, Praha. Vyšlo 22. 12. 1964.
Náklad 1100. — Vytiskl Knihtisk 1, n. p., Praha 1 - Malá Strana, Karmelitská 6,
písmem Public.